

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 61 (1973)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4

Olten, 12. April 1973
61. Jahrgang Nr. 4
Erscheint monatlich
in über 30 000 Exemplaren

Organ des Verbandes
schweizerischer Darlehens-
kassen
System Raiffeisen

Schweizer Raiffeisenbote



.....Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage.....

In der Mitteilung Nr. 218 der Kommission für Konjunkturforschung, welche vor wenigen Wochen der Öffentlichkeit zugeleitet wurde, ist auch ein Abschnitt über die konjunkturellen Aussichten für das Jahr 1973 enthalten. Hier wird vorausgesagt, dass 1973 die Auslandnachfrage wieder stärker ansteigen dürfte, dass die im Dezember 1972 verabschiedeten Konjunkturbeschlüsse aber zu einer Dämpfung der Binnennachfrage führen und dass die inflationären Spannungen anhalten dürften. Anschliessend hält dieser Bericht fest:

Nach den beschriebenen Grundtendenzen muss mit einem Fortdauern der Anspannungen sowohl auf den Güter- und Dienstleistungs- wie auch auf den Arbeitsmärkten gerechnet werden. Preis- und Lohnsteigerungen werden demzufolge anhalten. Die Importsteigerung wird deutlicher ausfallen als die Exportsteigerung.

Es ist recht interessant und verlockend, diese Voraussagen mit den bereits vorliegenden, tatsächlichen Entwicklungen, aber auch mit den Verhältnissen im Ausland zu konfrontieren. Die Berichte aus den wichtigeren Industrieländern der westlichen Welt deuten auf eine hohe und zum Teil noch steigende Nachfrage hin. Angesichts des vielfach begrenzten Wachstumsspielraums in den Angebotsfaktoren... «ist es wenig verwunderlich, dass die inflationären Spannungen für die Behörden nach wie vor ein Hauptproblem darstellen», so lesen wir in dem in der «NZZ» veröffentlichten internationalen Konjunkturspiegel. Sehr richtig und gerade auch für unser Land zutreffend wird dann hinzugefügt:

Aber auch infolge des intensivierten zwischenstaatlichen Wirtschaftsverkehrs wird es für ein einzelnes Land immer schwieriger, sich dem internationalen Inflationstrend zu entziehen, selbst wenn es gewillt ist, eine straffe, restriktive Politik zu betreiben. Vordringend scheint sich jedenfalls kein Weg abzuzeichnen, wie man aus der überall virulenten Lohn- und Preisspirale ausbrechen vermöchte, ohne zu systemwidrigen und auch in ihrer Wirksamkeit zweifelhaften, direkten Eingriffen in die Preis- und Lohnbildung Zuflucht zu nehmen.

Wie sich die Währungswirren der letzten Wochen und die in deren Gefolge veränderten Paritäten auf die künftige Konjunktur und die wirtschaftliche Aktivität auswirken und niederschlagen werden, kann im Moment noch keineswegs vorausgesehen werden. Die Meinung breiter Wirtschaftskreise hiezu ist

jedenfalls sehr vorsichtig und zurückhaltend, wenn nicht gar recht pessimistisch.

In diesem Sinne hat sich kürzlich auch der Verein schweizerischer Maschinen-Industrieller geäussert und auf Grund der Angaben seiner Mitglieder festgestellt, dass der durchschnittliche Arbeitsvorrat Ende 1972 noch 7,6 Monate betrug, gegenüber 8,1 Monate im Vorjahr. Diese Arbeitsreserve lag damit um 0,6 Monate unter dem Durchschnitt von 8,2 Monaten für die letzten 10 Jahre. Dieser Bericht glaubt aber trotzdem damit rechnen zu können, dass dieser Industriezweig auch 1973 gut beschäftigt sein wird.

Einer Mitteilung des Eidgenössischen Statistischen Amtes ist zu entnehmen, dass der ausgetrocknete Arbeitsmarkt und die vielfach schon voll ausgeschöpften technischen Kapazitäten dazu geführt haben, dass der Zuwachs der industriellen Produktion im vergangenen Jahr nur noch 2 % ausmachte und damit verhältnismässig gering war. Nimmt man die industrielle Produktion von 1963 mit 100 Punkten an, dann erreichte sie 1972 einen Stand von 149 Punkten; die Produktion ist also in den letzten 10 Jahren gesamthaft um fast 50 % angestiegen.

Nach einer weiteren Erhebung der obgenannten Amtsstelle wurden im September 1972 in unserem Lande insgesamt 11 395 industrielle Betriebe gezählt oder 371 weniger als am gleichen Stichtag des Vorjahres. Auch die Zahl der in diesen Betrieben Beschäftigten hat abgenommen, nämlich um 25 000 auf 848 000. Als interessante Details sind weiter festgehalten, dass von den in der Industrie Beschäftigten total 305 000 oder fast genau 36 % aus dem Ausland stammen und dass 248 500 oder rund 29 % aller Arbeitskräfte weiblichen Geschlechts sind.

Der Vollständigkeit halber weisen wir auch darauf hin, dass der Arbeitsmarkt nach wie vor vollkommen ausgetrocknet ist, dass Ende Februar den 114 gänzlich arbeitslosen Stellensuchenden nicht weniger als 4100 gemeldete offene Stellen gegenüberstanden.

Der schweizerische Aussenhandel verzeichnete gemäss einer Mitteilung der Oberzolldirektion im Monat Februar 1973 ein starkes Wachstum. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres haben sich die Importe um 11 %, die Ex-

porte gar um 14,5 % erhöht. Zahlenmässig betrug die Steigerung bei den Importen 286 Mio und bei den Exporten 290 Mio. Das Defizit der Handelsbilanz ist um 4 Mio kleiner geworden und von 590 auf 586 Mio zurückgegangen. Einigermassen alarmierend, wenn auch nicht mehr völlig überraschend war die Preisentwicklung im Monat Februar. Der Landesindex der Konsumentenpreise ist wiederum um 0,7 % auf 134,9 Punkte gestiegen und lag damit um 7,6 % über dem Stand vor Jahresfrist. Eine Abschwächung der Teuerung und des inflationären Preisauftriebes ist hier also noch nicht erkennbar.

Die Grosshandelspreise werden sogar mit einer Steigerung im Februar um ein volles Prozent, und damit gegenüber 1972 mit einer Erhöhung um 7,7 % registriert. Diese Entwicklung ist allerdings nicht mehr sehr überraschend, wenn der ungestüme Preisauftrieb, ja die kräftige Hausse auf einigen Weltwarenmärkten zum Vergleich herangezogen wird, denn solche müssen sich früher oder später vorerst in den Grosshandelspreisen und dann auch in den Lebenshaltungskosten niederschlagen. Von Ende 1971 bis Ende Februar 1973 sind (um nur wenige Angaben herauszugreifen) auf den Weltwarenmärkten im Preise gestiegen: Wolle um 260 %, Kakao um 67 %, Kautschuk um 67 %, Weizen um 57 %, Kaffee um 47 %.

In den letzten Tagen ist auch bereits der Abschluss der eidgenössischen Staatsrechnung für 1972 bekanntgeworden. Nachdem schon in der vorjährigen Haushaltsrechnung erstmals seit einer Reihe von guten Jahren ein Fehlbetrag gemeldet werden musste und trotz der in der Folge angeordneten Sparmassnahmen schliesst die Finanzrechnung für 1972 wiederum mit einem Defizit in der Höhe von 247 Mio Franken ab. Im Budget hatte man noch einen Einnahmenüberschuss von 180 Mio veranschlagt. Dieses Ergebnis ist deshalb etwas überraschend, weil die Fiskaleinnahmen um 1,47 Mia höher waren als im Vorjahre und auch noch 125 Mio mehr einbrachten, als budgetiert war.

In diesem Zusammenhang dürfen wir uns vielleicht einmal eine kurze Bemerkung erlauben. Gelegentlich werden Fiskalmassnahmen, Steuererhöhungen oder andere Vorlagen mit dem Hinweis versehen und begründet, dass zufolge der Zollaussfälle im Rahmen der EFTA oder der Kennedy-Runde die Zollerträge stark rückgängig seien und in den nächsten Jahren noch weiter massiv zurückgehen werden. Hiezu stellen wir fest, dass die Position Einfuhrzölle (also ohne Tabak- und Treibstoffzölle und jegliche Zollzuschläge) in den letzten Jahren ständig angestiegen ist und z. B. 1971 noch um 52 Mio grösser war als 1970 und 1972 sogar nochmals 143 Mio mehr einbrachte als 1971. Es mag

Aus dem Inhalt

Wie erstellen wir ein Budget?	73
Änderungen des bürgerlichen Zivilrechtes	77
Jubiläumsversammlungen	80



Alles neu macht der Mai...

Das gilt auch für das neue Verwaltungsgebäude des Verbandes, das hier im Bilde zu sehen ist. Der imponierende, gut gegliederte Bau ist Symbol der Raiffeisenbewegung, die kräftig in die neue Zeit hineinmarschiert.

Die Verbotstafel auf dem Bilde gilt natürlich nicht für die dahinter liegenden Kassaräume, in denen ab 21. Mai pulsierendes Leben herrschen wird.

Wir bitten nochmals zu beachten, dass vom 8. bis 18. Mai der Umzug stattfinden wird. Wir sind für jede Entlastung während dieser Zeit sehr dankbar.

Die Direktion

sein, dass gewisse Einzelpositionen mit tieferen Zollsätzen belastet werden, dass aber unsere Gesamteinführen so stark angestiegen sind, dass der gesamte Zollertrag doch von Jahr zu Jahr noch ansteigt.

Ein erfreuliches Bild zeigen die soeben bekanntgewordenen Abschlüsse unserer grossen Sozialwerke der AHV, IV und EO (Erwerbsersatzordnung). Die Einnahmen der AHV sind von 3949 Mio im Vorjahre auf 4424 Mio im Jahre 1972 gestiegen, denen Ausgaben in der Höhe von 3806 Mio (3404 im Vorjahre) gegenüberstehen. Es resultiert ein Überschuss von 168 Mio, welcher den Ausgleichsfonds Ende 1972 auf 9,7 Mia Franken ansteigen liess. Auch IV und EO verzeichneten kleine Überschüsse von 7 bzw. 38 Mio. Die Verhältnisse auf dem Geld- und Kapitalmarkt liegen nach wie vor im Schatten und Einfluss der Wirren im Währungssektor. In den vergangenen Wochen tagten in kurzen Abständen die Finanzminister der EWG, dann die selben Minister und Notenbankleiter des sogenannten Zehnerklubs und schliesslich die Finanzminister des Zwanzigerkomitees. Sinn und Zweck all dieser Beratungen war die Suche nach einer dauerhaften Währungsreform, nach einer Reform des internationalen Währungssystems. Mit der vereinbarten Freigabe (Floating) einzelner Währungen und der Festsetzung gewisser Schwankungsbreiten ist eine einstweilige Beruhigung erreicht, aber noch keine endgültige Bereinigung der Situation geschaffen worden. Eine solche soll für die Herbstkonferenz des Währungsfonds vorbereitet werden. Dazu hat der Ausschuss seinen Wunsch und Willen bekundet, bei einer Reform des internationalen Währungssystems die festen Wechselkurse zwischen den einzelnen Währungen beizubehalten. Für die Schweiz hat der Bundesrat im Einvernehmen mit der Nationalbank beschlossen, am gegenwärtigen Floating des Frankens vorderhand festzuhalten.

Als Rückwirkung der internationalen Geldströme und Kapitalbewegungen, aber auch verschiedenartiger Restriktionsmassnahmen und gewollter Verknappungstendenzen sind in einzelnen Ländern auffallende Anspannungserscheinungen zu beobachten, welche vereinzelt zu wilden Sprüngen in der Zinsfussgestaltung geführt haben. So wird berichtet, dass in der Deutschen Bundesrepublik in den letzten Tagen für sogenanntes Tagesgeld Sätze von 13–15 %, ja kurzfristig sogar bis zu 20 % bezahlt werden mussten. Und in Amerika ist der Leihsatz für erstklassige Handelskredite auf 6½ bis 6¾ % heraufgesetzt worden. Für unser Land wird von einer enormen Beanspruchung des Kapitalmarktes im Jahre 1972 berichtet. Der Emissionswert der neuen inländischen Anleihe, nach Abzug der Konversionen, belief sich im vergangenen Jahre auf 4020 Mio. Er lag damit nur wenig über dem Emissionswert von 3954 Mio im Jahre 1971, aber um 1,1 Mia über dem Volumen von 1970. Demgegenüber ist der Umfang der in der Schweiz aufgelegten Auslandsanleihen sehr stark angestiegen, nämlich von 1954 Mio im Jahre 1971 um rund 50 % auf 2908 Mio. Inländische und ausländische Obligationenanleihen, zuzüglich inländische Aktienemissionen, ergaben zusammen eine Neubeanspruchung des Kapitalmarktes in der Höhe von 7948 Mio Franken. Diese enorme Summe wird als absoluter Höchststand bezeichnet; er liegt um mehr als 1 Mia über jener des Vorjahres und gar um rund 3½ Mia höher als die Emissionen des Jahres 1970. Solche Zahlen unterstreichen mit aller Deutlichkeit die grosse Leistungs- und Aufnahme-fähigkeit des schweizerischen Kapitalmarktes, zum Teil aber auch den Einfluss und die Umlagerung grosser, aus dem Ausland stammender Kapitalien.

In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres sind die Bedingungen für Anleihensemissionen so ziemlich unverändert und stabil

geblieben. Erstklassige Anleihen bedingen nach wie vor eine Verzinsung von 5½ %, wobei in Einzelfällen die Emissionspreise noch etwas unter 100 % angesetzt werden, der effektive Ertrag also auf etwas über 5½ % zu stehen kommt. Zu diesen Bedingungen erzielten die Emissionen bisher gute Erfolge, und auch an der Börse war kein spürbarer Verkaufsdruck festzustellen. Das schliesst allerdings nicht aus und lässt nicht übersehen, dass die Kurse verschiedener Anleihen nach Abschluss der Zeichnungsfristen die Ausgabepreise nicht mehr erzielen konnten. Eine leichte Korrektur der Konditionen wird daher nicht als ausgeschlossen bezeichnet, aber nicht durch Änderung des Nominalzinsfusses, sondern lediglich durch eine Modifikation bei den Ausgabepreisen.

Nach zahlreichen Streichungen, Verschiebungen und starken Kürzungen von Begebungswünschen ist der Emissionsplafond für das zweite Quartal 1973 auf netto 850 Mio festgesetzt worden, gegen 860 Mio im ersten Quartal und 1400 Mio im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres.

Die sogenannte Marktrendite der Bundestitel verharrt seit einigen Wochen um ein Niveau von 5,30 %. Immer wieder wird das Bestreben unseres Landes erkennbar, ihr Zinsniveau nach Möglichkeit stabil zu halten. Zusammenfassend ist jedenfalls zu sagen, dass der langfristige Kapitalmarkt zurzeit eine recht bemerkenswerte Stabilität und ruhige Lage erkennen lässt.

Ganz anders liegen derzeit interessanterweise die Verhältnisse im kurzfristigen Bereich, über welchen immer wieder Berichte über ein recht labiles Gleichgewicht und eine Verfassung zu hören sind, die sich sehr rasch wieder ändern könnte. Jedenfalls ist uns der Hinweis und die Meldung aufgefallen, die besagten: « Im allgemeinen dominiert aber nach wie vor die Mittelknappheit. » Ein Zeichen dieser Knappheit ist offensichtlich die auffallend starke Inanspruch-

nahme des Lombardkredits bei der Nationalbank, die sich seit einigen Wochen schon auf mehr als 100 Mio beläuft, während sie im vergangenen Jahr während Monaten nur wenige Millionen betragen hatte.

Unsere Zentralkasse und zahlreiche angeschlossene Kassen befinden sich demgegenüber jedenfalls in einer günstigeren Lage. *Zwei Hinweise auf interessante Zahlen* in der Zentralkassabilanz per Ende Februar 1973 vermögen dies darzutun: Erstmal haben die Terminanlagen der angeschlossenen Kassen bei der Zentralkasse die Summe von einer Milliarde überschritten. Und erstmals ist die grosse Liquiditätsreserve, der Wertschriftenbestand, mit mehr als einer halben Milliarde bilanziert. Sicher darf diese Bilanzstruktur als Ausweis des grossen, berechtigten Vertrauens angesehen werden; sie vermag vielleicht auch die grossen Aufgaben, ja Sorgen und Probleme aufzuzeigen, die mit der sicheren Verwaltung solch gewaltiger Summen unweigerlich verbunden sind.

Im Gegensatz zur obgenannten Lage und Entwicklung wird aus Bankenkreisen der Zufluss von Heft- und Kassaobligationengeldern als schleppender als bisher bezeichnet. Verstärkte Bemühungen um neue Fremdgelder wären daher nicht überraschend, doch müssten solche von Zinserhöhungen begleitet sein. Dagegen aber wehren sich einflussreiche Stellen, denn eine generelle Erhöhung der Einlagentitel würde unweigerlich auch einer Erhöhung der Schuldnersätze rufen. Eine solche aber ist derzeit sehr unerwünscht.

Aus all diesen Beobachtungen und Erwägungen ist zu folgern, dass bei den Banken derzeit Zinssatzänderungen weder auf der Einlagen- noch auf der Schuldnerseite ernsthaft zur Diskussion stehen, weshalb sich auch für die Raiffeisenkassen die Wegleitung ergibt, an den bisherigen Zinssätzen bis auf weiteres festzuhalten. J. E.

Verbandstag 1973

Der diesjährige Verbandstag findet Samstag, 30. Juni, und Sonntag, 1. Juli, in Genf statt.

Wir bitten um Vormerkung dieser Daten.

Das Sekretariat

Wie erstellen wir ein Budget?

Die Marktbeziehungen und die Marktbedingungen der Unternehmung – sei es ein Industrie- oder Dienstleistungsbetrieb spielt keine Rolle – wie auch die internen Verhältnisse ändern sich heute ständig und haben die Tendenz, immer komplizierter zu werden. Man kann deshalb das Schicksal der Unternehmung immer weniger der Intuition und der raschen Improvisation überlassen. Das systematische Abklären und Durchrechnen von Entwicklungstendenzen und möglicher Verhaltensweisen – also die Planung – gewinnt ständig an Boden.

Die wichtigsten Vorteile der Planung scheinen im Planungsprozess selbst zu liegen. Planung ist nicht Wunschdenken, sondern sorgfältiges Abwägen von Gegebenheiten und Möglichkeiten. Die Entwicklungstrends müssen ständig beobachtet und gedeutet werden, um der Unternehmung einen grösseren Handlungsspielraum einzuräumen und um vor allem die Möglichkeit der Aktion anstelle der blossen Reaktion zu geben. Die systematische Planung erleichtert die Abstimmung von Zielen und Mitteln, hilft, Engpässe frühzeitig aufzudecken, und gewährleistet die Koordination schon im Planungsstadium.

Da eine Unternehmung auf die Dauer nur existieren kann, wenn ihre Aufwendungen durch Erträge gedeckt werden und genügend Mittel vorhanden sind, um die angestrebten Ziele zu erreichen, muss die Planung immer ihren Niederschlag in der Zusammenstellung von Mengen- und Wertbewegungen finden.

Das wert- und mengenmässige Durchrechnen von Planungsvarianten, das Zusammenstellen erwarteter und geplanter Aufwands- und Ertragsbewegungen und der resultierenden Bestandesveränderungen sowie die Berechnung des zu erwartenden Unternehmungserfolges bezeichnet man als Budgetierung. Das Ergebnis dieser Berechnungen ist das Budget. Es kann daher definiert werden als die Berechnung der wirtschaftlichen Entwicklung und des zu erreichenden Erfolges der Unternehmung für eine zukünftige Periode. Es enthält sowohl Mengen- wie auch Wertbewegungen, die sich in Kosten und Erträgen sowie in Bestandesveränderungen der Vermögenswerte und Kapitalteile niederschlagen. Bei den Industrie- und Dienstleistungsbetrieben haben wir als Endresultat unserer Berechnungen die budgetierte Bilanz und das Erfolgsbudget. Ganz einfach definiert, ist das Budget eine Vorschau auf die zu erwartenden Einnahmen und geplanten Ausgaben sowie der Bestandesveränderungen innerhalb eines Kalenderjahres eines Betriebes.

Heute ist die Nützlichkeit eines Budgets in allen Geschäftsbereichen unbestritten. Will man Ende des nächsten Jahres Überraschungen vermeiden, muss sorgfältig budgetiert werden. Auch bei uns, bei der Raiffeisenbewegung, dringt der Gedanke eines Budgets immer mehr durch. Unsere Zentralkasse erstellt seit zwei Jahren regelmässig ein Budget; auch die Vorstände eines Teiles der Darlehenskassen treffen ihre Entscheidungen anhand eines vom Verwalter anfangs des neuen Jahres erstellten Budgets. Bei uns geht es vor allem darum, die Ende des Jahres eingetretenen Veränderungen in der Zusammensetzung unserer Bilanz zu studieren und anhand eines genauen Budgets das Nettoergebnis für das nächste Jahr zu berechnen, um für die gemeinsame Sitzung, an welcher die neuen Zinssätze festgelegt werden müssen, eine möglichst genaue Grundlage zu besitzen, damit Ende Jahr bezüglich des Nettoergebnisses keine unliebsamen Überraschungen eintreten.

Bis vor einigen Jahren bestand der Hauptposten auf der Passivseite der Bilanz in den Spareinlagen, auf der Aktivseite war er gegeben durch die Hypothekendarlehen; diese beiden Bestände hielten sich ungefähr die Waage. Die für einen angemessenen Reingewinn gültige Formel war die folgende: Zwischen dem Sparkassazinssatz und dem Zinssatz der erstrangigen Hypotheken sollte eine Differenz von 1 % bestehen, damit ein normaler Reingewinn erarbeitet werden kann, d. h. damit der Reservefonds mit ca. 1/3 % der Bilanzsumme dotiert werden kann. Für ältere, gut fundierte Darlehenskassen genügte aber vielfach bereits eine Differenz von 3/4 % zwischen den erwähnten Beständen.

Diese allgemeine Regel genügt heute nicht mehr. Nicht nur das Obligationenkapital hat sich in den letzten 10 Jahren erhöht, sondern auch die Gläubigergelder weisen heute die verschiedensten Zinssätze auf, da die Bankkunden, aus einem Renditedenken heraus, von den höheren Zinsofferten regen Gebrauch machen. Selbst schon die Sparkasse weist Unterschiede auf. Für die gewöhnlichen Sparhefte wird ein Zins von 4 1/4–4 1/2 % vergütet, für Jugendsparhefte wird 5–5 1/4 %, für Alterssparhefte sogar ein solcher von 5 1/2 % oder in gewissen Regionen für Wohnungssparhefte ebenfalls ein solcher von 5 1/2 % bezahlt. Nicht zu vergessen sind die Depositenhefte und die Depositenhefte B, die immer mehr an Bedeutung gewinnen und ebenfalls einen Vorzugszins geniessen. Auch die Festanlagen des Verbandes unterliegen in bezug auf den Zinssatz Schwankungen. Wird eine grössere Anlage zu 5 1/2 % im

nächsten Jahr fällig und zu 4 1/2 % erneuert, so ist der Ertragsausfall zu berücksichtigen. Die zweitrangigen Hypotheken werfen in der Regel 1/4 % mehr Zins ab, auch vereinnahmen die meisten Darlehenskassen heute Kommissionen auf Kontokorrent- und Baukrediten, die ebenfalls berücksichtigt werden müssen.

BUDGET 1973

Annahme

Es handelt sich hier um eine Darlehenskasse mit einer Bilanzsumme von 12 Mio Franken, die pro 1972 ein Nettoergebnis von Fr. 26 000.– erarbeitete.

Aufwand	Bestand 31. 12. 1972 Fr.	Zinssätze pro 1972	Budget 1973 Fr.	
Passivzinsen				
Genossenschaftsanteile	55 000.–	5 %	2 700.–	
Spareinlagen, gew.	5 000 000.–	4 1/4 %	212 500.–	
Jugendsparhefte	400 000.–	5 1/4 %	21 000.–	
Alterssparhefte	630 000.–	5 1/2 %	34 600.–	
Depositen, ord.	40 000.–	4 1/4 %	1 700.–	
Depositen B	30 000.–	4 3/4 %	1 400.–	
Kassaobligationen	4 343 000.–	5,1 % ϕ	221 500.–	
Kontokorrent auf Sicht	530 000.–	1 1/2 %	7 950.–	
Kontokorrent auf Zeit	20 000.–	4 3/4 %	950.–	
Schulden bei der ZK	100 000.–	5 1/4 %	5 200.–	509 500.–
Übriger Aufwand				
Verwaltung	30 000.–	8 % Teuerung 5 % Reallohn	34 000.–	
Beiträge an Personal- Wohlfahrtseinrichtung	1 500.–	4 1/2 % AHV/IV 6 % Pensions- kasse, neu	3 400.–	
Geschäfts- und Bürokosten	20 000.–	8 % Teuerung Grösserer	21 600.–	
Steuern	10 000.–	Ertrag geplant	13 000.–	
Abschreibungen auf Mobiliar	3 600.–	geplant	3 000.–	
Abschreibungen auf Liegensch.	2 000.–	steuerlich zul.	2 000.–	
Rückstellungen für Jubiläum	–	geplant	2 000.–	
Rückstellungen für Verluste	2 000.–	wie Vorjahr	2 000.–	81 000.–
Total Aufwand				590 500.–

Ertrag	Bestand 31. 12. 1972 Fr.	Zinssätze pro 1972	Budget 1973 Fr.	
Aktivzinsen				
Hypothekendarlehen 1. Rg.	7 817 700.–	5 1/4 %	410 400.–	
Hypothekendarlehen 2. Rg.	130 000.–	5 1/2 %	7 150.–	
Kontokorrent-Debitoren	773 300.–	5 1/2 %	42 500.–	
Darlehen und Kredite an Gemeinden	1 200 000.–	5 1/2 %	66 000.–	
Übrige Darlehen	630 000.–	5 1/2 %	34 600.–	
Sichtguthaben bei der ZK	200 000.–	1 %	2 000.–	
Terminguthaben b. d. ZK	650 000.–	4,9 % ϕ	31 850.–	
Anteilscheine bei der ZK	120 000.–	5 %	6 000.–	
Kommissionen	10 000.–	geschätzt	12 000.–	612 500.–

Total Ertrag	612 500.–
Total Aufwand	590 500.–

1973 zu erwartender Reingewinn (als Zuweisung in die Reserven)	22 000.–
--	----------

Bei einer pro 1973 erwarteten Bilanz-erhöhung von 1 Mio Franken sollte das Nettoergebnis pro 1973 (1/4 % der Bilanzsumme) mindestens Fr. 39 000.– ausmachen.

Normaler Reingewinn pro 1973	Fr. 39 000.–
Pro 1973 budgetierter Reingewinn	Fr. 22 000.–

Manko	Fr. 17 000.–
--------------	--------------

Das nachstehende Budget kann als Modell für ein eigenes Budget dienen. Das Grundprinzip bleibt sich bei allen Darlehenskassen, ob gross oder klein, gleich. Was bei jedem Institut verschieden ist, ist vor allem die Grösse der verschiedenen Bestände, wie auch die Ausleihungs- und Anlageformen selbst.

Massnahmen

Aufgrund des budgetierten Ertrages wird an der gemeinsamen Sitzung beschlossen, den Zinssatz für die erstrangigen Hypotheken um 1/4 % anzuheben, was einen Mehrertrag von 19 500 Franken ergibt.

Pro 1973 budgetierter Reingewinn	Fr. 22 000.–
Mehrertrag aus Zinserhöhung	Fr. 19 500.–

Total	Fr. 41 500.–
-------	--------------

Normaler Reingewinn pro 1973	Fr. 39 000.–
------------------------------	--------------

Überschuss	Fr. 2 500.–
------------	-------------

Das vorliegende Budget ist bewusst einfach gehalten und kann nun noch verfeinert werden. Ich denke

vor allem an die Berücksichtigung der Bestandesveränderungen wie bei der Sparkasse und bei Obligationen

nen auf der Passivseite und bei den Hypothekaranlagen und Terminanlagen auf der Aktivseite der Bilanz. Diese Veränderungen im nächsten Jahr können berücksichtigt werden. Je nach den Zinsverhältnissen wirken sich diese Veränderungen mehr oder weniger stark auf den Nettogewinn aus. Bei jeder Darlehenskasse sind die Veränderungen unterschiedlich hinsichtlich der Grösse des Betrages und hinsichtlich des zeitlichen Eintrittes der Veränderungen innerhalb des Jahres. Ich meine, für die Planung der durchschnittlichen Bestandesveränderungen könnten die letzten 5 Jahre ein gutes Bild abgeben, um entweder vierteljährlich oder monatlich ins Budget eingebaut zu werden.

Sie sehen also, dass es durchaus sinnvoll ist, auch bei den Dar-

lehenskassen ein Budget zu erstellen, um vor allem für die Neufestsetzung der Zinssätze eine Grundlage in den Händen zu haben und zu wissen, dass mit den getroffenen Massnahmen ein normaler Reingewinn erwartet werden kann, die geplanten Abschreibungen und Rückstellungen gemacht werden können und nicht mit einem gewissen Unbehagen dem Abschluss entgegengesehen werden muss, im Zweifel, wie der Reingewinn ausfallen wird. Natürlich ist es jedermann klar, dass das Budget nicht auf Rappen und Franken mit dem Ergebnis übereinstimmen kann, aber die Mühe, die einzelnen Positionen möglichst genau zu planen und durchzurechnen, wird sich bestimmt lohnen. Die Zeit und die Arbeit, ein Budget zu erstellen, ist sicherlich nicht verloren.

Kurt Waeschle, lic. rer. pol.

Die Voranschläge von Bund, Kantonen und Gemeinden für das Jahr 1973

Seit einigen Jahren werden jeweils im Januarheft der «Volkswirtschaft» einige aufschlussreiche Zusammenstellungen über die Voranschläge von Bund, Kantonen und Gemeinden veröffentlicht. Dabei beruhen die Angaben über die kantonalen Budgets auf einer besonderen Erhebung, dank der die von den Kantonen publizierten Voranschläge nach einheitlichen Kri-

terien bereinigt werden können. Die Angaben über die Gemeindevoranschläge beruhen demgegenüber auf Schätzungen anhand der Entwicklung in den Kantonen und den acht grössten Städten.

Überblick

Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich folgendes Bild:

	Ausgaben Mio Fr.		Einnahmen Mio Fr.		Saldo Mio Fr.	
	1972	1973	1972	1973	1972	1973
Bund	9 746	11 360	9 926	11 161	+ 180	— 199
Kantone	11 881	13 819	10 700	12 647	—1181	—1172
Gemeinden	9 500	10 800	8 600	9 900	— 900	— 900
Zusammen (ohne Doppelzählungen)	26 127	30 979	24 226	28 708	—1901	—2271

Nach den vorstehenden Zahlen ist somit für 1973 ein Rekorddefizit der öffentlichen Hand von 2,3 Mia Fr. zu erwarten. Im Unterschied zu früheren Jahren ist auch nicht mehr anzunehmen, dass die Rechnungen wesentlich besser als die Voranschläge ausfallen werden. Bis

zum Jahr 1970 ist es jeweils gelungen, die budgetierten Fehlbeträge erheblich zu senken oder gar in Überschüsse zu verwandeln. Erstmals im Jahr 1971 haben demgegenüber auf allen drei Stufen die Rechnungen ungünstiger als die Voranschläge abgeschlossen.

Die Bildung zu Freiheit

Eines Morgens mitten im Winter weckte mich zur frühesten Zeit mein Vater mit dem Auftrag, zusammen mit meinem älteren Bruder, der bald selber Bauer werden sollte, die Pferde einzuspannen und Langholz aus dem Bergwald an die Bahn zu bringen. Der Vater hatte in jenem Winter die Beförderung eines halben Waldes gefällter Baumstämme an eine Sägefirma übernommen.

Im ersten Dämmergrau spannten wir die Rosse vor den schweren Langholzschlitten, und die kälteklaumigen Finger blieben an den Eisengliedern der Sperrketten bei dem grimmigen Frost kleben. Den ganzen Tag lang stapfte ich auf verwehter Spur durch den hohen Wald, über den der Ostwind hinstürmte, und lud mit dem Bruder die schweren, langen Bauholzstämme auf den niederen Schlitten. Ich war damals mit meinen siebzehn Jahren über mein Lebensdasein unglücklich wie nie zuvor. Oft machte ich mir Gedanken über meine Zukunft, und diese erschien mir ausweglos und niederdrückend. Wenn ich andere Menschen ausserhalb meines bäuerlichen Lebenskreises auf dem Markt oder in der nahen Stadt beobachtete, so erkannte ich immer auch solche, die den Kopf erhoben trugen, von denen eine Klarheit und Sicherheit ausstrahlte, ganz unabhängig davon, welchen Beruf sie hatten. «Diese sind eben Glücksnaturen», brante sich meine Meinung bitter in die Seele. Von meinem Dasein führte kein Weg zu ihnen — ich war wohl für immer verdammt und verloren!

Solche Gedanken waren die Ursache, dass ich bei jener schweren Holzarbeit nur mechanisch zugriff — bis plötzlich eine lange Hebestange abschnellte, die schwer beladene Fuhre sich hinüberneigte und mich in einem hohen Bogen über die stürzende Fuhre hinweg an einen Baumtrunk schleuderte. Der Aufprall schlug mir für eine Weile den Atem aus der Brust. Das Blut rann mir über Gesicht und Hände. Mein Bruder sprang herzu, und bei aller Erleichterung, dass ich überhaupt noch so glimpflich davongekommen war, wies er mich zornig zurecht: «Das hast du von deiner ewigen Dahinträumeri! Sieh doch zu, was du tust, sonst wirst du nie ein richtiger Mensch!»

Niemals ein richtiger Mensch! . . . Als ich damals, in die warmen Pferdekotzen eingewickelt, unter wilden Schmerzen und in einer halben Ohnmacht auf dem leeren Schlitten aus dem Walde heimgebracht wurde, da war das dichte, verworrene Gespinnst von tatenlosem Dahinträumen und neidvoller, bitterer Weltanklage jäh zerrissen! Wenn ich je noch einmal ganz gesund würde und wieder auf

den eigenen Beinen gehen könnte, dann wollte ich selber an mir arbeiten und auch als bäuerlicher Mensch einen Weg in die Freiheit suchen!

Es hatte sich damals an mir mehr geändert, als ich anfangs erkennen konnte. Während ich noch lange Zeit liegen musste, begleitete mich der Gedanke an die Freiheit, eine innere und äussere, durch alle Wochen meines Schmerzenslagers. Seither sind bald dreissig Jahre vergangen, und heute sehe ich vieles in seinen Zusammenhängen klarer.

Der Weg in die Freiheit — ein grosses Wort! Hat nicht fast jeder Mensch eine andere Vorstellung, wenn das Wort Freiheit fällt? Besitzt denn nicht der Bauer noch am meisten Freiheit unter allen Berufen?

Die Auffassungen über die äussere Freiheit des Menschen lassen sich noch am leichtesten vereinen. Wir meinen damit Unabhängigkeit von Zwang, Bevormundung und Gefangenschaft. In einem langen Ringen durch Jahrhunderte hindurch gewann der Bauer in Mitteleuropa diese Freiheit. Doch ist sie kein Besitz, der, einmal erworben, für immer ungeschmälert bleibt. Immer wieder tauchen Strömungen auf, den Bauern wieder unfrei zu machen. Einmal beschlossene einengende Gesetze können stärkere Fesseln werden als solche aus eisernen Ketten. Darum muss auch die äussere Freiheit immer wieder die Sorge unserer Besten sein!

Was aber ist die äussere Freiheit wert, wenn wir nicht auch die innere Freiheit besitzen? Ohne diese sind wir nur ein Spielball unserer eigenen Triebe und Launen. Über die innere Freiheit gehen die Meinungen weit auseinander. Dem einen bedeutet sie schrankenlose Hemmungslosigkeit in seinem Tun und Lassen — dem andern ist sie der Prüfstein seines Charakters.

Der Mensch ist in seinem innersten Wesen offen für viele Möglichkeiten seines Handelns. Wenn er eine davon verwirklicht, so handelt er nach seiner Willensfreiheit. Doch dieser muss seine sittliche Freiheit übergeordnet sein! Er kann zu einer erkannten Pflicht zwar nein sagen — richtig im sittlichen Sinn ist jedoch nur das freientlossene Ja. Je mehr sich aber der Mensch an das Wahre und Gute bindet, um so mehr innere Freiheit gewinnt er. Er verwirklicht damit sein innerstes Wesen, das schon von Natur aus auf das Wahre und Gute hin geschaffen ist. Das untrügliche Mass dafür liegt in unserem Gewissen.

Wer aber hilft uns auf diesem Weg zur Freiheit?

Hier taucht das Wort «Bildung» auf! Bildung schliesst mehrere Bedeutungen in sich ein. Wir meinen damit die Ausbildung, durch die

die Anlagen im Menschen entwickelt werden. Diese geschieht auf allen Schulen, seien sie allgemein- oder berufsbildender Natur. Über aller Ausbildung steht aber in einem höheren Rang die Formung – Bildung – der menschlichen Persönlichkeit. Ohne diese bleibt er nur ein Funktionär in einer materiellen Welt und wird nicht ein gefestigter, seiner letzten Bestimmung bewusster Mensch. So entfaltete sich allmählich vor uns der innerste Kern dessen, was Bildung ist. Sie ist ein Grundzug unseres irdischen Daseins, nach dem wir stets bestrebt sind, unsere wahren Beziehungen zum Leben und zu Gott aufzufinden und zu verwirklichen. Wir suchen das echte Verhältnis zu ihnen, nach dem wir dann unsere kurze irdische Lebensspanne ausfüllen müssen. Um in den Besitz einer solchen Bil-

dung zu gelangen, müssen wir nicht alles wissen. Es ist schon genug, wenn wir die Fähigkeit erwerben, uns in jeder Lage frei zu entscheiden und nicht allen Ereignissen urteilslos ausgeliefert zu sein. Jeder Bauer, der zu seiner Umwelt ein echtes, nach den wahren Wert-rängen gestuftes Verhältnis besitzt, kann mehr Bildung haben als ein kenntnisreicher Studierter, wenn jenem die wahren Beziehungen zu Welt und Gott dabei verlorengelangen sind.

In der Bildung zu Freiheit liegt der Weg des Bauern in seine Zukunft beschlossen. Wenn wir in der ständig mahrenden Mühle des Lebens bestehen wollen, so hilft uns die klare Erkenntnis, dass der Weg in die Freiheit – die äussere und innere – nur über die Bildung unserer Persönlichkeit führt!

Franz Braumann

Die Ecke der Verwalterinnen und Verwalter

Neue Posttaxen?

Nein, nicht schon wieder; aber sehr viele Darlehenskassen beachten die seit 1. Januar 1973 gültigen Posttaxen noch nicht. Täglich müssen wir für ungenügend frankierte Sendungen Strafporti bezahlen. Sehr oft sind die Kuverts zu gross oder zu schwer für die aufgeklebten Marken. – Die Strafporti müssen wir den «schuldigen» Darlehenskassen in den Abschluss-Spesen berechnen.

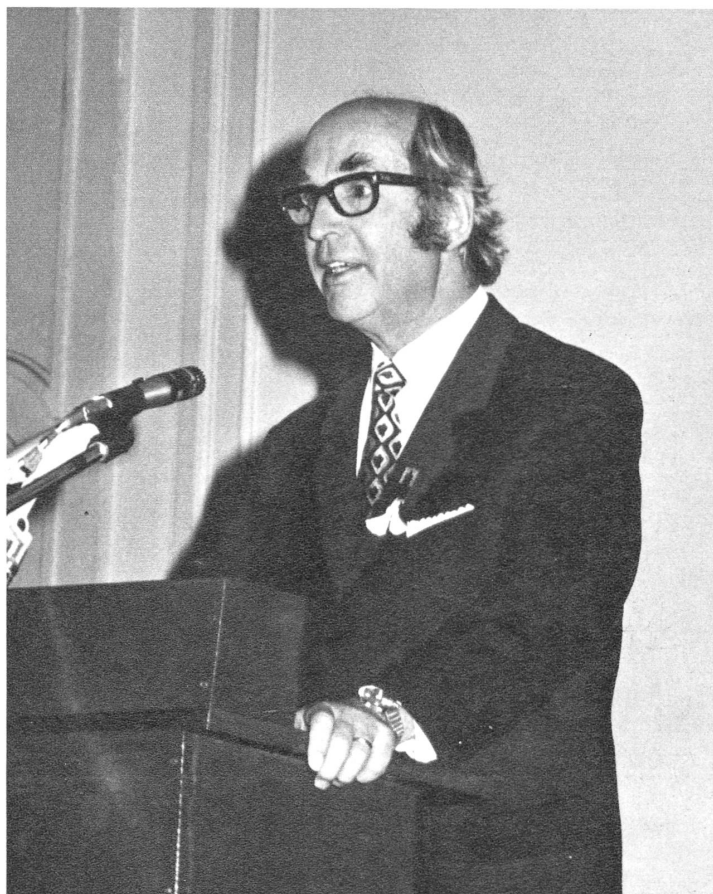
Verlangen Sie am Postschalter den jetzt gültigen Tarif und beachten Sie bitte die Abweichungen vom Normaltarif bei grossen und schweren Kuverts. – Ersparen Sie sich bitte unnötige Kosten und der Post und uns Arbeit. Wir danken dafür!

April 1973

Die Zentralkasse



1943 - 1973



Dir. A. Edelmann, ein geschätzter und gerngesehener Festredner ...

Am vergangenen 1. April waren es genau 30 Jahre, seit

Herr Direktor Arnold Edelmann

in die Dienste des schweizerischen Darlehenskassenverbandes trat.

Obwohl es sich nur im sehr weitgefassten Sinne des Wortes um ein Jubiläum handelt, so würden wir doch gegen die elementarste Pflicht der Dankbarkeit verstossen, wenn wir diesen Jahrestag einfach mit Stillschweigen übergehen würden. Wir erinnern uns so lebhaft, als ob es gestern geschehen wäre ...

An einem herrlichen aber frostigen Morgen hat man uns einen eleganten, jungen Mitarbeiter vorgestellt: den neuen Rechtsberater des Verbandes. Eine Tatsache verblüffte uns gleich im ersten Augenblick: Herr Dr. Edelmann sprach uns in einem Französisch an, das sich durch einen klaren, präzisen Stil und ... seine Verständlichkeit auszeichnete. Da wir im «Mutterhaus» – wie wir es schon damals benannten – in dieser Beziehung

keineswegs verwöhnt wurden, haben wir diese zuvorkommende Aufmerksamkeit um so höher geschätzt. Sie war sicherlich auch der Grund für die in der Folge häufigen und engen Kontakte, die für unsern «docteur en droit» keineswegs immer so einfach und problemlos waren. Da er sich uns bei auftauchenden Schwierigkeiten immer gerne und bereitwillig zur Verfügung stellte, haben wir ihn mit der Ungeniertheit junger Revisorenlehrlinge gekapert, und er half jeweils mit, die 36 Gordischen Knoten zu entwirren, die uns sehr oft die Übersicht verwehrt.

Rufen wir uns kurz in Erinnerung, dass Herr Dr. Edelmann sofort auch in der Redaktion des «Raiffeisenboten» (der ja der ältere Bruder des «Messenger» ist) mitarbeitete. Ab 1950 übernahm er für diese Zeitung, welche heute bereits die beachtenswerte Auflage von 30 000 Exemplaren aufweist, die volle Verantwortung.

Von 1951 bis 1962 war er zudem rühriger Verwalter der Bürgschaftsgenossenschaft, der er neuen Schwung und Auftrieb verlieh. Vizedirektor wurde er 1953, und die Leitung der Revisionsabteilung

wurde ihm 1961 als Direktor anvertraut.

So hat sich Herr Direktor A. Edelmann 30 Jahre lang mit Leib und Seele für ein Unternehmen eingesetzt, das eine wichtige soziale Aufgabe erfüllt, die würdig ist der edelsten Anstrengungen.

In all den verschiedenen Stadien seiner Karriere wusste er die in unserer ausgedehnten Organisation verborgenen oder noch schlummernden Kräfte aufzuspüren und anzuspornen. Er startete vortreffliche Initiativen, und diesen verdanken die Darlehenskassen und die Zentrale nicht zuletzt ihr grosses Ansehen und ihren ausgezeichneten Ruf, ihren beständigen Aufstieg, ihre ausserordentliche Entfaltung sowie auch die bedeutende Verstärkung ihrer finanziellen Grundlagen.

Möge dieser erinnerungsschwere Tag Herrn Direktor A. Edelmann eine Atempause gegönnt haben, die ihm nicht nur einen kurzen Rückblick gestattete, sondern ihm auch erlaubte, sich der in mühevoller Arbeit unter restlosem Einsatz und mit viel Selbstverleugnung erkämpften Erfolge zu freuen. Keiner ist fähig, zwei Herren zu die-

nen, und so kann sich auch ein Direktor des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen nicht gänzlich der Verwirklichung unserer Ideale widmen ohne Verzicht und grosse persönliche Opfer.

Die schweizerische Raiffeisenbewegung trägt heute den Stempel der Persönlichkeit von Herrn Direktor A. Edelmann. Sich nutzbringend für die Bedürfnisse und Interessen der Landbevölkerung und der Mittelklassen unseres Landes einzusetzen, war ihm seit jeher innerstes Anliegen. Dies mag wohl der Ausdruck eines Humanismus sein, dessen Wurzeln tief in Herz und Seele verankert sind.

Im Namen der ganzen Raiffeisenbewegung – in der Stadt und auf dem Lande – möchte ich Herrn Direktor A. Edelmann herzlich und aufrichtig danken und ihm für die Zukunft unsere allerbesten Wünsche aussprechen, denn, wie es irgendwo so treffend ausgedrückt wurde:

Von solchen Leuten gibt es nie zuviel, die eins nur kennen: das gesteckte Ziel.

Paul Puippe
Verbandssekretär und Redaktor des «Messenger Raiffeisen»

Änderungen des bürgerlichen Zivilrechtes

Am 15. Februar 1973 trat das Bundesgesetz über Änderungen des bürgerlichen Zivilrechtes vom 6. Oktober 1972 in Kraft. Nachstehend wird auf die Neuerungen hingewiesen.

*

Lidlohn

Nach der bisherigen Regelung (Art. 633 ZGB) konnten mündige Kinder, die ihren Eltern in gemeinsamem Haushalt ihre Arbeit oder ihre Einkünfte zugewendet haben, bei der Teilung der Erbschaft der Eltern eine billige Ausgleichung beanspruchen, wenn sie auf ein entsprechendes Entgelt nicht ausdrücklich verzichtet haben. Anstelle des bisherigen Art. 633 ZGB treten nun Art. 334 und 334 bis mit folgendem Wortlaut:

Art. 334 ZGB

Mündige Kinder oder Grosskinder, die ihren Eltern oder Grosseltern in gemeinsamem Haushalt ihre Arbeit oder ihre Einkünfte zugewendet haben, können hierfür eine angemessene Entschädigung verlangen.

Im Streitfall entscheidet der Richter über die Höhe der Entschädigung, ihre Sicherung und die Art und Weise der Bezahlung.

Art. 334 bis ZGB

Die den Kindern oder Grosskindern zustehende Entschädigung kann mit dem Tode des Schuldners geltend gemacht werden.

Schon zu Lebzeiten des Schuldners kann sie geltend gemacht werden, wenn gegen ihn eine Pfändung erfolgt oder über ihn der Konkurs eröffnet wird, wenn der gemeinsame Haushalt aufgehoben wird oder wenn der Betrieb in andere Hände übergeht.

Sie unterliegt keiner Verjährung, muss aber spätestens bei der Teilung der Erbschaft des Schuldners geltend gemacht werden.

Bezüglich der Behandlung des Lidlohnes anlässlich der Erbschaftsteilung bestimmt

Art. 603 Abs. 2 ZGB neu:

Die angemessene Entschädigung, die den Kindern oder Grosskindern für Zuwendungen an den mit dem Erblasser gemeinsam geführten Haushalt geschuldet wird, ist zu den Erbschaftsschulden zu rechnen, soweit dadurch nicht eine Überschuldung der Erbschaft entsteht.

Inskünftig haben somit auch Grosskinder gegenüber ihren Grosseltern einen Lidlohnanspruch. Sodann kann die Auszahlung nicht mehr erst bei der Erbteilung oder im Konkurs, sondern schon bei Aufgabe des gemeinsamen Haushaltes, z. B. Weggang von zu Hause oder beim Verkauf z. B. an das Kind, gefordert werden. Die normalen Lidlohnansätze werden durch das Schweizerische Bauernsekretariat laufend nachgeführt. Es ist indessen beabsichtigt, dass die Eltern nicht in eine finanzielle Notlage gedrängt werden sollen, woraus folgen dürfte, dass unter ungünstigen Umständen zu Lebzeiten der Eltern möglicherweise nur ein Teil des Lidlohnanspruches realisiert werden kann. Die Restforderung wäre dann spätestens bei der Erbteilung des Schuldners zu begleichen.

Voraussetzungen für den Zuweisungsanspruch

Wie bisher ist gemäss Art. 620 Abs. 1 ZGB ein landwirtschaftliches Gewerbe, das eine wirtschaftliche Einheit bildet und eine ausreichende landwirtschaftliche Existenz bietet und, wenn einer der Erben sich zu dessen Übernahme bereit erklärt und als hierfür geeignet erscheint, diesem Erben zum Ertragswert auf Anrechnung ungeteilt zuzuweisen.

Zur Beurteilung, ob eine ausreichende landwirtschaftliche Existenz gegeben ist, können in Zukunft Anteile an Liegenschaften und für längere Dauer mitbewirtschaftete Liegenschaften berücksichtigt werden (Art. 620 Abs. 2 neu). Gemeint sind Eigentums-, Korporations- und

Nutzungsanteilsrechte des Erblassers an Liegenschaften sowie langfristige Zupachten des Erblassers. Ob auch das Eigenland des Bewerbers mitberücksichtigt werden soll, bleibt eine offene Frage.

Bisher wurde angenommen, wenn der Ertragswert nicht genügend bekannt war, dass er drei Viertel des Verkehrswertes betrage. Diese Vermutung wurde nun aufgehoben und Art. 618 Abs. 2 ZGB wurde gestrichen, weil heute die Ertragswertschätzung in jedem Fall möglich ist.

Vorzugsrecht unter den Erben

Die Zuweisung des Gewerbes unter Berücksichtigung des Ortsgebrauches, z. B. Vorrecht des ältesten Sohnes im Kanton Zug oder des jüngsten im Kanton Bern und das Vorrecht der Söhne vor den Töchtern, wurde aufgehoben. Gemäss dem neuen Art. 621 ZGB hat jeder Erbe, der das Gewerbe selber bewirtschaften will und hierfür geeignet erscheint, in erster Linie Anspruch auf ungeteilte Zuweisung. Bei der Beurteilung der Eignung zur Bewirtschaftung des Gewerbes sind die Fähigkeiten des Ehegatten des Erben mitzubetrachten, der die ungeteilte Zuweisung verlangt. Im Streitfall entscheidet die zuständige Behörde bloss noch unter Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse der Erben.

Gestützt auf den neuen Art. 621 bis ZGB kann keinem Erben mehr, der das Gewerbe selbst bewirtschaften will und hierfür geeignet erscheint, das Recht auf ungeteilte Zuweisung durch letztwillige Verfügung oder durch Erbvertrag entzogen werden. Enterbung und Erbverzicht bleiben vorbehalten. Dagegen kann der Erblasser durch Verfügung von Todes wegen einen Übernehmer bezeichnen, wenn mehrere Erben die Voraussetzungen für eine ungeteilte Zuweisung erfüllen.

In der Vergangenheit konnten die Kantone bestimmen, dass in Gebirgsgegenden die Teilung unter

Zuweisung einzelner Liegenschaften zum Ertragswert an verschiedene Erben vorgenommen werden durfte, in der Regel jedoch ohne Zerstückelung derselben. Diese Befugnis gemäss Art. 621 quater ist nun aufgehoben worden.

Nicht geändert wurde die Regelung über die unmündigen Nachkommen gemäss Art. 621 bis, die nun zu Art. 621 ter wurde, nämlich

Hinterlässt der Erblasser unmündige Nachkommen, so sollen die Erben, unter Vorbehalt der Zustimmung der Vormundschaftsbehörde, die Erbengemeinschaft weiterbestehen lassen oder eine Gemeinschaft bilden, bis zu dem Zeitpunkt, in welchem nach den Umständen eine Entscheidung über die Zuweisung an einen Nachkommen getroffen werden kann.

Man hätte erwarten können, dass die Zuweisung nicht nur bei unmündigen Nachkommen, sondern in jedem Fall, wo unmündige Erben, z. B. Geschwisterkinder, vorhanden sind, aufgeschoben wird.

Nebengewerbe

Art. 625 ZGB wurde wie folgt neu gefasst:

Ist mit dem landwirtschaftlichen Gewerbe (bisher als Hauptbetrieb) ein anderes Gewerbe als Nebenbetrieb eng (bisher untrennbar) verbunden und bieten beide zusammen eine ausreichende Existenz, so soll das Ganze einem Erben ungeteilt zugewiesen werden, wenn er sich zur Übernahme bereit erklärt und hierfür geeignet erscheint.

Das landwirtschaftliche Gewerbe ist zum Ertragswert, das andere Gewerbe zum Verkehrswert zuzuweisen.

Im Streitfall entscheidet die zuständige Behörde über die Zuweisung, Veräusserung oder Abtrennung des andern Gewerbes unter Berücksichtigung der selbständigen wirtschaftlichen Existenzfähigkeit der bisher verbundenen Gewerbe und der persönlichen Verhältnisse der Erben.

Gewinnanspruch der Miterben

Bis zum 1. Juli 1965 hatten die Miterben nur dann Anspruch auf eine Gewinnbeteiligung, wenn der Ver-

käufer eine landwirtschaftliche Liegenschaft im Erbganze unter dem Verkehrswert übernommen hatte und der Gewinnanspruch im Grundbuch vorgemerkt war. Mit Wirkung ab 1. Juli 1965 ist das Gewinnbeteiligungsrecht der Miterben ohne Eintragung im Grundbuch neu geregelt worden in

Art. 619 ZGB

Hat ein Erbe ein landwirtschaftliches Grundstück zugeteilt erhalten, für das nicht der Verkehrswert, sondern ein niedrigerer Übernahmepreis festgesetzt worden ist, so sind die Miterben berechtigt, bei der Veräusserung oder Enteignung des Grundstückes oder eines Teiles desselben binnen der folgenden fünfundzwanzig Jahre ihren Anteil am Gewinn zu beanspruchen.

Der Gewinn bemisst sich nach Art. 219bis ZGB:

Der Gewinn besteht in dem Betrag, um den der Veräusserungspreis oder die Enteignungsschädigung den Übernahmepreis zuzüglich des durch eigene Aufwendungen des Erben geschaffenen Mehrwertes übersteigt.

Von der Anteilsberechtigung der Miterben ausgenommen sind zwei Hundertstel des Gewinnes für jedes Jahr, während dessen das Grundstück im Eigentum des Erben stand.

Durch den neuen Art. 218quinquies OR wurde das Gewinnbeteiligungsrecht in dem Sinne ergänzt, dass auch derjenige, welcher das Grundstück lebzeitig an einen Erben abgetreten hat, am Gewinn beteiligt wird.

Art. 218quinquies OR lautet:

Der Verkäufer hat Anspruch auf den Gewinn, wenn ein Grundstück, das er auf einen Erben übertragen hat, weiterveräussert oder enteignet wird.

Der Gewinnanspruch wird nach den Vorschriften über die Erbteilung bestimmt.

Nach der Absicht des Gesetzgebers soll der ganze Gewinn abzüglich 2% pro Besitzesjahr dem (ersten) Verkäufer zufallen. Verkauft beispielsweise der Vater den Hof seinem Sohne zu Fr. 200'000.- und dieser verkauft ihn nach 5 Jahren zu Fr. 500'000.-, so soll der Gewinn von Fr. 300'000.- abzüglich $5 \times 2\% = 10\%$ oder Fr. 30'000.-, somit Fr. 270'000.-, wieder dem Vater zukommen.

Gesetzliches Vorkaufsrecht nach dem BG über die Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes (EGG)

Die Reihenfolge zur Ausübung des Vorkaufsrechtes wurde beibehalten. Vorkaufsberechtigt sind somit Kinder, Enkel, Ehegatte, Eltern, gegebenenfalls Geschwister und Nachkommen der Geschwister.

Machen mehrere Personen im gleichen Rang ein Vorkaufsrecht geltend und schliessen sie sich nicht zu einer Gemeinderschaft zusammen, so erhält derjenige den Vorzug, der die Liegenschaft selbst bewirtschaften will und hierfür geeignet erscheint (wie bisher). Neu wurde formuliert, dass die Fähigkeiten des Ehegatten des Bewerbers zur Bewirtschaftung mitzubetrachten sind und dass im Streitfall über

die Zuweisung der Richter unter Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse des Vorkaufsberechtigten zu entscheiden hat. Die Berücksichtigung des Ortsgebrauchs wurde fallengelassen. Während bisher die männlichen Verwandten gegenüber den weiblichen ein Vorzugsrecht hatten, brachte die Revision nun eine Gleichstellung der Geschlechter. Die Blutsverwandten in gerader Linie und der Ehegatte können das Vorkaufsrecht nach wie vor zum Schätzwert gemäss BG über die Entscheidung landwirtschaftlicher Heimwesen, d.h. zum Ertragswert mit einem allfälligen Zuschlag bis höchstens 25%, ausüben.

Neu hat, analog wie beim lebzeitigen Verkauf an einen Erben (Art. 218quinquies OR), der Verkäufer gegenüber dem Vorkaufsberechtigten Anspruch auf den Gewinn, den der Verkaufsberechtigte anlässlich der Veräusserung oder Enteignung erzielt (Art. 12 Abs. 2 EGG).

Das Einspracheverfahren gemäss Art. 19 EGG wird ausgedehnt auf den Tatbestand, wo der Käufer eine juristische Person oder eine vermögensfähige Personengesellschaft ohne juristische Persönlichkeit mit beherrschender finanzieller Beteiligung einer Person ist, die unter die Bestimmungen von Art. 19 Abs. 1 EGG fiel, wenn sie in eigenem Namen handelte. Sodann wird dem Verkauf nicht nur die freiwillige Versteigerung (wie bisher) gleichgestellt, sondern auch jedes Rechtsgeschäft, das die gleichen wirtschaftlichen Wirkungen wie der Verkauf bezweckt.

Pachtverhältnisse

Das Pachtrecht gemäss EGG wurde wie folgt geregelt:

Art. 23 Pachtzeit

Die Pachtzeit beträgt mindestens sechs Jahre.

Die Vereinbarung einer kürzeren als der gesetzlichen Pachtzeit bedarf zu ihrer Gültigkeit der behördlichen Bewilligung. Das Gesuch ist spätestens binnen drei Monaten seit dem Antritt der Pacht einzureichen und wird nur aus wichtigen Gründen gutgeheissen.

Art. 24 Pächterneuerung

Pachtverhältnisse, die nach Ablauf der vereinbarten Pachtzeit stillschweigend fortgesetzt oder auf den vertraglich vereinbarten, gesetzlich zulässigen Termin nicht gekündigt werden, sind zu den gleichen Bedingungen für drei Jahre erneuert. Die Vereinbarung einer Erneuerung von kürzerer Dauer als drei Jahre bedarf zu ihrer Gültigkeit der behördlichen Bewilligung. Das Gesuch ist spätestens binnen drei Monaten nach Ablauf der vereinbarten Pachtzeit einzureichen und wird nur aus wichtigen Gründen gutgeheissen. Wurde ein Pachtverhältnis mit behördlicher Bewilligung für eine kürzere als die gesetzliche Dauer abgeschlossen oder erneuert, so gelten die späteren Erneuerungen für drei Jahre.

Art. 24bis Kündigungsfrist

Die Kündigungsfrist für ganze landwirtschaftliche Gewerbe beträgt ein Jahr, im

Falle des Rücktritts aus wichtigen Gründen (Art. 291 des Obligationenrechtes) und beim Tode des Pächters (Art. 297 OR) sechs Monate.

Für Pachtverträge, die nicht ein ganzes landwirtschaftliches Gewerbe zum Gegenstand haben, beträgt die Kündigungsfrist unter Vorbehalt von Art. 25 Abs. 2 sechs Monate.

Art. 24ter Kündigungsbeschränkung

Hat die gültige Kündigung für den Pächter oder seine Familie eine Härte zur Folge, die auch unter Würdigung der Interessen des Verpächters nicht zu rechtfertigen ist, so kann die zuständige richterliche Behörde am Ort der gelegenen Sache das Pachtverhältnis um höchstens drei Jahre erstrecken.

Das Gesuch um Erstreckung ist binnen dreissig Tagen seit Empfang der Kündigung bei der richterlichen Behörde einzureichen.

Die Artikel 267b–267f des Obligationenrechtes sind sinngemäss anwendbar, wobei im Falle des Artikels 267b Abs. 2 das Begehren um Erstreckung mindestens sechs Monate vor Ablauf des Pachtverhältnisses anhängig zu machen ist.

Art. 24quater Pachtverträge für öffentliche Zwecke

Pachtverträge über Liegenschaften, die für öffentliche Zwecke benötigt werden, können gemäss Art. 290 Abs. 2 OR gekündigt werden.

Der Pächter kann Ersatz des Schadens verlangen, der ihm aus der vorzeitigen Aufhebung des Pachtvertrages entsteht.

Art. 24quinquies Andere Beendigungsgründe

Vorbehalten bleibt die Beendigung eines Pachtverhältnisses nach dem Art. 107, 281 ter, 291 und 293–297 des Obligationenrechtes.

Art. 24sexies Nichtige Abreden

Der Pächter kann auf die ihm gemäss diesem Abschnitt zustehenden Rechte nicht zum voraus verzichten.

Art. 24septies Ausgenommene Pachtverträge

Auf Pachtverträge über Liegenschaften von weniger als 25 Aren finden die Bestimmungen dieses Abschnittes keine Anwendung.

Art. 25 Kantonale Ausnahmebestimmungen

Die Kantone können für Rebland die Mindestdauer von Pachtverträgen verlängern.

Sie sind ermächtigt, für Pachtverträge, die nicht ein ganzes landwirtschaftliches Gewerbe zum Gegenstand haben, die Mindestpachtzeit von sechs Jahren herabzusetzen oder aufzuheben und hierfür das Kündigungsrecht zu regeln. Diese Vorschriften bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Genehmigung des Bundesrates.

Art. 26 Kauf bricht Pacht nicht bei landwirtschaftlichen Grundstücken

Wird bei der Pacht landwirtschaftlicher Grundstücke der Pachtgegenstand nach Abschluss des Pachtvertrages vom Verpächter veräussert oder ihm auf dem Wege des Schuldbeitrags- oder Konkursverfahrens entzogen, so tritt der Erwerber an Stelle des Verpächters in die sich aus dem Pachtverhältnis ergebenden Rechte und Pflichten ein.

Werden verpachtete landwirtschaftliche Grundstücke unmittelbar zu Bauzwecken oder zu öffentlichen Zwecken veräussert oder vom neuen Eigentümer zur Selbstbewirtschaftung erworben, so kann der Pächter die Fortsetzung des Pachtvertrages von dem Dritten nur fordern, wenn dieser sie übernommen hat; der Verpächter aber

bleibt zum Ersatze allen Schadens verpflichtet, der dem Pächter aus der vorzeitigen Aufhebung des Pachtvertrages erwächst.

Art. 281, Abs. 2 und 3 finden Anwendung.

Art. 27 Abs. 1 Alpweiden

Die Kantone sind befugt, weitere Bestimmungen über die Verpachtung von Alpweiden oder ähnlichen Liegenschaften aufzustellen, nötigenfalls in Abweichung von der Handels- und Gewerbefreiheit, um namentlich den Viehbesitzern der Berggegend, zu der die Alpweiden oder die ähnlichen Liegenschaften gehören, ein angemessenes Vorzugsrecht zur Bestossung zu sichern.

Art. 50bis Übergangsbestimmungen

Die Artikel 24–24sexies finden auch auf Pachtverträge Anwendung, die vor dem Inkrafttreten dieser Artikel abgeschlossen wurden.

Erfolgt die Kündigung vor dem Inkrafttreten dieser Artikel, treten ihre Wirkungen aber erst nachher ein, so läuft die Frist zur Einreichung des Gesuches gemäss Art. 24ter Abs. 2 vom Zeitpunkt des Inkrafttretens an.

Das Bundesgesetz vom 21. 12. 1960 über die Kontrolle der landwirtschaftlichen Pachtzinse erfährt folgende Änderungen:

Art. 5 und 9 wurden aufgehoben.

Neu gefasst wurden:

Art. 3 Abs. 1 und 2 Bemessung des Pachtzinses

Für die Bestimmung des Pachtzinses ist der Ertragswert im Sinne von Art. 6 des Bundesgesetzes vom 12. Dezember 1940 über die Entschuldung landwirtschaftlicher Heimwesen sowie der entsprechenden Ausführungsvorschriften massgebend. Ergeben sich auf Grund kantonalen Schätznormen wesentlich höhere Werte als nach den Normen des Bundes, so ist auf das Eidgenössische Schätzungsreglement abzustellen.

Der Pachtzins soll in der Regel 5 1/2 % des Ertragswertes betragen. Für Liegenschaften mit zweckmässig eingerichteten Gebäuden in gutem Zustand und mit überdurchschnittlicher Wirtschaftlichkeit kann der Pachtzins auf 6 % des Ertragswertes erhöht werden. Wenn schutzwürdige Interessen des Verpächters oder andere wichtige Gründe es rechtfertigen, kann zum ordentlichen Pachtzins ein Zuschlag bis zu 20 % gewährt werden; dabei ist der Lage des Pächters billige Rechnung zu tragen.

Art. 6 Beschwerde gegen kantonale Entscheide

Entscheide letzter kantonalen Instanzen unterliegen zunächst der Beschwerde an die Eidgenössische Pachtzinskommission und in letzter Instanz der Verwaltungsgerichtsbeschwerde an das Bundesgericht. Die Bestimmungen über die Bundesrechtspflege finden Anwendung. Der Bundesrat erlässt die nötigen Vorschriften über die Organisation der Pachtzinskommission. Die Kommissionsmitglieder und Ersatzmitglieder dürfen nicht der Bundesverwaltung angehören.

Art. 14bis Pachtzinserhöhung bei richterlicher Pächterstreckung (wurde neu eingefügt)

Art. 3 findet auch auf Pachtverträge Anwendung, die vor seinem Inkrafttreten abgeschlossen worden sind und nachher gerichtlich erstreckt werden. Die Bewilligung des höheren Pachtzinses durch die zuständige kantonale Behörde bleibt vorbehalten. Ki

Die Natur ist nicht zum Löschen da

Sie gehören nicht zu jenen, die am Sonntag möglichst viele Kilometer Betonstrasse hinter sich bringen und ihr Essen in überfüllten Restaurants einnehmen. Auch nicht zu jenen, die gleich neben der Strasse mitgeführte Klappmöbel aus dem Wagen holen, das Essen aus Warmhalteboxen und das Trinken aus Kühlhalteflaschen servieren. Sie waren Freunde der Natur, gingen zu Fuss durch Wald und Feld und kochten sich auf primitive Art ihr frugales Mahl. Sie hatten am Waldrand ein lauschiges Plätzchen gefunden, hatten rasch genügend dörres Holz zusammengetragen und ein gemütliches Feuerchen entzündet. Ohne Papier – wie es sich für Naturverbundene gehört. Sie hatten mit zwei Astgabeln ein Gestell gebastelt, an dem man alte Gamellen aufhängen konnte: eine mit Suppe und eine mit Tee. Dann war aber plötzlich von Westen her eine dunkelgraue Wolkenwand herangefahren. Ein Gewitter. Und nun hiess es: Der Gewitterregen wird es schon löschen. Aber Gewitter sind unberechenbar. Die schweren Wolken drehten ab. Dorthin, wo das Feuerlein brannte, schickten sie keinen Regen, sondern nur Wind. Und der trieb die frischentfachten Gluten

ins Unterholz hinein, wo das Feuer an trockenem Laub und verdorrtem Gras neue Nahrung fand. So fangen Waldbrände an. Und es hätte auch zu einem jener schrecklichen Naturschauspiele kommen können, wenn nicht das Gewitter zurückgekehrt wäre und doch noch seine Wassermassen über den Wald gegossen hätte. Aber auf solche Naturwunder darf man sich nicht verlassen. Wer im Freien ein Feuer anzündet, muss weg vom Wald und weg von Gebäuden. Und in gar keinem Fall darf er das Feuer sich selbst überlassen. Erst wenn auch die letzte Glut gelöscht ist, kann man ruhigen Gewissens abmarschieren.

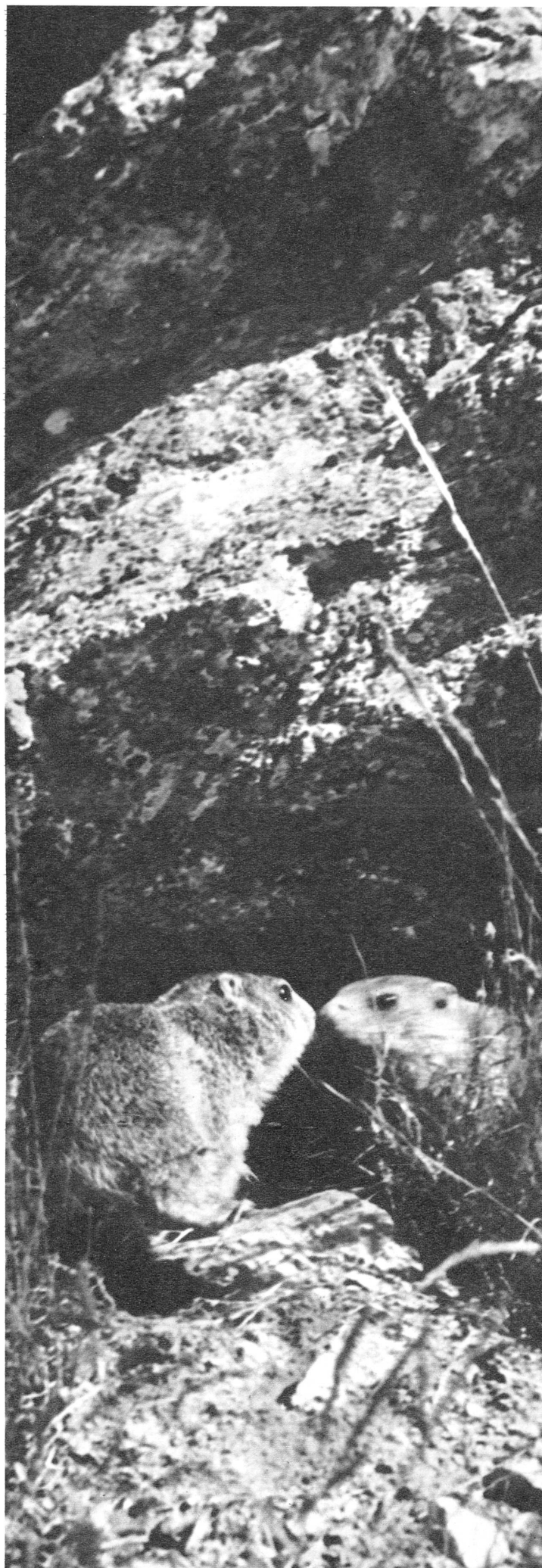
Wenn Sie nun danach fragen, wer diese naturliebenden Leute waren, kann ich keine genaue Antwort geben. Vielleicht war es eine wakere Familie, vielleicht eine Gruppe Jugendlicher, vielleicht ein paar alte Dienstkameraden. Leute wie Sie und ich, die nichts Böses wollen, sondern nur ab und zu ein bisschen zu wenig denken, ein bisschen bequem sind und sich auf ihre Naturliebe ein bisschen verlassen. Aber immerhin – so ist zu hoffen – Leute, die nicht unbelehrbar sind und sich das nächste Mal richtig verhalten werden. BfB

Ein «pfiff» zur Freude der Jugend

Das gibt es tatsächlich, denn soeben ist die neueste Ausgabe der schweizerischen Jugendzeitung «pfiff» erschienen. Zur Freude der Jugend, weil «pfiff» nur die Jugend anspricht. Sie vermittelt einen breiten Fächer von Wissen und Unterhaltung: «Vom Kitsch zur Kunst», «Elektronik beherrscht Riesen», «Korkkugeltanz und Glockenspiel», «Kuh mit Gebrauchsanweisung», «Checkflug im Swissair-Jumbo» und «Ich wollt', ich wär' ein Floh» – das sind nur eini-

ge der Titel dieser Nummer, die wir wahllos herausgegriffen haben. Auch die Allerjüngsten hat «pfiff» nicht vergessen, denn das «pfiffli» ist eine Zeitung in der Zeitung für das erste Lesealter, die den Spieltrieb der Kleinen fördert und befriedigt.

Die Jugendzeitung «pfiff» erscheint im Zeitungsformat im Bury-Verlag, Zürich, und kostet im Jahresabonnement Fr. 9.20, Einzelnummer 90 Rappen an verschiedenen Kiosken erhältlich.



Jubiläums- versammlungen

Büttikon AG. Es ist allgemein üblich, nach einer runden Zahl von Jahren eine Person, einen Verein oder ein Werk an den Geburtstag zu erinnern. Im einfachen Rahmen hat auch unsere Raiffeisenkasse am 12. März 1973 im Restaurant Post ihren 30. Geburtstag gefeiert. Unter dem Vorsitz von Präsident Traugott Koch nahm der geschäftliche Teil einen raschen Verlauf. Nach der Wahl der beiden Stimmenzähler, Frau Th. Koch-Käppeli und Adolf Koch, wurde das ausführliche Protokoll der letzten Generalversammlung von unserem geschätzten Aktuar Hugo Sax verlesen, welches die letztjährige Generalversammlung nochmals aufleuchten liess. Anschliessend erstattete der Vorsitzende Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. Er skizzierte in seinen Ausführungen die momentane wirtschaftliche Lage und die Entwicklung auf dem Geldmarkt. Er schloss seine interessanten Ausführungen mit dem besten Dank an alle und mit dem Wunsche, dass die Zusammenarbeit aller Kräfte weiter gedeihen möge, damit die Darlehenskasse ihre schöne Aufgabe im Dienste unserer Bevölkerung weiter erfüllen könne.

Kassier Hans Koch erstattete Bericht über die Jahresrechnung und konnte die erfreuliche Mitteilung machen, dass im verflossenen Geschäftsjahr unsere Dorfkasse den grössten Sprung nach vorne machen konnte. Denn erstmals konnte die Bilanzsumme um über 400 000 Fr. erhöht werden, wobei auch die Zweimillionengrenze nun überschritten wurde. Ein Beweis für den intensiven Verkehr mit der Dorfkasse ist der Umsatz, welcher sich im letzten Geschäftsjahr von drei auf fünf Millionen Franken erweitert hat.

Im Bericht des Aufsichtsrates wurde auf die gute Kassaführung und die strengen Kontrollen durch Verbandsrevisionen sowie interne Kontrollen hingewiesen. Den Anträgen des Aufsichtsrates wurde einstimmig zugestimmt zur Entlastung der verantwortlichen Organe.

Etwas mehr Zeit als gewöhnlich beanspruchte das Wahlgeschäft. Der Aufsichtsratspräsident G. Scherer gab folgende Demissionen bekannt: Traug. Koch, Präsident, und Hans Steinmann, Vizepräsident. In kurzen Worten würdigte er die Verdienste der Zurücktretenden. In offener Abstimmung wurden ehrenvoll die folgenden Vorgesetzten als Nachfolger gewählt: im Vorstand Traug. Koch-Stirnemann als Präsident und Otto Ineichen als erster Vertreter von unserer Nachbargemeinde Uezwil.

Ehrungen: G. Scherer und H. Koch verstanden es ausgezeichnet, die verdienten Jubilare Traug. Koch, Hans Steinmann und Hugo Sax für ihre vorbildliche Tätigkeit in den letzten 30 Jahren zu würdigen. Denn es war im Jahre 1943, als der Gedanke zur Gründung einer Raiffeisenkasse auch in Büttikon Boden fasste. Einige begeisterte Männer, unter denen sich auch die vorgenannten Jubilare befanden, taten sich zusammen und gründeten mit bescheidenen Mitteln eine Darlehenskasse. In dieser Nachkriegszeit brauchte es eine grosse Portion Mut und Durchhaltewillen, damit sich unsere Dorfkasse über Wasser halten konnte. Als Anerkennung durften die Herren Traug. Koch und Hans Steinmann für ihre 30jährige Tätigkeit im Vorstand eine Wappenscheibe mit dem schönen Raiffeisensignet entgegennehmen. Denn wenn man bedenkt, wie viele Stunden geopfert werden mussten durch Kassarevisionen, Vorstandssitzungen, Unterverbandsversammlungen etc., um dieses schöne Werk aufzubauen, so muss man den beiden Abtretenden für die selbstlose und ehrenamtliche Mitarbeit recht herzlich danken. Prosit!

Mümliswil-Ramiswil SO. Im Lebenslauf eines Menschen bildet der 70. Geburtstag einen gewichtigen Markstein. Deshalb hielt unsere Darlehenskasse nebst den ordentlichen Traktanden am 17. März eine gediegene und schöne Jubiläumsversammlung ab, wenn auch nicht offiziell, da man ja in Vereinen und Verbänden erst wieder mit 75 Jahren jubiliert. Und doch lohnt es sich, in die Vergangenheit zurückzuschauen und sich berechtigterweise an einer gesunden Entwicklung und einem ungeahnten Aufstieg zu freuen.

Ein Rekordjahr bilanzmässigen Aufstiegs haben wir hinter uns, und so ist die Freude zu verstehen, mit der Verwaltung, Vorstand und Aufsichtsrat der Generalversammlung einen in jeder Beziehung erfolgreichen Geschäftsabschluss vorlegen.

Mit herzlicher Begrüssung eröffnete Präsident Josef Dietschi die von 168 Mitgliedern besuchte Versammlung. In gestrafter Art und Weise wurden die üblichen Traktanden erledigt. Das ausführliche Protokoll über die letztjährige Tagung wurde genehmigt und verhandelt.

Der präsidiale Bericht streifte die allgemeine Lage, zeigte die ungeheuren, fast nicht überbrückbaren Zwistigkeiten unter den Völkern, die durch Morde, Bombenanschläge, Flugzeugentführungen und Terroranschläge immer ernsthaftere Formen annehmen. Die Aussichten für ein friedliches Zusammenleben scheinen fast hoffnungslos.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse im In- und Ausland wurden aufgezeigt, und speziell auf die internationalen Spannungen auf dem Gebiet des Währungswesens wurde hingewiesen.

Der schweizerische Aussenhandel weitete sich stark aus. Einige Industriezweige, die auf den Export nach den USA ausgerichtet sind, werden durch die Dollarabwertung stark betroffen, vor allem in der Maschinenindustrie und in der Uhrenbranche macht man sich Sorgen.

Erläuterung zur Rechnung

Unsere Kasse, die im Jahre 1903 von 82 Pionieren gegründet wurde, zählt heute 486 Mitglieder.

Der damalige Ortpfarrer Robert Mäder erkannte die drückende Notlage, sah die Ohnmacht, die Geld- und Kreditnot. In der gegenseitigen Bürgschaft sah er den Weg, und seine Gründung wuchs und wurde zu einem starken Baum.

Die Entwicklung der Dorfbank widerspiegelt das Vertrauen der Bevölkerung in das einheimische Geldinstitut, was in den nachstehenden Zahlen zum Ausdruck kommt.

Jahr	Mitglieder	Umsatz	Bilanz	Reserven
1903	128	110 114.-	55 128.-	201.-
1940	235	2 849 844.-	2 301 253.-	62 934.-
1960	423	10 545 162.-	7 522 408.-	356 262.-
1972	486	47 688 333.-	18 951 588.-	696 782.-

Der Kassier lobte den Sparwillen der Bevölkerung, erläuterte die Rechnung des verflossenen Jahres und verwies auf die gute Entwicklung und den steten Aufstieg der Kasse. Mit Umsicht und Freude erfüllte sie ihre Aufgabe und dient jedem Mitglied mit weit vorausblickendem Rat. Dafür gebührt dem Kassier der aufrichtige Dank, nicht weniger seiner ihm stets hilfreich zur Seite stehenden Stellvertreterin Frau Helena Christ sowie der Lehrtochter Christa. Für den Aufsichtsrat erstattete dessen Präsident, Gemeindeschreiber Philipp Ackermann, einen guten und ausführlichen Bericht, gab Kenntnis von den verschiedenen Sitzungen der Kontrollorgane und beantragte, mit dem vollen Vertrauen in die Verwaltung, die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung 1972 zu genehmigen und den verantwortlichen Organen unter bester Verdankung Decharge zu erteilen.

Ehrungen

Im Jahre 1938 ist Josef Dietschi in den Vorstand unserer Kasse gewählt und als Vizepräsident eingesetzt worden. Nach dem Rücktritt von Ehrenpräsident J.B. Graber wurde er 1962 als Präsident des Vorstandes gewählt, welches Amt er bis heute ausgeübt hat. Altershalber tritt er von seinem Ehrenamt zurück. Für seinen Einsatz während 35 Jahren dankt ihm die Kasse mit einem wertvollen Präsent in Form einer wunderschönen Wappenscheibe und einem prachtvollen Rosenstrauß. Der Aktuar Albin Lisibach würdigte in gehaltvollen Worten die vielen Verdienste des scheidenden Präsidenten, der sich sozusagen ein halbes Menschenalter lang für die Raiffeisensache voll eingesetzt hat.

Als neuer Präsident wurde gewählt Theo Borer, Sekundarlehrer, und als Aktuar des Vorstandes Karl Nussbaumer-Jaeggi, der vom Aufsichtsrat in den Vorstand übertritt. Neu in den Aufsichtsrat wurde gewählt Markus Bader-Jäggi.

Die gut verlaufene Jahresversammlung ging nach einem währschaften Nacht und einem guten Tropfen zur Zufriedenheit aller gegen 23 Uhr zu Ende.

Herzlichen Dank dem Jodel-Klub Passwang, der mit seinen Jodel- und Heimatliedern der ganzen Zusammenkunft einen festlichen Rahmen gab!

Muotathal SZ. 60 Jahre Raiffeisenbank

Muotathal. Unter diesem Motto versammelten sich letzthin an einem Sonntag nachmittag bei strahlendem Sonnenschein ca. 260 Mitglieder der Darlehenskasse Muotathal zu ihrer 60. ordentlichen Generalversammlung im Gasthaus Sternen. Man konnte beobachten, dass viele ältere Raiffeisenleute anwesend waren. Besonders erwähnen möchten wir das einzige noch lebende Gründermittglied, alt Kassier Josef Mazenauer, 95jährig, der mit lebhaftem Interesse der Versammlung folgte. Dass viele ganz junge Genossenschafter der Verlockung nicht widerstehen konnten, die Winterfreuden nochmals von Herzen zu geniessen, wird sicher von jedermann verstanden.

Mit freundlichen Worten konnte Präsident Robert Gwerder-Landolt, Posthalter, die grosse Schar Raiffeisenleute, darunter erfreulicherweise immer mehr Frauen, willkommen heissen. Die ordentlichen statistischen Traktanden konnten rasch und ohne Diskussion behandelt werden. In seinem ausführlichen und sehr aufschlussreichen Jahresbericht hielt der Vorsitzende unter anderem einen kurzen Rückblick auf die vergangenen, erfolgreichen 60 Jahre der Raiffeisenbank Muotathal. Die Zahlen zeigen eine enorme Steigerung des Geschäftsverkehrs und bedeuten, dass die wirtschaftliche Entwicklung und Erstarbung unseres Tales bestimmt auch vom dorfeigenen Bankinstitut, der Darlehenskasse, sehr stark gefördert wurde. In verschiedenen Sitzungen wurden die Geschäfte der Verwaltung uneigennützig und pflichtbewusst behandelt. Die Frage der Raumbeschaffung, Vorschriften und Wei-

sungen mussten studiert und gründlich erarbeitet werden. Im Vertrauen auf die Zukunft und mit der Bitte an alle Genossenschafter, treu zu ihrem blühenden Gemeinschaftswerk zu stehen und der Verwaltung zu vertrauen, schloss der Präsident seinen Bericht. «Wir alle wollen ja nur das Beste für unsere Raiffeisenbank!» Verwalter Emil Imhof freute sich an dem überaus guten Abschluss. Besonders aber schätzte er, dass sein ständiger Appell, neue Mitglieder zu gewinnen, so guten Anklang gefunden hat. Es konnten nämlich 28 neue Mitglieder aufgenommen werden, so dass die Zahl unserer Genossenschafter auf 560 angestiegen ist. Ganz erfreulich zugenommen hat die Bilanzsumme. Sie beträgt nun Fr. 24 556 672.03. Eine ansehnliche Summe, wenn bedacht wird, dass es früher volle 36 Jahre brauchte, bis eine Bilanzsumme von 3,6 Mio Franken geäuft werden konnte, auch wenn der Franken heute weniger wert ist. Ein Zeichen von Vertrauen und Verbundenheit der Bevölkerung zu ihrer eigenen Darlehenskasse. Einigkeit macht stark.

Die Anträge des Aufsichtsrates, die von Präsident Karl Betschart, Obermatt, gestellt wurden: Die Jahresrechnung sei zu genehmigen, die Geschäftsanteile zu 5 % (max. gemäss Statuten) zu verzinsen und den verantwortlichen Kassaorganen Entlastung zu erteilen, fanden einhellige Zustimmung. Auch die Wahlen konnten ruhig durchgeführt werden, wurden doch Robert Gwerder, Präsident, und Anton Gwerder, Vizepräsident, für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Für den aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Gottfried Suter, Mettlen, wurde der junge Ernst Betschart-Horat, dipl. Schreinermeister, einstimmig gewählt. Josef Schelbert, alt Bezirksamann, der während 52 Jahren im Vorstand arbeitswillig mitwirkte, schlug als seinen Nachfolger Paul Suter-Ehrler, Landwirt, vor. Beiden abtretenden Behördenmitgliedern wurde als kleine Anerkennung für ihre treuen Dienste ein «Vreneli» überreicht. Ebenfalls mit einem «Vreneli» beehrt wurden die Herren Josef Betschart-Wyrch und Franz Föhn-Rickenbacher, die während mehr als 25 Jahren pflichtbewusst im Aufsichtsrat tätig waren.

Eine rege Diskussion entbrannte, als es darum ging, einen weitblickenden Beschluss zu fassen betreffend die Vorsorge für Bauland. Nach dem langen Hin und Her erhielt die Verwaltung Auftrag und Vollmacht, von der Wehrigenossenschaft Schattenhalb einen zukünftigen Bauplatz zu erwerben. Es wird angenommen, dass sich die Raiffeisenmitglieder klug verhalten werden und an dieser Versammlung ebenfalls für ihr Selbsthilfswerk einstehen. Nach nicht ganz zwei Stunden konnte der gewählte Präsident die recht lebhaft verlaufene Generalversammlung offiziell schliessen, mit einem herzlichen Dank an alle Mitglieder und Kunden. Selbstverständlich wurde während des anschliessenden Gratzabigs und auch später wacker weiter diskutiert, Stoff war ja vorhanden. Sichtlich Freude bereitete das gediegene Jubiläumsgeschenk, ein sehr schöner und grosser Geldbeutel, den alle Mitglieder erhielten.

Niedererlinsbach SO. Dynamische Dorfbank. Neuer Verwalter gewählt. 353 Mitglieder der grössten Raiffeisenkasse des Kantons Solothurn wohnten am Sonntag im «Frohsinn» der 70. ordentlichen Generalversammlung bei. Neben den üblichen Traktanden standen die Ersatzwahl in den Aufsichtsrat und vor allem die Wahl eines neuen Verwalters im Mittelpunkt des Interesses. Zudem nahm der Direktor des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen die Generalversammlung zum Anlass, der Erlinsbacher Bank und ihren Mitgliedern einen Besuch abzustatten.

Nach der Eröffnung, wie jedesmal durch zwei Lieder des Männerchors Niedererlinsbach, sprach Vorstandspräsident Karl Straumann über die gesellschaftliche Funktion des Geldes und über die Teuerung und die damit verbundenen Probleme. Er bezeichnete den genossenschaftlichen Zusammenschluss, wie ihn die Darlehenskasse Erlinsbach darstellt, als «einen Damm gegen die Macht des Geldes». Die erneute Rekordteuerung im vergangenen Jahr löste weitherum Alarmstimmung

aus, die auch die Gewinner der Inflation dazu bringen sollte, endlich ein Einsehen zu haben. Die Verluste gehen bereits in die Milliarden, wobei die Betroffenen, die Mieter, Rentner und Sparer, sich kaum wehren können. Doch nicht nur materielle Schäden erwähnte K. Straumann. Schlimmer noch seien die ideellen, moralischen und politischen Schäden der Teuerung. Es beginnt eine Kettenreaktion zu spielen, die von Enttäuschung, Mutlosigkeit über die Minderung des Sparwillens zum Kauf um jeden Preis, zur sinkenden Arbeitsmoral und zu nachlassender Lernfreudigkeit führt. Es resultieren auch Erziehungsschäden, die sich erst längerfristig gesellschaftlich auswirken werden. Die politischen Gefahren schliesslich äussern sich in der Erschütterung des Glaubens an die freie Marktwirtschaft und im zunehmenden Ruf nach staatlichen Interventionen.

Trotzdem ein erfolgreiches Jahr

Für die Darlehenskasse war 1972 trotz den geschilderten Situationen ein gutes Jahr. Steigerungen konnten auf allen Gebieten verzeichnet werden. Auch die Mitgliederzahl nahm um 19 auf nunmehr 486 zu. K. Straumann dankte den Sparern und Schuldner für ihr Vertrauen zur Bank, dem Verwalter Paul Wittmer und den Mitarbeiterinnen Helen Pogoda und Kathrin Krüttli für ihren unermüdlichen Arbeitseifer. Um diese Kräfte etwas zu entlasten und die Arbeitsabläufe rationeller zu gestalten, wird im Laufe des Sommers ein Kleincomputer eingerichtet. Zum Schluss seiner Präsidiatsrede betonte K. Straumann, dass die Bank bereits zu einem Stück

Erlinsbacher Dorfgeschichte geworden sei, denn sie bewähre sich nun doch schon in der dritten Generation. Verwalter Paul Wittmer drückte in seinem Kassabericht den Erfolg des vergangenen Jahres in Zahlen aus, von denen nur die wichtigsten zitiert werden: Die Bilanzsumme beläuft sich auf 30,7 Mio Franken gegenüber 26,6 Mio im Vorjahr. Der Umsatz kletterte weiter von 75,4 auf 87,6 Mio Franken. Das gleiche gilt für den Reingewinn, der rund 86000 Franken beträgt. Die Reserven nähern sich der Millionengrenze.

Während 35 Jahren Verwalter

Nachdem Aufsichtsratsmitglied Max Spielmann seinen Wohnsitz gewechselt hat, trat er von seinem Amt zurück. An seiner Stelle wählte die Generalversammlung Gottlieb Baur-Keller. M. Spielmann durfte als Dank für seine geleisteten Dienste einen Früchtekorb entgegennehmen. Da der Verwalter Paul Wittmer in diesem Jahr sein 65. Altersjahr erreicht, gab auch er seine Rücktrittsabsicht bekannt. P. Wittmer wurde im Jahre 1938 zum Verwalter gewählt. Er hat damit genau die Hälfte der 70jährigen Erlinsbacher Bankgeschichte, nämlich 35 Jahre, an deren Spitze miterlebt und vor allem mitgestaltet und mitgetragen. Mit seiner Sachkenntnis, Klugheit und Ausdauer machte er die Darlehenskasse zu einer eigentlichen Bank. Bei seinem Eintritt als Verwalter zählte die Kasse 220 Mitglieder (heute bald 500), die Bilanzsumme betrug 2,6 Mio Franken (heute 30,7 Mio) und der Umsatz belief sich auf 2 Mio Franken (heute 87,6 Mio). Zu dieser fast unwahr-

scheinlichen Entwicklung hat P. Wittmer wesentlich beigetragen, denn durch seine innere Begeisterung und Überzeugung besass und besitzt er das Vertrauen der Be-



völkerung. P. Wittmer wird nicht von heute auf morgen die Bank verlassen, er wird während der Einarbeitungszeit seines Nachfolgers und während der Umstellung auf den Computer noch bleiben und auch später, wenn einmal Not am Mann sein sollte, helfend einspringen. Zu seinem Nachfolger wählte die Versammlung einstimmig von zwei Bewerbern Alfred Wer-

melinger. Mit seinen 28 Jahren, seiner guten bankfachlichen Ausbildung und seiner Laufbahn bei der Zentralkasse und als Revisor des Verbandes scheint er der geeignete Mann zu sein, die Verwaltung der Darlehenskasse zu übernehmen. Er nahm in sympathischer Art und Weise Stellung zu seiner Wahl und dankte für das Vertrauen.

Sparwille in Gefahr

Zum Schluss ergriff Dr. Edelmann, der Direktor des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen, das Wort. Er orientierte die Versammlung hauptsächlich über die fünf Bundesbeschlüsse zur Bekämpfung der Teuerung. Er bat in diesem Zusammenhang um Verständnis für die gezwungenermassen geübte Zurückhaltung bei der Kreditgewährung. Gleich wie vor ihm schon K. Straumann, zeigte auch Dr. Edelmann die Gefahr auf, dass als Folge der massiven Teuerung der Sparwille zurückgehen könnte. Er schloss sein Referat mit einem Plädoyer für das Sparen und mit dem Dank an die Behörden der Darlehenskasse Erlinsbach und speziell an Verwalter P. Wittmer, dem er eine Wappenscheibe überreichte. In der anschliessenden allgemeinen Umfrage wurde die Frage gestellt, ob die Versammlung nicht in Zukunft an einem Wochentag durchzuführen sei. Dem wurde entgegengehalten, dass es Brauch sei, nachher noch einige Stunden zusammensitzten, und dass dieser Tag in Erlinsbach eben jeweils ein besonderer Tag sei. Die Versammlung sprach sich in einer Abstimmung für die Beibehaltung des Sonntags als Versammlungstag aus.

H. M. Eichenlaub



General- versammlungen

kennung seiner Verdienste überreicht. Als Ersatz wurde Posthalter Josef Weber-Küng, Guntershausen, ehrenvoll gewählt. Der nachfolgende Imbiss wurde musikalisch umrahmt mit Darbietungen der Musikgesellschaft Aadorf unter der Stabführung von Richard Lengg. Herzlichen Dank! -e-

Allenwinden ZG. Am 27. Februar 1973 trafen sich 66 Genossenschafter der Darlehenskasse Allenwinden, um der ordentlichen Generalversammlung beizuwohnen. Im Gasthof Adler leitete der neue Präsident Jakob Stierli seine erste Versammlung in speditiver Weise.

Wiederum darf die Kasse auf ein zufriedenstellendes Jahr zurückblicken. Die Bilanzsumme ist weiter gestiegen und steht nun auf 4,3 Mio Franken. Hingegen ist in der Ertragsrechnung ein leichter Rückgang des Reingewinnes im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen, nämlich Fr. 18055.- gegenüber Fr. 18284.-. Mit der Zuschreibung des Reingewinns haben sich die Reserven auf Fr. 180793.- erhöht. In Zeiten ständig sich ändernder Zinssätze ist es nicht leicht, alle Sätze der Marktsituation so anzupassen, dass weder Schuldner noch Gläubiger benachteiligt werden. Rückblickend darf aber gesagt werden, dass unsere Bedingungen vorteilhaft und den Marktverhältnissen angepasst waren. Es hat uns gefreut, wieder 6 neue Mitglieder aufzunehmen, was einerseits ein Beweis ist, dass unsere Bank einem Bedürfnis entspricht, und andererseits Ansporn, unsere Dienstleistungen noch auszubauen. Wir sind weiterhin in der Lage, in unserem Bankkreis Bauprojekte zu prüfen und zu finanzieren. Obwohl auch wir in der Kreditgewährung Zurückhaltung üben müssen und wollen, fallen wir doch nicht unter die verschärften Bestimmungen des Bundesratsbeschlusses über Kreditbeschränkungen, da unsere Bilanzsumme nicht 20 Mio Franken erreicht. Kein Traktandum gab Anlass zu Diskussionen, auch wurden keine Auskünfte von Vorstand oder Aufsichtsrat verlangt. Nach der Auszahlung des Genossenschaftsanteilszinses durch den Kassier wurde ein schmackhafter Imbiss serviert.

Alpnach OW. *Erfreuliches Geschäftsjahr.* Die vor 42 Jahren gegründete Darlehenskasse Alpnach konnte am vergangenen Samstagabend, den 10. März 1973, im Gasthaus Schlüssel im Beisein von Gründerpräsident Anton Jöri und rund zweihundert Mitgliedern die ordentliche Generalversammlung durchführen. Auch im Berichtsjahr hat sich die Geschäftstätigkeit der Darlehenskasse vorteilhaft ausgedehnt. Die Bilanzsumme weist 13,6 Mio Fr. aus, und auch der Jahresumsatz stieg auf 22 Mio Franken. Der Reingewinn beträgt 59 821 Franken. Die Gesamtreserven erreichen 648 158 Franken.

Präsident Alfred Kiser wartete mit einem aufschlussreichen Jahresbericht über die Tätigkeit der Darlehenskasse im vergangenen Jahr auf und kam auch auf die bundesrätlichen Teuerungsbekämpfungsmassnahmen zu sprechen. Aus der Sicht des Verwalters beleuchtete alt Gemeindepräsident Jakob Villiger das Zahlenmaterial und erwähnte u. a., dass die Darlehenskasse Alpnach zur Zeit 377 Mitglieder zählt. Nach den Erläuterungen des Verwalters sprach der Präsident des Aufsichtsrates, Josef Odermatt, über die finanzielle Lage der Darlehenskasse und brachte die Anträge des Aufsichtsrates zur Abstimmung. Einstimmig wurde die Ertragsrechnung und die Bilanz gutgeheissen. In seinem Schlusswort dankte der Präsident allen Organen für die treue Mitarbeit und widmete auch anerkennende Worte an das Verwalterehpaar J. und M. Villiger. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass die Darlehenskasse Alpnach weiterhin wachse und als starkes Bindeglied der Bevölkerung bleibe. vi

Alterswil FR. *Ernteschau bei der Darlehenskasse.* Unsere Dorfkassen, in der Zeit bitterster wirtschaftlicher Bedrängnis von Friedrich Wilhelm Raiffeisen als Ret-

tungsboot geschenkt, haben auch heute in der Hochblüte der Konjunktur nichts von ihrer Bedeutung verloren. Sie sind in unsern ländlichen Gemeinden und Pfarreien das Herz des wirtschaftlichen Lebens geblieben, das mit seinem kräftigen Pulsschlag den ihm zugetragenen «Sauerstoff» bis an die entferntesten Zellen weitergibt und sie gesund und lebensfähig erhält. So sind sie, im Laufe der Jahre selber innerlich erstarkt, zu jenem Bollwerk der örtlichen Selbsthilfe geworden, das aus unserm Dorf- und Wirtschaftsleben nicht mehr wegzudenken ist.

Rückblick

Soll man es als erfreulich oder eher als bedenklich bezeichnen, dass die Jahresversammlung unserer Dorfkasse prozentual viermal so viele Männer und Frauen anlockte, als dies am 3. März die eidgenössische Abstimmung über den Bildungs- und Forschungsartikel vermochte? Bei gesunder Überlegung ist hier der Volkspruch, dass einem «das Hemd näher ist als das Wams», als Entschuldigung fehl am Platz. Vielmehr möchte man sagen: «Das eine tun und das andere nicht lassen.»

Vorstandspräsident Albin Bertschy liess nach seinem freundlichen Begrüssungswort das verflossene Jahr nochmals im Geiste an uns vorüberziehen und hob geschickt jene Ereignisse hervor, die infolge ihrer Bedeutung der Orts- bzw. der Weltgeschichte ihren Stempel aufdrückten. Die Erläuterungen des Verwalters Meinrad Schaller hielten die erfreulichen Erfolge fest.

Im Bericht des Aufsichtsrates hob dessen Präsident, Pfarrer Linus Schöpfer, die erfreuliche Entfaltung unseres örtlichen Selbsthilfewerkes hervor und stellte dem Vorstand das Zeugnis gewissenhafter und umsichtiger Darlehensgewährung aus, die klar erkennen lässt, dass sich die Verwaltungsbehörde gleichermassen von sozialen Überlegungen wie von renditemässiger Berechnung leiten lässt. Des weitern freute sich der Berichterstatter darüber, dass unsere Zinssätze eher auf Diensten als auf Verdienen ausgerichtet sind. Er zollte der freundlichen Bedienung der Kundschaft durch den Verwalter und dessen Gattin Anerkennung und Dank, denn freundliche Zuverlässigkeit ist eine der ausschlaggebendsten Werbefaktoren. Diesen Dank dehnte er auf den Vorstand, seine Kollegen im Aufsichtsrat und alle Geldgeber und -empfänger aus. Als wesentlichen Punkt seiner Ausführungen hob er die Empfehlung hervor, die Vorarbeiten zum Bau eines kasseeigenen Gebäudes nicht länger hinauszuschieben, da die Entwicklung unserer Kasse ein geräumigeres Lokal aufdrängt. Diese Anregung wurde vom Verwalter zum Vorschlag erhoben, der dahin tendierte, ein diesbezügliches Projekt in Auftrag zu geben. Da dieser Vorschlag mit einhelliger Zustimmung durch die Versammlung zum Beschluss wurde, ist wohl die Zeit nicht mehr allzufern, das in unserm Dorfkern ein zweckmässiger Bau unserer Kundschaft zu Diensten stehen wird.

Ehre, wem Ehre gebührt

Josef Schwaller, seit 34 Jahren erfahrener und tüchtiger Käser im Dorf, gibt auf Ende April dieses Jahres seinen Beruf auf. 1948 in den Vorstand unserer Kasse gewählt, diente er dieser nun seit 25 Jahren, wovon 10 Jahre als Vizepräsident. In seiner Laudatio zeichnete ihn der Verwalter als Mann der Arbeit und des Vertrauens, der schon von Berufes wegen die Sorgen unseres Volkes kennt. Diese Kenntnis befähigt ihn zu stets anerkanntem gerechtem, wohlwollendem und wertvollem Urteil in allen Verwaltungsfragen. Uns Raiffeisenleuten ist er zudem ein Mann der uneigennütigen Dienstleistung geworden, ein echter, lieber Freund, so dass es uns schmerzt, dass er infolge seines Wegzuges aus unserm Verwaltungsrat ausscheidet. Der Dienst am Werke Raiffeisens war der Dynastie Schwaller ein Herzensbedürfnis, gründete doch der Onkel unserer Jubilars, Dekan Viktor Schwaller, 1904 in Alterswil die erste Raiffeisenkasse der Westschweiz. Käser Schwaller ist so tief mit der Alterswiler Bevölkerung verwachsen und verwurzelt, dass es ihm gar nicht gelingen

würde, sie zu vergessen, wenn er dies auch wollte. Er wird Alterswiler bleiben, und wir werden ihn oft und immer gerne wiedersehen. Der Dank der Alterswiler macht nicht bei der Person des Jubilars halt. Er dehnt sich auf seine freundliche Gattin Clara und auf seine ganze schöne Familie aus. Sowohl die Kassenbehörden wie auch die gesamte Bevölkerung wünschen dem Scheidenden viele Jahre der Geruhigkeit und des Wohlergehens. Ein von gewandter Frauenhand sinnvoll und farbenfreudig hergerichteter Früchtekorb und ein kräftiger Blumenstock, der mit seiner hellen Blütegarbe den Frühling in den Festsaal und in die Herzen aller brachte, sollten sichtbare Zeichen des Dankes an den Jubilar und seine Gemahlin sein.

Dieser Ehrung durch die Dorfkasse schloss sich der Verband schweizerischer Darlehenskassen als Gratulant an. In einem netten Schreiben würdigte er die Verdienste des Gefeierten und liess ihm den üblichen Zinnteller mit dem Signet der Raiffeisenbewegung als bleibendes Andenken überreichen. Wie tief diese schlichte Laudatio dem Jubilar zu Gemüte ging, fühlte jedermann, als dieser für die Ehrung in bewegten Worten dankte.

Das neue Vorstandsmitglied, ein hoffnungsvoller Ersatz

Bei einem Wechsel im Vorstand oder Aufsichtsrat dürfen pflichtbewusste Kassenbehörden die Frage der Nachfolge nicht mit leichtem Achselzucken dem Zufall überlassen. Wir sind überzeugt, in Gemeindegliedern und -kassier Paul Burri den geeigneten Mann gefunden zu haben. Die Alterswiler Raiffeisenleute möchten auch weiterhin mutig und getreu die Interessen ihres örtlichen Geldinstitutes wahren und mehr. Mit dieser Zuversicht wünschte der Präsident in seinem begeisternden Schlusswort gesunden Appetit zum anschliessenden Mittagessen. ms.

Basadingen TG. *Die Raiffeisenmänner tagten.* Wie immer, so bezeugte auch diesmal wieder die zahlreiche Beteiligung an der Generalversammlung vom 23. März 1972 im «Ochsen» das rege Interesse, das unserer Dorfbank von ihren Mitgliedern entgegengebracht wird. Trotz scharfer Konkurrenz hat sich unsere Raiffeisenkasse weiterentwickelt, und die Zunahme von sechs neuen «Aktionären» zeigt, dass das Vertrauen ungeschmälert erhalten geblieben ist und eine kleine Dorfbank auch heute noch ihre Existenzberechtigung hat.

Mit einem Gruss eröffnete Kassenpräsident Georges Hess die 62. Tagung. Das vom Aktuar Jacques Mathys verfasste Protokoll fand einstimmige Billigung wie auch sein ausführlicher Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes, verbunden mit Rück- und Ausblick über die wirtschaftlichen Verhältnisse. Besonders hervorgehoben seien die Geldmarktlage und die Mahnung zum Sparen zum Wohl des Ganzen. Eingehend erläuterte der Kassier Martin Möckli die Jahresrechnung 1972.

In den trockenen Zahlen verbirgt sich eine Unsumme von Arbeit, welche unser pflichteifriger Kassier Martin Möckli das ganze Jahr hindurch meistert. Durch seine mustergültige Verwaltung und freundliche Betreuung der Kundschaft hat er wesentlich zum Erfolg beigetragen. Der Bericht des Aufsichtsrates widerspiegelt in den Ausführungen seines Präsidenten Alfred Breitter den guten Geschäftsgang und umschreibt die Pflichten seiner Mitglieder. Einstimmige Rechnungsabnahme war daher gegeben und verdient.

Wahlen: Georges Hess hat als Kassapresident den Rücktritt erklärt. Seine Arbeit wird gebührend geehrt und mit einem Geschenk belohnt. Er bleibt aber weiter als Vorstandsmitglied. Zu seinem Nachfolger wird einstimmig Ernst Rütimann-Itel als Präsident erkoren. Wir wünschen ihm eine lange Wirksamkeit. Max Butti, Alfred Breitter und Georges Senn wurden für eine vierjährige Amtszeit wiedergewählt.

An die Auszahlung des Anteilscheinzinses schloss sich zu guter Letzt ein vortreffliches Znüni. F.

Benken SG. *Erfreuliches Geschäftsergebnis.* Von 1250 Raiffeisenkassen steht Benken in den vorderen Rängen. Zur 72. Generalversammlung durfte Präsident Albert Thrier, Bezirksrichter, im Saale des «Rössli» rund 200 Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler begrüßen. Die Darlehenskasse Benken zählt gegenwärtig 409 Mitglieder. Besonders Willkommgruss entbot er Kanonikus Xaver Lenherr, Kaplan Jakob Sager, Gemeindeammann Balz Manhart und alt Kassapäsident Alois Kühne-Grob, der am vergangenen Dienstag in geistiger und körperlicher Frische seinen 85. Geburtstag feierte. Ehrend gedachte die Versammlung der verstorbenen Kassamitglieder: Beat Eberle, Franz Jud, Ludwig Kühne, Emil Römer, Karl Schegg, Josef Schmucki, Beat Steiner und Kaspar Winet. Aktuar Paul Hardegger, Lehrer, verlas das sehr ausführlich abgefasste Protokoll der letztjährigen Generalversammlung. In einem informativen Jahresbericht streifte der Präsident das Wirtschaftsleben 1972, im speziellen das Gebiet des Geldmarktes, das hauptsächlich durch die Unruhe im internationalen Währungswesen geprägt war.

Das Geschäftsjahr 1972

Verwalter Anton Fäh beleuchtete die Jahresrechnung und machte dazu wertvolle Ergänzungen. Im Anschluss an die Ausführungen des Verwalters erstattete namens des Aufsichtsrates Josef Fäh Bericht, und die Versammlung stimmte seinen Anträgen diskussionslos zu.

40 Jahre Verwalter Anton Fäh

Obwohl der Verband schweizerischer Darlehenskassen lediglich 25- und 50-jährige Tätigkeiten offiziell feiert, benutzte Präsident Albert Thrier die Gelegenheit, Verwalter Anton Fäh zu seinem Jubiläum zu gratulieren. Am 5. Februar 1933 wurde Anton Fäh zum Kassier der heutigen Darlehenskasse gewählt. In einer kurzen Laudatio unterstrich der Präsident das Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein des Jubilars, seinen steten Einsatz und ganz besonders seine strenge Diskretion. Natürlich sprach der Präsident nicht mit leeren Händen. Einen reich dotierten Fruchtkorb, eine wertvolle Urkunde und vier leuchtende Goldvreneli überreichte er dem Jubilar, welcher sich dafür mit sympathischen Worten bedankte. Der Präsident lobte in diesem Zusammenhang auch die tüchtige Mitarbeit der Angestellten.

Auch Vorstandsmitglied Xaver Schnider, Metzgermeister, durfte ein Geschenk für 25jährige Tätigkeit im Dienste unserer Dorfbank entgegennehmen. Nachdem er im Jahre 1948 in den Aufsichtsrat gewählt wurde, ist er seit 1958 im Vorstand tätig, was Präsident Thrier herzlich verdankte.

Kreditbeschränkung trifft auch die Benkner Bank

Präsident Albert Thrier, der in seinem markanten Schlusswort weiterhin um die tatkräftige Unterstützung der Verwaltung und Bankbehörde von Seiten der Kunden appellierte, kam noch kurz auf die vom eidg. Parlament in der Dezembersession angeordnete Kreditrestriktion zu sprechen. Der rückwirkend auf den 1. August 1972 festgesetzte Kreditbeschluss hat auch die Darlehenskasse Benken vor schwere Probleme gestellt. So sind der Darlehenskasse vor allem die grossen Aufgaben der politischen Gemeinde, wie die Erstellung der Kläranlage und Kanalisation, nicht gleichgültig. Für ländliche Gemeinden bedeutet die gegenwärtig gültige Kreditlimitierung einen bösen Hemmschuh. Im gleichen Atemzug will man den Gemeinden Millionenprojekte aufbrummen, die in befristeter Zeit verwirklicht werden sollten! Nach wie vor wird aber die Darlehenskasse Benken innerhalb des gesetzlich beschränkten Rahmens nach Möglichkeit Kredite gewähren. Wie weit diese Massnahmen in

nächster Zeit gelockert werden, ist ungewiss. In der zweiten Jahreshälfte dürfte aber diese folgenschwere Kreditbremse wenn nicht massiv, so doch etwas gelockert werden. Im Anschluss an die Versammlung servierte die renommierte Küche des «Rössli» ein schmackhaftes Essen. Dazu kam noch die willkommene Auszahlung des Geschäftsanteilszinses.

Berneck SG. *66. Generalversammlung der Darlehenskasse.* Am 10. März versammelten sich unsere grosse Raiffeisenfamilie zur 66. Jahresabrechnung unserer Darlehenskasse. Präsident Karl Hongler entbot allen einen herzlichen Willkommgruss und eröffnete die Tagung mit der Verlesung seines ausführlichen Jahresberichtes, der jeweils ein interessantes Spiegelbild der politischen und wirtschaftlichen Strömungen des vergangenen Jahres darstellt. Nach der Verlesung des Protokolls wurde die Jahresrechnung erläutert. Karl Steiger, Präsident des Aufsichtsrates, erklärte denn auch in seinem Bericht, dass alle Geschäftsfakten richtig ausgewiesen seien. Seine Anträge auf Genehmigung der Rechnung und Dank an alle Funktionäre wurden einstimmig gutgeheissen. Die anschliessenden Wahlen warfen keine hohen Wellen. Da keine Demissionen vorlagen, wurden für weitere vier Jahre wieder bestätigt, im Vorstand: Karl Hongler, Oswald Wetli, Viktor Mullis und Anton Winet; im Aufsichtsrat: Karl Steiger, Hans Straub und Hans Indermaur. Auch unser bewährter Präsident Karl Hongler wurde wieder als Steuermann unseres Finanzschiffes anerkannt. Nach Verteilung der Zinssäckli schloss er die speditiv verlaufene Jahresversammlung und wünschte zum anschliessenden Schmaus guten Appetit. A.

Boltigen BE. *Umsatzsteigerung um 80 % - Sparheftzinserrhöhung.* Am Sonntagnachmittag, den 25. März, fand im Hotel Rawyl, Weissenbach, die Generalversammlung der Darlehenskasse statt. Kassapäsident Hans Gerber, Garstatt, konnte 105 Genossenschaftler willkommen heissen. Der grosse Aufmarsch beweist das Interesse an der Lokalbank. Der Bericht des Vorstandes befasste sich mit den Konjunkturdämpfungsmassnahmen, deren Schweregewicht im Bereiche des Geld-, Kredit- und Kapitalmarktes liegt. Weiter wurden die Anwesenden über das revidierte Bankengesetz orientiert. Erfreulicherweise war unsere Kasse im vergangenen Jahr in der Lage, den eingereichten Geldgesuchen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, zu entsprechen. Bei der Behandlung der Gesuche wird auch jeweils die Überlegung gemacht, ob die Geldaufnahme einem wirtschaftlichen Zweck dient und ob sich der Debitor nicht eine zu grosse finanzielle Last aufbürdet. Wir sind der Meinung, dass ein verantwortungsbewusstes Bankinstitut auch diese Fragen zu prüfen und zu klären hat.

Verwalter Hans Reichenbach stellte in seinen Erläuterungen fest, dass im vergangenen Jahr 15 neue Mitglieder der Kasse beigetreten sind. Der Mitgliederbestand beträgt 239. Es ist somit der Darlehenskasse gelungen, rund die Hälfte der männlichen Bevölkerung ihres Geschäftskreises für ihr Ideal zu gewinnen. In unseren Bestrebungen sollen wir aber keineswegs nachlassen, weil noch ein weiter Kreis von männlichen wie weiblichen Personen und Jungen für unsere Ziele gewonnen werden können. Die neuen Statuten der schweizerischen Raiffeisenkassen müssen am diesjährigen Verbandstag genehmigt werden. Erfreulicherweise wurde an den bewährten Raiffeisengrundsätzen nicht gerüttelt.

Der Bericht des Aufsichtsrates hob die tadellose Geschäftsführung unseres Verwalters hervor. Die Kontrollen zeigten, dass unsere Geldanlagen gut angelegt sind.

Zum neuen Aktuar wurde Ernst Aegerter, Lehrer, Boltigen, gewählt. Dem weggezogenen Aktuar Ernst Abühl wurde seine 10jährige Arbeit bestens

verdankt. Als Anerkennung wurde ihm ein Goldvreneli überreicht. Seinerseits hob er die Vorteile der Darlehenskasse hervor. Gemeinderatspräsident Werner Hirschi überbrachte die Dankeswünsche der Gemeinde. Er erwähnte, dass die Gemeinde Boltigen zu den Gemeinden zählt, welche über eine der günstigsten Zinssätze für Gemeindedarlehen verfügt, dies dank der Darlehenskasse. Dem Berichterstatter sei auch erlaubt, festzustellen, dass die Darlehenskasse mit eigenen Steuern von Fr. 10 000.- ein guter Steuerzahler ist.

Der Gemeindepräsident befasste sich mit der Raumplanung in unserer Gemeinde. Der vorgelegte Schutzgebietsplan stösst auf grossen Widerstand. Dieser Meinung sind auch alt Grossrat Armin Seewer und Nationalrat Dr. Hans Ueltschi; letzterer orientierte noch eingehend über das Raumplanungsgesetz, welches soeben im Ständerat behandelt worden ist. Die aufschlussreiche Tagung wurde durch flotte Vorträge der Musikgesellschaft umrahmt. Im Hotel Rawyl und im Gasthof Garstatt wurde anschliessend ein guter Zvieri serviert. H. S.

Buochs NW. Von den 330 Mitgliedern liessen sich rund 200 Genossenschaftler an der Generalversammlung im Hotel Sternen über das 63. Rechnungsjahr orientieren. Vorstandspräsident Theo Barmettler entbot dem einzig noch lebenden Gründermittglied Martin Wyrsch einen speziellen Willkommgruss. Ebenso herzlich begrüsst er die 21 neuen Mitglieder. Im Jahresbericht des Vorstandes streifte der Präsident die allgemeine wirtschaftliche Lage und gab über die Tätigkeit der örtlichen Raiffeisenkasse Aufschluss. Verwalter Peter Strebel erläuterte die Jahresrechnung 1972. Bei einem Umsatz von 42,84 Mio Franken (1971: 36,3 Mio) erhöhte sich die Bilanzsumme um 2,2 Mio Fr. auf 13,2 Mio Franken. Die Spareinlagen betrugen Ende Jahr 9,35 Mio Franken, die Obligationen 2 Mio Franken, die Hypothekendarlehen 5,8 Mio Franken und die Forderungen an öffentlich-rechtliche Körperschaften 912 070 Franken. An Steuern entrichtete die Kasse 6770 Franken. Nach Abschreibungen von 20 000 Franken auf das Mobiliar verblieb ein Reingewinn von 52 385 Franken, womit der Reservefonds auf 427 018 Franken angewachsen ist. Auf Antrag des Präsidenten des Aufsichtsrates, O. Baumgartner, genehmigte die Versammlung Rechnung und Bilanz unter Verdankung der geleisteten Dienste von Vorstand und Verwalter. Das ausserordentlich gute Geschäftsergebnis hat erneut bewiesen, dass unsere Dorfkasse das Vertrauen unserer Bevölkerung besitzt und bestrebt ist, dieses durch eine solide und aufgeschlossene Tätigkeit zu erhalten. Bgr

Büsserach SO. Die 73. Generalversammlung fand am 10. März 1973 im Restaurant Traube statt. Mit dem üblichen «Vaterunser» eröffnete der neu amtierende Präsident Arthur Jeker die von 77 Mitgliedern besuchte Versammlung. Einen besonderen Willkommgruss widmete er dem anwesenden Pfarrer Josef Rebsamen und dem 86jährigen einstigen Vizepräsidenten des Vorstandes, Alfred Borer-Hänggi. Als Stimmenzähler wurden vorgeschlagen und gewählt: Heinz Borer und Elmar Dietler. Das flott abgefasste Protokoll wurde vom neuen Aktuar Iwan Dietler verlesen. Vizepräsident Martin Hänggi sprach dem alten Aktuar für die Abfassung des besten Dank aus. Anschliessend schilderte der Vorsitzende den weiten Aufstieg der Kasse und dankte der werten Kundschaft für die Mitarbeit. In seinem weitem Bericht streifte er die wirtschaftliche Lage in der Schweiz. Im Schlussbericht erwähnte er noch, dass fast ausnahmslos alle Geldgesuchen entsprochen werden konnten. Ferner dankte er Rudolf Jeker-Küchle für seine 28jährige Tätigkeit im Aufsichtsrat. Der Unterverband hat ihn mit einem Geschenk geehrt. Einen Dank richtete er an seine Kollegen im Vor-

stand und Aufsichtsrat und an den einsatzfreudigen Verwalter Oskar Jeker.

Anschliessend orientierte der Kassaverwalter über die erfreuliche Aufwärtsentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr. Er gab der Freude Ausdruck, dass seit 1970 14 Einfamilienhäuser erstellt worden seien und von der Kasse finanziert wurden. Ein weiteres Wohnhaus sei im Bau und ein zweites wird diesen Frühling erstellt. Im Schlussbericht erwähnte der Verwalter, dass seine Augen strahlen und sein Herz mit Freude erfüllt sei, wenn er in der Sommerzeit bei seinen Spaziergängen über die Häuser und Dächer hinunterblicken könne, wo unsere Mitglieder ein schönes, heimeliges Wohnen haben! Hubert Merx, Aufsichtsratspräsident, gab eingehend Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. Er beantragte der Versammlung, Rechnung und Bilanz zu genehmigen. Die Rechnung wurde einstimmig gutgeheissen.

Unter dem Traktandum Wahlen wurden Martin Borer-Mendelin und Martin Hänggi, Vizepräsident, im Amt für 4 Jahre bestätigt. Walter Borer und Hubert Merx, Aufsichtsratspräsident, wurden bestätigt, ebenso der Verwalter.

Arthur Jeker, Präsident, gab aber bekannt, dass Oskar Jeker als Verwalter die Demission auf 30. Juli 1973 eingereicht habe. Er sei nun 41 Jahre im Amt und möchte entlastet werden. Der neue Verwalter möge sich bis 31. März 1973 bei ihm melden, damit dieses Amt wieder besetzt werden könne.

In der Umfrage meldete sich Oberamtmann Werner Saner zum Wort. Er dankte der Verwaltungsbehörde für ihren flotten Einsatz im abgelaufenen Jahr. Pfarrer Josef Rebsamen schloss sich diesen Worten an und wünschte der Kasse weiterhin Gottes Segen. Von der Küche Miesch-Jermann wurde dann ein schmackhaftes Abendessen serviert. Nach gemütlichen Stunden konnte der Vorsitzende die Versammlung schliessen und wünschte allen gute Heimkehr. OJ.

Därligen BE. Am Samstagabend, den 17. März, versammelten sich 55 Mitglieder der Darlehenskasse Därligen zur 29. Generalversammlung im Hofel du Lac. Im Jahresrückblick streifte der Vorsitzende Hans Suter die wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Begebenheiten im abgelaufenen Geschäftsjahr und ebenfalls die teilweise einschneidenden Massnahmen des Bundesrates zur Konjunkturdämpfung und deren Auswirkungen. Der letzte Jahr neugewählte Kassier Rud. Dietrich gab Auszüge aus dem Jahresabschluss bekannt; derselbe wies einen Umsatz von 5 346 345 Franken aus, während die Bilanzsumme 2 108 357 Franken betrug. Der Nettoertrag wird mit Fr. 7985,40 ausgewiesen. Die Reserven betragen auf Ende des Jahres Fr. 68 157,90. Die Kasse zählt gegenwärtig 80 Genossenschaftler. Das Büro wurde bei Amtsantritt des neuen Kassiers neu installiert. Nach Berichten und Anträgen des Präsidenten des Aufsichtsrates Georg Pahud wurde die Rechnung gutgeheissen. Für den zurücktretenden Robert Dietrich, alt Förster, war eine Ersatzwahl in den Aufsichtsrat nötig; gewählt wurde auf Antrag des Vorstandes Fritz Steuri.

Auf die Anfrage des Vorsitzenden betreffend die Einführung der Kassenstunden war zu erfahren, dass sich die neue Regelung gut eingeführt hat. Alt Kassier und Verwalter Adolf Dietrich wurde anschliessend für seine während 29 Jahren uneigenennützige Tätigkeit mit einem ansehnlichen Präsent geehrt, während seiner Gattin Blumen überreicht wurden. Im Schlusswort erwähnte der Präsident den in Aussicht stehenden Bauverkehr privater und öffentlicher Art in den nächsten zwei Jahren; es sind somit vermehrt spartechnische Anstrengungen seitens der Genossenschaftler und Einleger erforderlich, um mit eigenen Geldern arbeiten zu können. Die Umfrage wurde nicht genutzt. Nach der Auszahlung der Anteilzins wurde der obligate Strandbadteller serviert. är.

Döttingen AG. Am Samstag, den 17. März 1973, konnte Präsident Konrad Bosshard rund 90 Mitglieder zur 55. Generalversammlung im Saale des Hotels Och-

sen begrüssen, wobei er speziell die Neumitglieder wie auch unseren Altpäsidenten Emil Bugmann willkommen hiess. In seinen Eröffnungsworten erwähnte er unter anderem, dass der Kasse 242 Mitglieder angehören, gegenüber 1972 sind 11 Neueintritte zu verzeichnen, denen 7 Abgänge gegenüberstehen, 4 durch Tod und 3 durch Wegzug.

Die mit der Einladung zugestellte Traktandenliste wurde gutgeheissen, so dass die Geschäfte speditiv abgewickelt werden konnten. Dem Protokoll der letztjährigen Generalversammlung, abgefasst und verlesen von Aktuar Josef Bugmann, wurde zugestimmt. Im Jahresbericht des Vorstandes konnte der Präsident die Anwesenden über den erfreulichen Stand der Kasse orientieren. Zudem informierte er über das nationale und internationale Wirtschaftsleben, die Währungskrise, über die Massnahmen des Bundesrates zur Dämpfung der Konjunktur und zur Bekämpfung der Inflation.

Aus dem von Kassier Hans Seiler erläuterten Jahresabschluss können folgende Zahlen entnommen werden:

Bilanzsumme 11 375 000 Franken, Nettoertrag 29 100 Franken, Reservefonds 448 000 Franken. Der Umsatz betrug im vergangenen Jahr 31 305 000 Franken. Die Aktivseite der Bilanz zeigt im Vergleich zum Vorjahr bei den Hypothekaranlagen einen Zugang von rund 1,3 Mio Franken, dem bei den Passiven vermehrte Spareinlagen und ein höherer Bestand an Kassenobligationen gegenüberstehen.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Karl Bugmann, konnte bestätigen, dass keinerlei Beanstandungen zur Kassaführung vorliegen. Seinem Antrag auf Genehmigung der Jahresrechnung wurde, unter bester Verdankung an den Kassier, zugestimmt.

Turnusgemäss wurden der Kassier, Hans Seiler, und Ewald Zimmermann, Mitglied des Vorstandes, für eine weitere Amtsperiode bestätigt.

Rund eine Stunde nach Beginn der Versammlung waren die Traktanden durchgearbeitet. Nach Auszahlung des Genossenschaftsanteils wurde dem vom Ochsenwirt servierten, vorzüglichen Imbiss bei Diskussion und kameradschaftlichem Zusammensein zugesprochen.

Dulliken-Starrkirch SO. Die Mitglieder der Raiffeisenkasse Dulliken-Starrkirch fanden sich Freitag, den 23. Februar 1973, 19.00 Uhr, zur ordentlichen Jahresversammlung in der Aula des Kleinfeldschulhauses ein.

In seiner Begrüssungsansprache konnte der Präsident des Vorstandes, Gemeindegemeinsamer Guido Meyer, rund 150 Mitglieder begrüssen. Die Mitgliederzahl ist von 247 auf 255 angestiegen. Seit der letzten Generalversammlung sind drei treue Kassamitglieder gestorben: Hermann Barth, Otto Urben und Max Phillot.

Rückblickend auf das vergangene Geschäftsjahr stellte G. Meyer fest, dass es, rein frankenmässig gesehen, ein gutes Jahr war, wenn auch der Reingewinn etwas kleiner ausfiel. Aber unsere Dorfbank hat nicht in erster Linie einen grossen Reingewinn herauszuwirtschaften, sondern ihren Kunden zu dienen. Jedermann spricht von Konjunkturdämpfung, aber handeln nicht Bund, Kanton, Gemeinden und Private oft nach dem Spruch: «Hahnemann, geh du voran, du hast die grösseren Stiefel an...»?

Nachdem als Stimmzähler Max Wyss und Xaver Leimgruber gewählt worden waren und zum Protokoll der letzten Generalversammlung keine Bemerkungen gemacht wurden, erstattete Guido Meyer den Bericht des Vorstandes, der sich 1972 zu elf Sitzungen zusammengelassen hatte. In einem interessanten Tour d'horizon streifte er sodann die politische und wirtschaftliche Entwicklung und die Lage der Schweiz, im besonderen aber die unserer Raiffeisenkasse. Der Vorstand hatte 11 Darlehensgesuche zu prüfen, denen zum grossen Teil entsprochen werden konnte. Sein Dank galt den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates, vor allem dem Verwalter unserer Dorfbank, Emil Wyss.

Unsere Kasse erreichte, wie aus den Erläuterungen von Verwalter Wyss hervorging, im Jahr 1972 einen Umsatz von Fr. 26 461 333.56, während die Bilanzsumme von 9,7 Mio Fr. auf 11,1 Mio Franken anstieg. Erfreulich ist, dass auf Jahresende, den Zeitpunkt des Rechnungsabschlusses, gar keine ausstehenden Zinsen zu verzeichnen waren. Es zeigt sich, dass der Dienst am Kunden sich lohnt und dass die Propaganda für unsere Kasse, die von den Kunden «von Mund zu Mund» geht, die beste und wirksamste ist.

Nach Abgabe des Berichtes des Aufsichtsrates durch Präsident Albert Spielmann stimmte die Generalversammlung einhellig den Anträgen des Aufsichtsrates zu: Die Ertragsrechnung 1972, die einen Nettoertrag von Fr. 29 568.15 aufweist, wurde genehmigt, dem Antrag auf Verzinsung der Anteilscheine mit 5 % wurde zugestimmt und den Kassaorganen Decharge erteilt.

Auf Ende des Berichtsjahres hatten zwei Mitglieder des Vorstandes sich aus gesundheitlichen Gründen veranlasst gesehen, ihre Demission einzureichen. Hans Wyss, Zahnarzt, hat sein Wissen dem Vorstand während 25 Jahren zur Verfügung gestellt. Am 7. März 1948 wurde er als Mitglied und Vizepräsident des Vorstandes gewählt. Er war ein sehr aktives Mitglied unserer Behörde, das sich stets intensiv mit den Geschäften unserer Bank befasste. Sein präzises und klares Urteil, gepaart mit grosser Menschenkenntnis, wurde geachtet und sehr geschätzt. Er verfolgte nie persönliche Ziele oder Vorteile. Sein uneigennütziges Wirken verdient den aufrichtigen Dank der Behörde und Kassamitglieder. Aus der Hand des Präsidenten durfte Zahnarzt Wyss sodann ein Dankeschreiben des Verbandes sowie einen sehr schönen Zinnteller in Empfang nehmen.

Josef Schenker, der 1946 als Mitglied in den Vorstand gewählt worden war, versah während 27 Jahren das Amt des Aktuars. Während dieser Zeit stieg die Bilanzsumme von 1,1 Mio Fr. auf 11,1 Mio Franken. In unzähligen Protokollen hielt der Demissionär getreulich die Entwicklung unserer Kasse fest. Auch er durfte herzliche Worte des Dankes und einen schönen Früchtekorb für seine langjährigen treuen Dienste entgegennehmen.

Für die beiden Demissionäre dankte Zahnarzt Hans Wyss, indem er der Kasse mit einem treffenden lateinischen Zitat alle Güte für die Zukunft wünschte.

Für die beiden Zurücktretenden wählte die Versammlung auf Vorschlag des Präsidenten als Mitglieder des Vorstandes Frl. Dora Moll und René Aeschbacher. Mit Frl. Dora Moll nimmt erstmals eine Frau Einsitz in unsere Kassabehörde. Die Versammlung zeigte sich über diesen mutigen Vorschlag des Vorstandes sichtlich erfreut und wählte die beiden einstimmig, was die neuen Vorstandsmitglieder mit Genugtuung zur Kenntnis nahmen.

Nachdem unter Traktandum «Umfra» das Wort nicht mehr verlangt wurde, konnte Gemeindegemeinsamer Guido Meyer um 20.30 Uhr die 68. Generalversammlung mit herzlichem Dank an seine Mitarbeiter und alle Kassamitglieder schliessen. Verwalter Emil Wyss konnte zur Auszahlung der Genossenschaftsanteile übergehen, und die Mitglieder durften sich in den «Frohsinn», «Löwen» und ins «Kreuz» zu dem von der Kasse offerierten Imbiss begeben.

-r.

Dussnang TG. 1972 – ein gutes Jahr für die Darlehenskasse. Zur Abnahme der Jahresrechnung 1972 des 56. Geschäftsjahres der Darlehenskasse Dussnang konnte Vizepräsident Hans Kaiser eine grosse Anzahl Mitglieder der Darlehenskasse begrüssen. Einleitend gedachte er des im letzten Jahr verstorbenen Präsidenten Viktor Spiess, der im Jahre 1950 in den Vorstand der Darlehenskasse gewählt wurde, nach dem Wegzug von Marco Volken im Jahre 1965, das Präsidium übernahm und dieses Amt bis zu seinem Tod pflichtbewusst ausübte.

In seinem eingehenden Jahresbericht kam Hans Kaiser auch auf das gute Jahresergebnis 1972 zu sprechen. Dabei hob er hervor, dass der Rückblick auf das verflossene Geschäftsjahr nicht nur etwa aus Tradition erfolge, sondern es gemäss Statuten Pflicht sei, die Mitglieder über die Geschäftstätigkeit zu orientieren. In seinen weiteren Ausführungen kam er auf einige wirtschaftliche und politische Probleme zu sprechen. Das Jahr 1972 brachte unserer Wirtschaft wieder gute Ergebnisse. Und doch zeigte es sich, dass nicht nur in einer grossen Gesellschaft sich Probleme ergeben, sondern auch die kleinere Gemeinschaft ihre Probleme zu lösen hat. Aus dem Jahresbericht von Kassier August Kaiser kann entnommen werden, dass die Darlehenskasse Dussnang sich im Jahre 1972 einer günstigen Weiterentwicklung erfreuen konnte, die selbst die gehegten Erwartungen übertraf. Trotz schärfster Konkurrenz von allen Seiten und der zunehmend vorherrschenden Flucht des Umlaufgeldes in die Sachwerte sind der Darlehenskasse im vergangenen Jahr mehr als eine Million neue Gelder anvertraut worden. Diese erfreuliche Zunahme reichte aber nicht aus, um dem einmalig grossen Geldbedarf auf der Schuldnerseite genügen zu können, so dass etliche Darlehensgesuche nicht berücksichtigt werden konnten.

Hat das Sparen überhaupt noch einen Wert? das bildete – wie Kassier Kaiser in seinen Ausführungen erwähnte – immer wieder das Hauptgespräch der Kundschaft am Schalter. Soll weiter gespart werden, wenn der jährliche Kaufkraftschwund der Sparbaten bald das Doppelte von dem ausmacht, was der Sparer als Zinsgutschrift bekommt. Sind jene Sparer nicht die Dümmsten, die zusehen, wie ein Teil der Bevölkerung das Einkommen für allerlei sinnlose Zwecke wieder ausgibt, der Autofimmel enorme Summen verschlingt und gewisse Banken mit ihren sehr hohen Belehensofferten für Bauten aller Art die Entwertung des Schweizer Frankens noch kräftig anheizen, statt zum anvertrauten Spargeld die nötige Sorge tragen? Selbst der Hinweis auf die im Wurfe liegende Konjunkturdämpfungs-massnahmen wollte schliesslich nicht mehr so recht zünden, weil eben direkt oder indirekt doch so viele Menschen an der Konjunkturüberhitzung wacker verdienen. Zuzufolge der vorherrschenden Flucht in die Sachwerte war der jährliche Verbrauch mit 2,5 Mio Fr. bei der Darlehenskasse Dussnang besonders gross. Trotzdem ist es der Kassenverwaltung gelungen, mit den Zinsgutschriften eine Zunahme des Spargeldbestandes von mehr als 700 000 Fr. zu erreichen. Trotz der günstigen Zinssätze und im Vergleich zur Bilanzhöhe der übrigen Darlehenskassen kann die Darlehenskasse Dussnang einen überdurchschnittlichen Reingewinn pro 1972 von Fr. 50 313.22 ausweisen. Nach dessen Zuschreibung zu den Reserven erreichen dieselben den beachtlichen Betrag von Fr. 753 905.31, was ebenfalls als überdurchschnittlich gut bezeichnet werden kann.

Traktandum Wahlen. Als neues Vorstandsmitglied wählte die Versammlung mit grossem Mehr Martin Brühwiler, Transportunternehmer, Oberwangen, und zum neuen Präsidenten wurde ebenfalls mit grossem Mehr Hans Kaiser, Sonnenhof, Oberwangen, bestimmt. Für das Vertrauen dankte Hans Kaiser und richtete ebenfalls Worte des Dankes an die Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat für die angenehme Zusammenarbeit sowie an das Kassierehepaar Kaiser und die Angestellten Cyrill Fust und Ruth Fust-Wenk sowie an alle Mitglieder, die zum guten Erfolg des Jahresergebnisses 1972 beigetragen haben.

Mehr denn je ist gemeinschaftliches Handeln nötig, um die wachsenden Probleme der Zukunft zu meistern. Die Darlehenskasse hilft an der Lösung dieser Problem tatkräftig mit. Je breiter die Basis, um so bedeutender ist die Tätigkeit und Leistung der Dorfkasse, deren grösstes Anliegen es auch heute noch ist, den Einlegern wie den Schuld-

nern zu helfen, um nicht zuletzt den Heimatgedanken damit aufzuwerten.

(kn)

Einsiedeln SZ. Die erfreulich grosse Teilnahme an der 71. Generalversammlung vom 18. März 1973 dokumentiert das wache Interesse unserer Genossenschafter am Geschäftsgang und an der finanziellen Lage unserer sich beständig aufwärts entwickelnden Kasse, und die mündliche Orientierung an der Versammlung sowie die allen Mitgliedern mit der Einladung zugestellten Unterlagen beweisen es klar und deutlich, dass auch das 71. Geschäftsjahr als erfolgreich und äusserst erfreulich bewertet werden darf.

Nach den freundlichen Begrüssungsworten des Vorsitzenden, alt Bezirksammann Urban Hensler, die wohl zum erstenmal eingeleitet wurden mit «sehr geschätzte Damen und Herren», orientierte ein ausführliches Protokoll über die Tagung des Jahres 1972, welches mit Dank und Anerkennung entgegen-genommen und genehmigt wurde. Die Versammlung wählte als Stimmzähler Ernst Kälin, Gross, und Stefan Lienert, Euthal. Die Mitglieder unserer Kasse sind sich seit Jahren daran gewöhnt, dass ihnen von ihrem Präsidenten ein mustergültiger Jahresbericht vorgelegt wird, so auch an der diesjährigen Tagung. Einleitend kam er u. a. auf die verschiedenen politischen, wirtschaftlichen und menschlichen Probleme zu sprechen, die im verflossenen Jahre weltweit auf allen Kontinenten zu lösen waren oder deren dringende Lösung man leider erfolglos suchte. Weitere Ausführungen des Vorsitzenden befassten sich mit den internen Vorkommnissen und Problemen unserer Kasse, mit der Tätigkeit von Vorstand und Kassaorganen und den Mutationen im Mitgliederbestand, wobei er ehrend der im Jahre 1972 verstorbenen Genossenschafter gedachte und dabei die grossen Verdienste unseres leider zu früh verstorbenen Freundes Paul Riederer, Präsident des Aufsichtsrates, hervorhob. Die Versammlung ehrte die lieben Toten durch stilles und dankbares Gedenken.

Den Schluss des präsidialen Berichtes bildeten freundliche Dankesworte an die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat, an die Adresse unseres Verwalters A. Hensler und unser pflichtbewusstes Büropersonal sowie an alle treuen Mitglieder und Kunden, worauf dann auch Arbeit und Einsatz unseres Präsidenten gebührend verdankt wurden und verdiente Anerkennung fanden. Das Traktandum «Erläuterung der Rechnung durch den Herrn Verwalter» war wie seit Jahren der Höhepunkt unserer Verhandlungen, denn es werden dabei alle Mitglieder auf einfache und instruktive Art über die sicher nicht leichte Materie der finanziellen Zusammenhänge von Kassaverkehr, Ertragsrechnung, Bilanz und Ausweis der Zahlungsbereitschaft orientiert. Mit berechtigter Freude durfte Verwalter Albert Hensler Zahlen bekanntgeben, die Aufstieg, Prosperität und Erfolg dokumentieren, alles als Lohn bester Arbeit der verschiedenen Kassaorgane und der Treue unserer Mitglieder und des beständig wachsenden Kundenkreises. Auch im Bereiche unserer Darlehenskasse war das Leben rege, gezeichnet von einem harten Konkurrenzkampf, und wir haben versucht, unser Dienstleistungsangebot so zu erweitern, dass wir neben den übrigen Bankinstituten bestehen können und dass der Raiffeisenkunde bei uns sämtliche für ihn in Frage kommenden Bankgeschäfte tätigen kann.

Auch Verwalter A. Hensler dankte all jenen, die sich für die Belange unserer Kasse einsetzten, und gab der Hoffnung Ausdruck, es möge auch in Zukunft die treue Solidarität Geheimnis von Erfolg und Durchschlagskraft bleiben. Der Bericht des Aufsichtsrates, verlesen durch dessen Präsidenten Anton Bircher, bewertete die Lage der DKE als in allen Teilen gut und in Ordnung, erhardt durch die Ergebnisse verschiedenster Kontrollarbeiten des zweistufigen Kontrollsystems der Revisionsstelle un-



Blick in die Welt

serer Verbandsorgane und des Aufsichtsrates der örtlichen Kasse. Die Anträge, Bestandteil und Schlussfolgerungen dieses Berichtes, wurden einstimmig gutgeheissen:

a) Genehmigung der Bilanz per 31. 12. 72 mit dem Nettogewinn von Franken 97 798.-;

b) Verzinsung der Anteilscheine mit 5 % brutto;

c) Verdankung der durch alle Kassapersonen geleisteten Arbeit und Erteilung der Entlastung.

Unter dem Traktandum «Ehrungen» durfte der Aktuar des Vorstandes, Reallehrer K. Saurer, für seine 25jährige Tätigkeit in Aufsichtsrat und Vorstand den Dank aller Mitglieder, briefliche Ehrung und Geschenk der Verbandsorgane in St. Gallen und ein verdientes Präsent der DKE entgegennehmen. Die Tätigkeit in einer solchen Institution, die das Geldgeschäft nach sozial-ethischen Gesichtspunkten pflegt, enthält sicher einen Gehalt an moralischen Werten und ist daher zu fördern.

Die beiden Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat, Karl Bisig, Einsiedeln, und Josef Kälin, Euthal, wurden von der Versammlung für eine weitere Amtsdauer bestätigt, während als neues Mitglied für das ausscheidende Vorstandsmitglied alt Ratsherr Josef Kälin, Horgenberg, Alois Zürcher, Einsiedeln, gewählt wurde.

Die Auszahlung der Anteilscheinzinsen beschloss hierauf eine in jeder Beziehung gut vorbereitete Generalversammlung der DKE, die dank speditiver Leitung und harmonischem Verlauf einen weitem Markstein in der Geschichte unserer Kasse bildet.

Die im Jahre 1972 erzielten Ergebnisse der DKE bestätigen, dass in unserer Gemeinde der Geist der Selbst- und Nächstenhilfe allen Anfeindungen der neuen Lebensformen zum Trotz lebendig geblieben ist. Solange wir auf die tatkräftige und treue Mitwirkung aller unserer Mitglieder und Kunden rechnen können, muss es uns um die Zukunft unserer Institution sicher nicht bange sein, denn «solidarische Haftbarkeit und Mitverantwortung sind der sichtbare Ausdruck der grossen Idee des sozialen und gegenseitigen Beistandes – dies ist und bleibt eine echte und sichere Garantie!» (ks)

Eschlikon TG. Zur Generalversammlung der DKE vom 16. März im Gasthof Löwen in Eschlikon konnte Präsident Theo Würmli 91 Genossenschafter willkommen heissen. Macht diese Zahl auch nur knapp die Hälfte aller Mitglieder aus, stellt sie andererseits eine erhebliche Zunahme an Generalversammlungsteilnehmern dar. Daraus darf wohl auf eine gesteigerte Anteilnahme am Gedeihen des örtlichen Bankinstitutes geschlossen werden; vielleicht hat aber auch das Geschehen im Währungssektor, wie es in den letzten Wochen weltweites Aufsehen erregte, ganz allgemein das Interesse für Belange des Geldmarktes geweckt und den Wunsch nach vermehrter diesbezüglicher Information gefördert.

Das Verlesen des Protokolls der letztjährigen Generalversammlung leitete über zum Rechenschaftsbericht von Vorstand, Verwaltung und Aufsichtsrat. Wie üblich streifte der Jahresbericht des Präsidenten nicht bloss das wirtschaftliche Geschehen im Geschäftsbereich der Kasse, sondern vermittelte darüber hinaus in geraffter Form einen Einblick in die wirtschafts- und finanzpolitischen Massnahmen der Bundesbehörden und deren Auswirkungen auf die Tätigkeit der Geldinstitute.

Erstmals erläuterte die seit 1. September 1972 bei der DKE tätige Verwalterin, Fräulein L. Lüthi, Rechnung und Bilanz. Das Ergebnis des verflossenen Geschäftsjahres muss als sehr erfreulich bezeichnet werden. Die Zunahme der Geschäftsvorfälle auf über 12 000 Buchungen, die Umsatzsteigerung von 8,5 Millionen auf 33 Millionen und die Zunahme der Bilanzsumme um eine runde Million auf 9,5 Mio Fr. zeugen von einer bislang nie erreichten Prosperität unserer DK.

Auf Antrag des Aufsichtsrates genehmigte die Versammlung einmütig Rechnung und Bilanz, womit Vorstand und Verwaltung Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit ausgesprochen wurde. Noch waren einige Fragen zu beantworten; dann aber konnte der Präsident nach fünfviertelstündiger Dauer den offiziellen Teil schliessen. Es folgte noch die Auszahlung der Anteilscheinzinsen und der übliche Gratisimbiss.

Dem Männerchor Eschlikon sei für die zu Beginn der Versammlung dargebotenen frohen Lieder herzlich gedankt. Eine weitere Freude erwartete die Teilnehmer am Schluss, durften sie doch anhand eines Farbfilmes eine Reise in ferne Länder und zu andern Völkern machen. Der Swissair und Herrn Flugkapitän Müggler, der uns diesen Film vermittelte, sei ebenfalls herzlich gedankt. (t-z)

Escholzmatz LU. Im Verlauf von 70 Jahren hat sich die Darlehenskasse Escholzmatz Marbach derart entwickelt, dass sie heute unter den 51 Luzerner Raiffeisenkassen bilanzmässig die grössten Zahlen aufweist. Das spricht aber auch für die Bedeutung dieses lokalen Bankinstitutes, das in den beiden Gemeinden wirtschaftlich eine wichtige Rolle spielt. Von den insgesamt 344 Genossenschaftern nahmen am 18. März 1973 an der ordentlichen Generalversammlung im Hotel Bahnhof in Escholzmatz 175 Personen teil. Vizepräsident Eugen Portmann, Sekundarlehrer und Inspektor, leitete die Versammlung und entbot zunächst dem in der Erholungskur weilenden Präsidenten, Nationalrat Dr. Hans Stadelmann, beste Genesungswünsche. Die üblichen Traktanden wurden speditiv erledigt. Bei der Rechnungsablage wurde hervorgehoben, dass die Bilanzsumme um 2,5 Millionen zugenommen und erstmals die 20-Millionengrenze überschritten hat, beträgt sie doch 21,9 Millionen. Der Umsatz kletterte um über 8 Millionen auf 56,7 Millionen, während sich der Reingewinn gegenüber dem letzten Jahr nur unwesentlich vergrössert hat und 59 166 Franken beträgt. Indem er nach den Vorschriften der Statuten den Reserven zugewiesen wird, betragen diese nun 754 800 Franken. Eine Zunahme von über 2 Millionen Franken erfordern die Spareinlagen, die nun 16,3 Millionen Franken betragen. Recht erfreuliche Bestände melden ebenfalls die drei Jugendsparkassen-Einnehmerinnen in Escholzmatz (Kaplan Jakob Huber), Marbach (Kaplan Josef Duss) und Wiggen (Pfarrer Oskar Koch). Während die Versammlung dreier verstorbener Mitglieder zu gedenken hatte, konnten zehn neue Genossenschafter aufgenommen werden. Von der Einführung von Jugendsparheften mit 5 Prozent Zins will die Darlehenskasse absehen, um so allen Sparheften ein Viertelprozent mehr Zins, nämlich 4 1/4 Prozent, bieten zu können.

Sämtliche Vorschläge und Anträge wurden einmütig genehmigt. Wie bisher wird der Genossenschaftsanteil mit 5 Prozent verzinst. Der Vorsitzende dankte allen Genossenschaftern, insbesondere dem Verwalter Kurt Tanner und dem Bankpersonal. In der Diskussion war auch die Rede vom Kleinbanksterben, was die Raiffeisenkassen nicht betreffen kann. Nach Abschluss der Verhandlungen wurde ein Imbiss serviert, der die Genossenschafter noch eine Zeitlang in guter Laune beisammehielt. (Sch.)

Gersau SZ. Am vergangenen Sonntag, den 25. März, versammelten sich die Raiffeisenfrauen und -männer von Gersau zur ordentlichen Generalversammlung im Gasthaus Tübli. Präsident alt Kantonsrat Marzell Camenzind konnte zum 46. Mal 44 Mitglieder begrüßen. Infolge des sehr schönen Wetters war es eher eine bescheidene Anzahl. Bei den einleitenden Worten musste der Vorsitzende gleich auch der Toten gedenken. Im besondern des soeben verstorbenen Vizepräsidenten August Küttel, welcher während 16 Jahren dem Vorstand angehörte und am vergangenen Donnerstag der geweihten Erde unseres Gottesackers übergeben wurde. Ein schweres Leiden

hat somit seinen Abschluss gefunden, der Tod kam als Erlöser. August Küttel ruhe im Frieden des Herrn!

Das Geschäftsjahr 1972 war sehr befriedigend. Die Bilanz per 31. 12. 72 mit einem Zuwachs von 11,66 % ergab die Summe von Fr. 4 303 464,68 und die Spargelder mit Fr. 3 301 357,70 verzeichnen eine Zuwachsrate von 13,2 %. Der Nettoertrag steht mit Fr. 13 063,20 zu Buch und fliesst gesamthaft den Reserven zu, welche damit Fr. 137 656,77 erreichen.

In einer Ersatzwahl ist Herr Kantonsrat Arnold Camenzind neu in den Vorstand eingezogen. Ganz besonderer Dank gebührt der Kassaverwalterin für ihre aufopfernde Arbeit während des Jahres. Die solide Geschäftsführung wird allgemein anerkannt und geniesst volles Vertrauen, besonders von seiten der Spareinleger.

Nach reichlicher und sehr interessanter Diskussion konnte der Präsident die anderthalbstündige gut verlaufene Versammlung schliessen. Es folgte ein schmackhafter Zäbig aus der «Tübli-Küche».

Gommiswald SG. Am 13. März fanden sich 110 Genossenschafter zur Generalversammlung unserer Darlehenskasse im Hotel Treu-Bund ein. Leider musste Präsident Gottlieb Gebert die Versammlung mit einer Totenklage einleiten. Unsere Darlehenskasse hat am 4. Oktober 1972 infolge eines tragischen Unfalles ihren Mitbegründer und jahrzehntelangen Kassier Wilhelm Ammann verloren. Der Vorsitzende ehrte das Wirken des geachteten Lehrers und verdienstvollen Raiffeisenmannes mit nachhaltigen Worten. Die Versammlung gedachte des Verstorbenen in einem stillen Memento. Wie ein letzter Gruss an die versammelten Genossenschafter wirkte das von Wilhelm Ammann selb. abgefasste Protokoll der letzten Generalversammlung, welches vom neuen Aktuar Edwin Gebert verlesen wurde.

Mit grosser Aufmerksamkeit folgte die Versammlung alsdann dem ausführlichen Bericht des Kassapäsidenten über das Geschäftsjahr 1972. Unsere Kasse ist trotz des Kreditbeschlusses noch in der Lage, den Genossenschaftern Darlehen zu gewähren. Keine Mittel werden jedoch für Spekulationsbauten und Ferienhäuser zur Verfügung gestellt. Im Präsidialbericht kam auch die steile Aufwärtsentwicklung unserer Darlehenskasse zum Ausdruck. Durch den Eintritt von 28 neuen Mitgliedern hat die Genossenschaft eine beachtliche Stärkung erfahren. Der Mitgliederbestand ist damit auf 214 angewachsen. Der Präsident konnte auch auf die günstigen Zinskonditionen unserer Raiffeisenkassen hinweisen. Der aufschlussreiche Präsidialbericht wurde mit kräftigem Beifall aufgenommen.

Die Jahresrechnung samt Bilanz erläuterte in gewohnt gründlicher Weise die Kassierin Else Ammann.

Nach den Ausführungen der Kassierin berichtete Ortsverwaltungsrat Isidor Fritschi, als Präsident des Aufsichtsrates, über die Tätigkeit der Kontrollstelle. Den Anträgen des Aufsichtsrates wurde einmütig zugestimmt. Präsident und Kassierin durften für ihr umsichtiges Wirken den besten Dank entgegennehmen. Die Anteilscheine der Genossenschafter werden weiterhin mit 5 % verzinst.

In einem markanten Schlusswort ermunterte der Präsident die Genossenschafter, weiterhin treu zur Kasse zu stehen. Nach dem geschäftlichen Teil wurde den Kassamitgliedern ein vorzüglich zubereitetes Nachtessen gespendet. M. S.

Gossau SG. *Erfreuliche Entwicklung der Darlehenskasse.* Am Donnerstagabend, 22. März, fanden sich gut 200 Genossenschafter, unter ihnen eine Anzahl Frauen, zur Verabschiedung der Geschäfte zur 38. Generalversammlung der örtlichen Raiffeisenbank im «Sonnen-Saal» ein. Der Männerchor Frohsinn gab zum Auftakt drei gefällige

Liedergaben zu Gehör, worauf der neue Präsident, Paul Meier, Gemeindebeamter, einen besonderen Willkomm an Dr. A. Edelmann, St. Gallen, entbot. In sehr speditiver Weise vollzogen sich die Verhandlungen. Nach der Bestellung der Stimmenzähler fand das von Paul Meier verfasste Protokoll Gutheissung.

Die Darlehenskasse im Rückblick auf 38 Jahre. Im Präsidialbericht wurden vorerst die Grundsätze der Raiffeisenkassen aufgezeigt, nach christlichen Grundsätzen in gemeinsamer Selbsthilfe das materielle und soziale Wohl der Mitglieder zu fördern. 11 Sitzungen mit 120 Traktanden, woran der Aufsichtsrat siebenmal teilnahm, erforderte das Geschäftsjahr 1972, in deren Mittelpunkt der Wechsel vom Kassagebäude an der Merkurstasse zur Raiffeisenbank an der Bahnhofstrasse 6 stand. Nach einer gegliederten Ausrenovation wurden hier die Schalter im November 1972 eröffnet, und die Einrichtungen, u. a. eine Tresoranlage mit 576 Fächern, können einem grossen Kundenkreis dienen. Der Verkauf des Objektes an der Merkurstasse ergab Fr. 450 000.-, womit der Fehlbetrag für das jetzige Gebäude noch Fr. 250 000.- ergibt. Hiezu kommen die baulichen Verbesserungen von ca. Fr. 160 000.-. Die aufgeführten Zahlen über die Bautätigkeit in Gossau gaben allein ein bedrucktes Bild des angespannten Arbeitsmarktes in der schweizerischen Wirtschaft. Ein kurzes Gedenken galt den verstorbenen sieben Mitgliedern. Verdienter Dank wurde an den Vorstand, die Aufsichtsorgane und das Verwaltungspersonal, mit Verwalter Walter Hollenstein an der Spitze, abgestattet. Die Anträge des Aufsichtsrates auf Genehmigung der Rechnung und Dankabstattung an die Verwaltung fanden diskussionslos Genehmigung, ebenso der bisherige Anteilscheinzins von brutto 5 %. Aus dem Aufsichtsrat schied aus nach 18jähriger Tätigkeit Walter Kessler, alt Landwirt, beehrt mit einer prächtigen Blumenschale als Zeichen des Dankes. Die in den Ausstand tretenden Vorstandsmitglieder Anton Künzle, Landwirt, und Titus Schöb, Lehrer, wurden einstimmig wiedergewählt und als neues Mitglied des Aufsichtsrates Emil Kessler-Zweifel, Landwirt, Rüeggtschwil, ebenso ehrenvoll aufgenommen.

Referat über konjunkturelle Probleme. In einem ausgezeichneten Kurzreferat behandelte Direktor Arnold Edelmann die heute «brennenden» Probleme auf dem Sektor Geldmarkt, welche am 20. Dezember 1972 zu Bundesbeschlüssen zur Konjunkturdämpfung führten. Anders war es im Jahre 1947, als Bundesmassnahmen zur Bekämpfung von Krisenerscheinungen erfolgten. Die Teuerungsrate der Jahre 1945 bis 1960 betrug 1 Prozent. Mit der Liberalisierung des Kapitalverkehrs und der Regelung der europäischen Währung stieg die Ein- und Ausfuhr: 1961 Einfuhr 6 Mia., Ausfuhr 8 Mia., 1972 stiegen die Zahlen der Ausfuhr um das Dreifache. Die Produktionssteigerung rief nach ausländischen Arbeitskräften, Vergrösserung des Maschinenmarktes, mehr Wohn- und Lebensraum. Die Lohn- und Preisspirale trieb in die Höhe, der Lebensstandard stieg, und im Verhältnis der Aufwendungen konnte die Produktion nicht Schritt halten. Selbst Amerika steckt in einer Währungskrise mit viel Schulden. In unserem Land erfolgten die Dämpfungsmassnahmen betreffend Kreditwesen, Stabilisierung des Baumarktes, Export, Steuerabschreibung und Überwachung der Preise. Auf dem Kreditsektor haben Bankinstitute mit über 20 Mio Bilanz Reserven bei der Nationalbank zu hinterlegen; es bestehen Kreditbegrenzungen, Emissionskontrollen, selbst ein Verbot öffentlicher Werbung, wobei vor allem die Abzahlungsgeschäfte (in letzten Jahren betrugen diese 800 Mio Fr.) betroffen wurden.

Besondere Härten treffen die kleineren Bankinstitute, deren Tätigkeit beschränkt ist und die keine lukrativen Geschäfte mit dem Ausland erlaubt. Als Mittel

der Teuerungskämpfung führte der Referent die Begrenzung der Ansprüche, Abzahlung der Hypotheken und weiteres Sparen auf. Die Darlehenskasse Gossau beglückwünschte er zu ihrer Entwicklung.

Nach knapp zweistündiger Dauer konnte die Versammlung geschlossen und dem währschaften Schüblig zugesprochen werden. (k)

Gossau ZH. Am Samstag, den 17. März 1973, trafen sich 57 Mitglieder, darunter erstmals ein stattliches Trüppchen Genossenschafterinnen, im «Löwen» in Gossau zur 43. Generalversammlung der örtlichen Darlehenskasse. Sie nahmen den Jahresbericht 1972, erstattet durch Vorstandspräsident Ernst Kunz, Ottikon, die Erläuterungen zur Kassa-rechnung durch Kassier Richard Spoerri, Ottikon, und den Kontrollbericht des Aufsichtsrates, den dessen Präsident Thomas Zimmermann, Prampel-Grüt, vortrug, zur Kenntnis und genehmigten anschliessend die Abschlussrechnungen für das vergangene Geschäftsjahr.

Nach Abschluss der ständig wiederkehrenden Geschäfte war noch über einen Antrag der Kassaorgane zu befinden, der dem weiteren Ausbau der Kasse dienen soll. Es handelt sich um die Errichtung einer *Einknehmeri im Dorf Gossau*. Der Vorschlag wurde stichhaltig begründet, hernach von verschiedenen Genossenschaften zustimmend empfohlen und abschliessend ohne Gegenstimme zum Beschluss erhoben.

PW

Gsteig b. Gstaad BE. Zu der am Sonntag, dem 18. März, einberufenen Generalversammlung der Darlehenskasse Gsteig (System Raiffeisen) versammelte sich eine stattliche Anzahl Mitglieder im Hotel Bären in Gsteig.

Nach erfolgter Bestellung der Stimmzähler wurde das Protokoll der letztjährigen Versammlung vom Aktuar, alt Posthalter Gabriel Seewer, verlesen und mit Dank für die reichhaltige und mustergültige Abfassung genehmigt. Der interessante Jahresbericht des Präsidenten Ernst Brand-Perreten berührte Einzelheiten der Politik, der Wirtschaft und das Geschehen der Dorfkasse.

Die Erläuterung der Jahresrechnung und Bilanz besorgte der Kassier Alfred Hauswirth. Die Bilanzsumme beträgt heute rund 3,5 Mio Fr. Darin sind die Spareinlagen mit annähernd 3 Mio Franken beteiligt. Bei einem Reingewinn von Fr. 15 764.- konnten die Reserven auf rund Fr. 132 000.- erhöht werden.

Nach eingehender Berichterstattung durch Willi von Siebenthal als Präsident des Aufsichtsrates wurde der vorliegenden Jahresrechnung einstimmig die Genehmigung erteilt. Gleichzeitig wurde die Verzinsung der Anteilscheine zu 5 % brutto gutgeheissen.

Mit einem Schlusswort des Dankes an die Kassaorgane und die Genossenschaftsmitglieder durch den Vorsitzenden und der üblichen Auszahlung des Anteilscheinzins fand die Tagung einen würdigen Abschluss.

Hergiswil a. Napf LU. Am ersten Fastensonntag, den 11. März 1973 nachmittags, fand im Saale des Gasthauses zum Löwen die 23. ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse Hergiswil statt. Dazu konnte der Präsident des Vorstandes, Walter Bucher, von 187 Mitgliedern deren 91 begrüssen. Besonders Gruss entbot er den zahlreichen Neumitgliedern und unserm Ehrengast Willi Brunner, Revisor des Zentralverbandes in St. Gallen.

In der Folge wickelten sich die Geschäfte unter bewährter Führung flüssig ab. Der Bericht des Vorstandes gab einen interessanten Einblick in die gegenwärtige weltweite und regionale Wirtschaftslage und spiegelte den vorzüglichen Geschäftsgang unserer Kasse wider. Erstmals erläuterte unsere neue Verwalterin, Frau Sophie Schärli-Felber, in klarer und sehr ansprechender Art die Jahresrechnung. Mit Genugtuung konnte sie auf eine erfreuliche

Aufwärtsentwicklung unserer Dorfkasse hinweisen.

Zum Schluss gab unser Ehrengast Willi Brunner wertvolle Einblicke in die zuverlässige Revisionsarbeit des Zentralverbandes und wies auf die Vorteile einer eigenen Dorfbank hin. Mit der Devise «Das Geld der Gemeinde für die Gemeinde» forderte er uns auf, treu zusammenzuhalten in der Genossenschaft zum Nutzen jedes einzelnen Mitbürgers. In der Diskussion kehrte dieser Gedanke wieder, und besonders das Votum unseres Gemeindepräsidenten Emil Frey galt der Solidarität in der Gemeinde und der wirksamen Bekämpfung der unheilvollen Inflationswelle durch Sparsamkeit, wozu besonders die Jugend erzo-gen werden soll.

Mit dem sichern Eindruck, dass unsere Genossenschaft das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gemeinde zu fördern vermag, fand die Versammlung bei einem gemeinsamen Zobia einen angenehmen Ausklang.

Hornussen AG. Am Samstag, den 17. März 1973, hielt unser örtliches Bankinstitut seine Generalversammlung im Restaurant Feldschlösschen. Von den 117 Genossenschaftern fanden sich zur Generalversammlung 61 Personen ein, darunter auch eine «mutige» Frau. Die ordentlichen Routinetraktanden wickelten sich in rascher Reihenfolge ab unter der souveränen Leitung des Präsidenten Alfred Huber, Wettachhof. Der Kassier Ernst Huber erläuterte die Bilanz. Der Kassaverkehr erreichte die Rekordzahl von Fr. 9 377 133,47, was für ein Dorf von etwas über 600 Einwohnern eine ganz beachtliche Zahl ist. Auch erreichten die Sparbüchlein einen Betrag von über einer Million Franken. Dass der Reinertrag, der in den Reservefonds von Fr. 120 692,10 gelegt wurde, dieses Jahr Fr. 10 424,85 beträgt, trotz des grossen Umsatzes, ist ein augenfälliger Beweis, dass unsere Kasse in erster Linie dienen und nicht verdienen will. Alle Revisionen sind zur vollen Zufriedenheit ausgefallen, und den Organen konnte bestätigt werden, dass sie ihre Arbeit gewissenhaft erfüllen. Der Aufsichtsratspräsident Paul Herzog beantragte, die Rechnungen zu genehmigen und alleits Decharge zu erteilen mit gebührendem Dank an alle Funktionäre.

Der Aktuar des Vorstandes, Pfarrer Stampfli, wurde für zwanzig Jahre Aktuarsarbeit mit einem netten Geschenk geehrt. Unser Geldinstitut geht keine unverantwortlichen Risiken ein, hält sich an bewährte Raiffeisengrundsätze und ist daher in hohem Masse vertrauenswürdig.

Mit einem währschaften Nachessen aus der «Feldschlössli»-Küche wurde die GV rechtzeitig geschlossen.

Horw LU. 44. Rechnungsjahr der Darlehenskasse. Sonntag, 11. März 1973, versammelten sich um die 200 Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung im Pfarreizentrum Horw. Präsident Niklaus Heer, Armenpfleger, konnte auch Vertreter der Behörde willkommen heissen. Sein besonderer Gruss galt denjenigen Mitgliedern, die zum erstenmal an einer Jahresversammlung teilnahmen. Das Protokoll von der 43. Generalversammlung verfasste und verlas Aktuar Rudolf Huber. Es wurde einstimmig genehmigt und vom Präsidenten verdankt. In seinem Jahresbericht schilderte Vorstandspräsident Niklaus Heer u. a. den guten Beschäftigungsgrad und die gute Produktion in unserm Schweizerland. Seit 25 Jahren haben wir die Hochkonjunktur, die nun leider auch ihre Schattenseiten zu zeigen beginnt. Wir alle müssen mithelfen, die Teuerungswelle zu bekämpfen, indem wir unsere Ansprüche und Bedürfnisse zurückhalten und Mass üben.

Vom Unterverband unserer Darlehenskassen ist eine Statutenrevision angesetzt worden. Der Statutenentwurf wird rechtzeitig vorgelegt werden. Der Präsident gedachte sodann der im vergangenen Jahr verstorbenen treuen Mitglieder der Raiffeisenfamilie. Die Versammlung ehrte ihr Andenken durch Erheben von den Sitzen. Die Darlehenskasse Horw hat sich im ver-

flossenen Jahr ganz erfreulich entwickelt. Der Umsatz steigerte sich von 68,3 Mio auf 74,2 Mio und die Bilanz von 15,2 auf 16,8 Mio Franken. Solide Grundsätze wecken auch heute noch Vertrauen bei den Mitgliedern und der ganzen Bevölkerung. An sieben Zusammenkünften hatte der Vorstand Gelegenheit, zu den einzelnen Sachgeschäften Stellung zu nehmen. Die Geldgesuche konnten zumeist bewilligt werden. Die Kreditgesuche haben sich in letzter Zeit stark gemehrt. Aber auch die Summe der anvertrauten Gelder ist gestiegen. In drei weiteren Sitzungen hat der Vorstand zusammen mit dem Aufsichtsrat die ändern in die gemeinsame Kompetenz fallenden Geschäfte erledigt. Zusammen bewilligte man die Errichtung eines kugelsicheren Glasaufsatzes am Schalter. Zum Schluss dankte der Präsident allen Mitarbeitern im Vorstand und im Aufsichtsrat für ihr Wirken während des vergangenen Jahres. Dem einsatzfreudigen Verwalterhepaar Fuchs und der Aushilfskraft Frau Brunner dankte der Präsident für die stets vorzügliche Bedienung, die fachkundige Beratung und die gewissenhafte Kassaführung. Er dankte auch allen Mitgliedern für ihre Treue. Möge es der Darlehenskasse Horw möglich sein, auch fürderhin zu Nutz und Frommen des einzelnen und der Allgemeinheit zu dienen.

Vizepräsident Willy Zumoberhaus liess den Jahresbericht des Präsidenten von der Generalversammlung genehmigen und dankte diesem für die gute Abfassung des Jahresberichtes und die gute Führung der Darlehenskasse. Bankverwalter Hans Fuchs gab hernach eine Reihe Erläuterungen, die das Leben und Schaffen unseres Dorfbankinstitutes anschaulich vor Augen führten. 45 neue Genossenschafter konnten aufgenommen werden. Die Genossenschaftsbank zählt heute 524 Mitglieder und steht jetzt an erster Stelle aller Raiffeisenkassen im Kanton Luzern. Ein weiterer Kreis von weiblichen Personen und von Jungen wird weiterhin ein Wachstum der Mitglieder bringen. Auch die Werbung bei Neuzugezogenen ist immer wichtig. Der Verwalter hob im besonderen die Erfolgszahlen bei den klassischen Arten «Sparkapital» hervor und dankte auch für die Pünktlichkeit der Zahlungen von seiten der Schuldner.

Die im Jahre 1972 erzielten Resultate bestätigen einmal mehr, dass in unserer Gemeinde der Geist der Selbst- und Nächstenhilfe allen Anfeindungen der neueren Lebensformen zum Trotz lebendig geblieben ist. Verwalter Fuchs dankte den Kunden für ihre Treue zur Kasse, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat für den Rat und die Hilfe in den Belangen der Kassenverwaltung. Dadurch wird eine immer bessere Dienstleistung möglich zur Befruchtung des wirtschaftlichen Lebens in unserer Gemeinde und zum Wohle der ganzen Bevölkerung.

Aufsichtsratspräsident Hans Elmer ergriff hernach das Wort und sprach von der Finanzlage der Schweiz und der Teuerung in allen Sparten. In bezug auf die Darlehenskasse Horw verwies er auf den guten Revisionsbericht des Verbandes. Die Situation der Darlehenskasse Horw darf als sehr gut bezeichnet werden. Er gab die Anträge des Aufsichtsrates bekannt und liess diese von der Versammlung genehmigen. Das Anteilscheinkapital wird mit 5 % verzinst. Zum Schluss dankte er für die gute Verwaltung und umsichtige Betreuung der Darlehenskasse durch den Vorstand und insbesondere durch den Präsidenten des Vorstandes. Dem Verwalterhepaar galt sein herzlichster und aufrichtigster Dank. Mit einem markanten Schlusswort konnte der Präsident des Vorstandes, Niklaus Heer, die Generalversammlung schliessen. Ein gemeinsames Nachessen und die gediegene musikalische Unterhaltung durch das Trio Max Hodel, Horw, erfreuten alle Teilnehmer der Versammlung. jk.

Ingenbohl SZ. 53. Generalversammlung vom Sonntag, 18. März 1973, im Restaurant Tonazzi, Unterschönenbuch. Präsident Dr. A. Auf der Maur kann 82 Genossenschafter begrüßen. Nach der Wahl der Stimmzähler werden die Protokolle der 52. Generalversammlung vom 12. März 1972 und der ausserordentlichen Generalversammlung vom 30. August 1972 verlesen. Die von Professor H. Marty verfass-

ten Berichte werden genehmigt. Der Jahresbericht des Präsidenten weist auf die wirtschaftliche Lage in der Welt und der Schweiz hin und die daraus resultierenden Massnahmen unserer Landesregierung. Der Vorstand hat an 7 Sitzungen, davon 4 gemeinsam mit dem Aufsichtsrat, die laufenden Geschäfte erledigt. Den Kreditgesuchen konnte bis auf eines entsprochen werden. Mit dem Dank an die Mitglieder der Kasse, den Kassaverwalter, den Vorstand und den Aufsichtsrat schliesst der Jahresbericht. Aus dem anschliessenden Kassabericht von Kassaverwalter Jos. Häfliger seien erwähnt: Aufnahme von 14 neuen Mitgliedern, was die Mitgliederzahl auf 223 bringt. Die Bilanz 1972 nähert sich der 7-Mio-Grenze, was einer Zunahme von 12 % entspricht. Der Umsatz beträgt gegen 15 Mio gegenüber 11 Mio 1971. Die Anzahl der Sparhefte ist von 1393 auf 1461 gestiegen mit einem Sparvermögen von 5286000 Franken, was 76 % der Bilanzsumme ausmacht. Der Reingewinn beläuft sich auf 27312 Franken, in den Zinsausgleichsfonds gehen 8000 Franken, die Reserven belaufen sich auf 311 672 Franken. Zum Schluss weist der Rapport auf die neuen Kassalokalitäten hin und empfiehlt die neugeschaffenen Safes den Mitgliedern. Der Bericht des Aufsichtsrates, verfasst von Adolf Dettling, Kaufmann, gibt einen Rückblick auf die Kontrolltätigkeit dieses Organs, empfiehlt die vorgeschlagene Rechnung zur Genehmigung, die Verzinsung der Anteilscheine zu 5 % und Dechargeerteilung und Dank an die Mitglieder und Kassafunktionäre. Die Genossenschafter nehmen die Rechnung einstimmig an.

Wahlen: Im Austritt ist Präsident Dr. A. Auf der Maur. Es treten aus dem Vorstand aus: G. Bösch, Vizepräsident, H. Marty, Aktuar, A. Heller, Präsident des Aufsichtsrates, tritt aus Gesundheitsrücksichten zurück. Das Mitglied des Aufsichtsrates Jos. Mettler ist uns durch den Tod entrissen worden. Aufsichtsratsmitglied A. Dettling verzichtet auf eine Wiederwahl. Es stehen nicht in der Wahl: Franz von Euw, Garage, und Alois Schuler, Landwirt, vom Vorstand, und Martin Reichlin, Landwirt, vom Aufsichtsrat. Ein besonderer Dank gilt dem zurückgetretenen Präsidenten des Aufsichtsrates A. Heller, der über zehn Jahre gewissenhaft und zuverlässig für das Wohl unserer Kasse gewirkt hat, und Vizepräsident G. Bösch, der seit 1953 für unsere Kasse gewirkt hat. Anschliessend wird als Mitglied des Vorstandes (auf vier Jahre) und als Präsident (auf zwei Jahre) gewählt Dr. A. Auf der Maur. Als weitere Mitglieder treten in den Vorstand: A. Engel, Kaufmann, und H. Imhof, Architekt HTL. Als Präsident des Aufsichtsrates, der auf drei Mitglieder reduziert wird, amtiert nun G. Vohmann, Hotel Rosengarten. Als drittes Mitglied in den Aufsichtsrat wird erkoren: X. Schuler sen., Radios.

1972 haben uns für immer verlassen die Mitglieder: Jos. Bösch, Landammann, F. Heinzer-Schnegg, E. Wiget-Kennel. Mit einem Appell an den Sparwillen der Genossenschafter, der die Basis unserer Bank bildet, kann der Vorsitzende die Generalversammlung schliessen.

Ipsach BE. *Erfreuliche Entwicklung der Darlehenskasse.* Im Kassageschehen unserer Dorfbank bedeutet der Besuch der jeweils im Monat März stattfindenden Jahresversammlung durch die Genossenschafterinnen und Genossenschafter stets ein kleines Ereignis. Man freut sich auf diesen Tag, um über die ganze Geschäftstätigkeit eingehend orientiert zu werden und im Kreise von Gleichgesinnten einige heitere und gesellige Stunden verbringen zu dürfen. So wies denn auch die vom Vorstand ins Restaurant «Kreuzweg», Port, einberufene Jahresversammlung einen erfreulich guten Besuch auf.

In seinem sympathischen Begrüssungswort konnte Kassapäsident Gottfried Amsler, bei einigen Entschuldigungen, Gemeindepräsident Dr. Hans Siegrist, Grossrat Hans Mäder und Walter Läng, Sekundarlehrer, sowie einige neue Genossenschafter begrüßen. Dabei gab er auch seiner Freude über die zahlreich erschienenen Frauen Ausdruck. Nach dem Verlesen des sehr ausführlich und flott abgefassten Protokolls der letzten Jahresversammlung

durch den tüchtigen Sekretär Alfons Koller konnte gleich zum wichtigsten Geschäft des Abends, der Behandlung der Kassarechnung, geschritten werden. In seinem umfassenden und markant abgefassten Geschäftsbericht wies der Vorsitzende vorerst auf die gegenwärtig unerfreuliche Lage im Finanz- und Währungssektor hin, unterzog das heute sehr schwerwiegende Problem der Kreditgewährung unserer Banken, verursacht durch die Kapitalrestriktionen seitens der Nationalbank, einer kritischen Betrachtung und gab zum Schluss seiner Besorgnis über die dauernd ansteigende Teuerung mit rigoroser Geldentwertung Ausdruck. Der beeindruckende Geschäftsbericht wurde mit starkem Beifall aufgenommen und durch Vizepräsident Fritz Roth bestens verdankt. Die jedem Genossenschafter in leicht verständlicher Darstellung ins Haus gestellte Kassarechnung erläuterte sehr ausführlich der bewährte Verwalter Walter Bähler. Auf Antrag des Präsidenten des Aufsichtsrates, Fritz Segesemann, erfuhr die Kassarechnung einstimmige Genehmigung, unter bester Verdankung an den Verwalter.

Anschließend überbrachte Gemeinderat Paul Renfer die Grüsse des Gemeinderates und dankte der Darlehenskasse für den vorzüglichen Geschäftsverkehr. Grossrat Hans Mäder machte interessante Ausführungen über die gegenwärtigen Probleme im Finanz- und Währungssektor. In seinem Schlusswort dankte der Vorsitzende den Genossenschäftlern für ihre Treue und gewährte Unterstützung recht herzlich und ersuchte sie, die Werbung von neuen Mitgliedern nicht zu vergessen. Nach einem vorzüglich zubereiteten Imbiss folgte der zweite, gemütliche Teil, der die Anwesenden in angeregter und heiterer Stimmung noch für einige Zeit beisammen hielt. A

Knutwil LU. Zur 69. ordentlichen Generalversammlung konnte Präsident Josef Hess, St. Erhard, 98 Genossenschaftsmitglieder begrüßen. Einen speziellen Willkommgruss konnte er den anwesenden Behördenvertretern sowie den neuen Mitgliedern entbieten. Die stete Aufwärtsentwicklung unserer Kasse bewog im vergangenen Jahr weitere 16 Mitglieder zum Eintritt, so dass heute 161 Mitglieder eingetragen sind. Der Jahresbericht des Präsidenten vermittelte ein Bild über die Wirtschafts- und Konjunkturlage sowie besonders über Möglichkeiten und Mittel unseres lokalen Bankinstituts. Auch dieses Jahr konnte ein erfreulicher Abschluss verzeichnet werden, beträgt doch die Bilanzsumme Fr. 4 690 140.-, der Umsatz Fr. 8 190 383.-, und es konnte ein Reingewinn von Fr. 10 936.- erzielt werden. In seinen Erläuterungen zur Jahresrechnung konnte Verwalter Anton Kaufmann lobend feststellen, dass der Sparwille auch bei unserer jungen Generation sehr gut ist. Unter bester Verdankung wurde die Jahresrechnung genehmigt.

Nach 40jähriger Tätigkeit im Vorstand wünschte alt Gemeindepräsident August Kaufmann zurückzutreten. An seiner Stelle wurde August Kaufmann jun. neu in den Vorstand berufen. Die übrigen Wahlen verliefen im Sinne der Bestätigung.

40 Jahre im Dienste der Raiffeisenkasse. Für dieses besondere Verdienst konnten Verwalter Anton Kaufmann, Vorstandsmitglied August Kaufmann und Aufsichtsratsmitglied Anton Stafelbach geehrt werden. Präsident Josef Hess durfte ihnen eine Erinnerungsgabe des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen und der Darlehenskasse Knutwil überreichen. Die Anteilsscheinzinsen werden mit 5 % ausbezahlt.

Lunkhofen AG. Die Darlehenskasse blüht weiter... Unter dem Vorsitz von K. Abt, Rottenschwil, hielt die Darlehenskasse Lunkhofen am 11. März 1973 ihre 53. Generalversammlung ab. Sympathische Begrüßungsworte richtete der Präsident an die rund 100 erschienenen Raiffeisenmänner und -frauen. Ehrend gedachte die Versammlung der im Berichtsjahre verstorbenen Kassenmitglieder. Der Wahl der Stim-

menzähler folgte die Protokollablage, verlesen und verlesen von Aktuar Armin Staubli.

In einem interessanten Exposé zeichnete dann Kassenpräsident Abt die welt- und innenpolitische Lage wie auch jene auf dem Geld- und Kapitalmarkt auf. Letztere war im Berichtsjahre erneut gekennzeichnet durch die Pfund- und Dollarkrise, von der bekanntlich die Schweiz nicht verschont blieb. Das in allen Teilen florierende Geschäftsjahr der Darlehenskasse brachte aber auch vermehrte Arbeit für die Kassenfunktionäre. Präsident Abt dankte seinen Kollegen im Vorstand sowie jenen des Aufsichtsrates und dem Verwalterhepaar Grod-Huber.

Verwalter Guido Grod erläuterte die erfreuliche Jahresrechnung. Er hielt fest, dass das Zutrauen der Bevölkerung zur Darlehenskasse besonders in der Bilanzweiterung zu erkennen sei, die von 8,7 Mio auf 10,2 Mio, also um 1,5 Mio Franken gestiegen ist. Die zwei klassischen Arten von Sparkapital haben wie folgt zugenommen: Sparkasse 1,129 Mio, Obligationen 0,18 Mio Franken.

Im Schlusswort wusste Präsident Abt kurz die Vorteile der Darlehenskasse hervorzuheben. Er dankte den Schuldner und Sparern für ihre Treue im vergangenen Jahr und gab der Hoffnung auf ein erspriessliches Geschäftsjahr 1973 Ausdruck. Der feine «Rössli»-Teller gab der Generalversammlung den gebührenden Abschluss.

Matzingen TG. Die Darlehenskasse lud ihre Mitglieder auf Freitag, den 16. März 1973, zur 20. Generalversammlung ein. Der Vorsitzende, Präsident Hch. Hanhart-Küng, eröffnete die Versammlung um 20.30 Uhr. Er freute sich über den grossen Aufmarsch und begrüßte die Mitglieder der Darlehenskasse herzlich. Im Jahresbericht wies der Vorsitzende auf die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse hin sowie auf die Entwicklung auf dem Geld- und Kapitalmarkt. Er dankte seinen Kollegen vom Vorstand, Aufsichtsrat und dem Kassier mit Gemahlin für ihre Arbeit, den Kassamitgliedern für das geschenkte Vertrauen.

Der Geschäftsbericht von Kassier Alois Schneider über das Geschäftsjahr 1972 zeigt die stete Weiterentwicklung unserer Dorfkasse. Der Umsatz beziffert sich in 4228 Geschäftsvorfällen (1971 = 3810) auf 17,6 Mio Franken (1971 = 12,1 Mio). Die Bilanzsumme steht mit 2,7 Mio Franken (1971 = 2,3 Mio) zu Buch. Der Reingewinn belief sich auf Fr. 14 902,43 (1971 = Fr. 11 268,25). Somit hat der Reservefonds am 31. Dezember 1972 die Summe von Fr. 75 832,18 erreicht.

Nach seinem genauen Aufschluss stellte Aufsichtsratspräsident Paul Osterwalder der Versammlung den Antrag, Rechnung und Bilanz zu genehmigen und dem Vorstand Entlastung zu erteilen, was auch ohne Diskussion geschah. Turnusgemäss müssen alle vier Jahre die Verwaltungs- und die Aufsichtsratsbehörde neu gewählt werden. In verdankenswerter Weise stellten sich alle Amtsinhaber wieder zur Verfügung, ausser Jakob Hugentobler, Schreinermeister, der seinen Rücktritt aus dem Vorstand erklärte. An seiner Stelle wurde Jakob Schrepfer, Elektriker, gewählt.

Nach der üblichen Auszahlung des Anteilsscheinzins wandten sich die Anwesenden dem schmackhaften Zobia zu und beendigten die gelungene Generalversammlung bei gemütlichem Beisammensein. A. Sch.

Mellingen-Rüthof AG. Am Samstag, den 10. März 1973, fand im Restaurant Linde in Mellingen die 53. Jahresversammlung der Darlehenskasse statt. Präsident Gottfried Michel konnte 66 Kassamitglieder begrüßen, 18 hatten sich schriftlich entschuldigt. Einen ganz besonderen Gruss richtete er an den früheren Präsidenten, Albert Nüssli, der immer noch mit grossem Interesse die Geschehnisse unserer Kasse verfolgt. Leider sind im vergangenen Jahr drei Mitglieder für immer von uns geschieden: Jean Schmid, Frau Gretener-Nufer und Frau Bachmann-Schwarz. 4 Mitglieder konnten neu aufgenom-

men werden. Als Stimmenzähler wurden gewählt: Werner Wirth, Rüthof, und Josef Frei, Mellingen. Nachdem das Protokoll verlesen und genehmigt wurde, verlas der Präsident seinen ausführlichen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Zum Schluss dankte er seinen Kollegen vom Vorstand und Aufsichtsrat sowie dem Verwalterhepaar für die gute Zusammenarbeit.

Anschließend erläuterte Herr Zimmermann den Kassabericht. Die Bilanzsumme ist von Fr. 5 395 214.- auf Fr. 6 487 570.- angestiegen, also über 1 Mio Franken. Der Umsatz erreichte erstmals die Summe von über 20 Mio Fr., sie verdoppelte sich in den letzten 3 Jahren. Was ganz besonders erfreulich ist: Bei einem Darlehensbestand von rund 4,3 Mio Fr. haben wir keine ausstehenden Zinsen zu verzeichnen. Der Reservefonds beträgt jetzt Fr. 242 158.-. Der Präsident des Aufsichtsrates, Herr Baumgartner, stellte zum Schluss seines vorzüglich abgefassten Berichtes die üblichen Anträge, welche einstimmig genehmigt wurden.

Leider musste der Präsident bekanntgeben, dass unser Verwalterhepaar, Herr und Frau Zimmermann, aus gesundheitlichen Gründen von ihrem Amte zurücktreten. Da die Verwaltung im Nebenamt zuviel Zeit in Anspruch nimmt, sind wir heute gezwungen, einen hauptamtlichen Verwalter anzustellen. Der bisherige Aktuar, Max Sinniger, wurde für dieses Amt gewählt. Dadurch kann die Kasse den ganzen Tag geöffnet sein. Mit dieser Neuerung hofft man, der Darlehenskasse noch mehr Auftrieb zu geben. Zum Schluss überreichte der Präsident Frau Zimmermann ein schönes Blumenarrangement als Anerkennung für die grosse Arbeit und stetige freundliche Bedienung am Schalter. Anschließend konnte der «Linden»-Wirt das traditionelle Znüni servieren.

Mels SG. Was eine aktive Dorfgemeinschaft sein kann und welche Bedeutung sie hat, zeigte sich wieder einmal mehr an der 66. ordentlichen Generalversammlung der Darlehenskasse Mels vom vergangenen 10. März.

Die total 842 Mitglieder marschierten an diesem Samstagabend so zahlreich auf, dass sie auch der grosse «Löwen»-Saal kaum zu fassen vermochte. Präsident Dr. Paul Gemperle begrüßte die Erschienenen deshalb auch mit herzlicher Freude; im besonderen den Referenten Nationalrat Edgar Oehler, Balgach, und die Musikgesellschaft Konkordia.

Die gedruckte Jahresrechnung war den Genossenschäftlern zusammen mit einem aufschlussreichen Bericht des Präsidenten und des Verwalters mit der Einladung zugestellt worden. Die Rechnungsablage und Beschlussfassung passierten diskussionslos mit einhelliger Zustimmung.

Beim Traktandum Wahlen wurde vorerst Kurt Hartmann ehrenvoll für eine weitere Amtsdauer im Vorstand bestätigt. Dann galt es, einen neuen Präsidenten zu wählen. Dr. Paul Gemperle, der während der vergangenen vier Jahre der grossen Darlehenskasse sachlich und fachlich korrekt und zeitaufgeschlossen vorstand, wechselte seinen Wohnsitz und zieht nach St. Gallen. Wegen dieses Wegzuges aus der Gemeinde kann leider eine Wiederwahl nicht mehr in Frage kommen. Vizepräsident Arthur Schmon dankte dem scheidenden Präsidenten in trafen Worten für seine der Kasse geleisteten Dienste. Die Verwaltung hatte sich nach einem geeigneten Nachfolger umgesehen und schlug Paul Hobi-Egert, Kaufmann, Kleinfeld, vor. Aus der Mitte der Versammlung wurden keine weiteren Vorschläge gemacht, und Paul Hobi wurde bei starker Stimmbeteiligung als neuer Präsident einstimmig gewählt.

Im Aufsichtsrat schieden Josef Müller wegen Wegzuges aus der Gemeinde und Josef Kalberer, der eine Wiederwahl ablehnte, aus. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, den Aufsichtsrat bei drei Mitgliedern zu belas-

sen, so dass für die beiden Ausscheidenden keine Ersatzwahlen getroffen werden mussten.

Schliesslich wurde auch der tüchtige und bewährte Kassaverwalter Peter Willi mit Akklamation für weitere vier Jahre in seinem Amte bestätigt. Und nun trat Nationalrat Edgar Oehler vor das Mikrophon und sprach über «Aktuelle Wirtschaftsprobleme». Bei diesem Referenten konnte die Versammlung Ausführungen aus erster Quelle hören; waren es doch die eidg. Räte, welche am 20. Dezember 1972 die folgenden Konjunkturbeschlüsse fassten. Es gilt, der galoppierenden Inflation mit allen nur möglichen Mitteln entgegenzutreten, sei dies durch den Baubeschluss, den Kreditbeschluss oder durch verschiedene andere Massnahmen. Man bekam beim Anhören des klar gebotenen Referates allerdings den Eindruck, dass auch die Damen und Herren im Bundeshaus den sichern Ausweg aus der drohenden Katastrophe nicht als eindeutiges Rezept bringen können. Das aber ist klar: Soll unser Schweizer Franken gerettet werden, braucht es die Anstrengung aller, sowohl des einzelnen wie jene der Gemeinden, des Staates und des Bundes. Während der allgemeinen Umfrage und der Auszahlung des Anteilsscheinzins wurde der Tisch bereits für einen schmackhaften Imbiss gedeckt, und mit berechtigter Genugtuung konnte der scheidende Präsident Dr. Paul Gemperle seine letzte Generalversammlung schliessen. Fi-

Menzingen ZG. Am 14. März waren die Genossenschäftler zur Generalversammlung 1973 eingeladen, und es gaben ca. 170 Mitglieder der Einladung Folge. Präsident Alois Staub gab der Freude über den Beitritt von 19 neuen Mitgliedern Ausdruck und hiess sie besonders herzlich willkommen. Im Totenmemento gedachte man des eben verstorbenen Klemenz Röllin-Uhr, Winzwilen.

Im Jahresbericht streifte der Vorsitzende die Geschehnisse in den heimatischen Gemarken wie auch die Ereignisse ausserhalb unseres Landes.

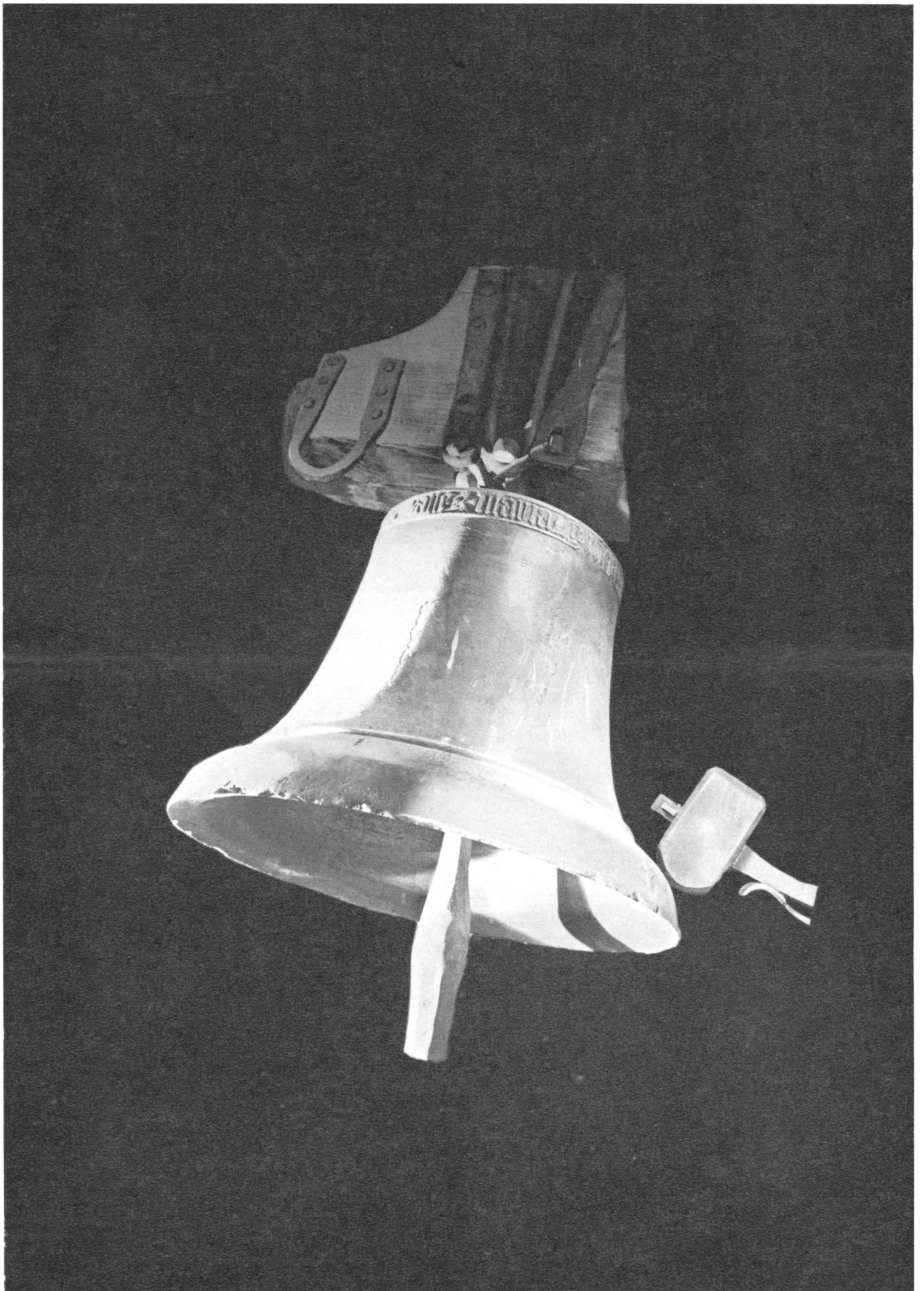
Kassaverwalter Hegglin gab anschliessend einen Überblick über den Geschäftsgang, der auch im verflossenen Jahr gut war und ein erfreuliches Wachstum brachte.

Die Anträge des Aufsichtsrates auf Genehmigung von Jahresrechnung und Bilanz pro 1972 und Erteilung der Entlastung an die verantwortlichen Organe wurden genehmigt.

Durch den Rücktritt unseres geschätzten Aufsichtsratspräsidenten, H. H. Josef Hausheer, Pfarrer, der gesundheitshalber Menzingen im Frühjahr verlässt, waren Wahlen nötig geworden. Vorerst aber wurden durch den Vorsitzenden die Verdienste des Demissionärs um unsere Dorfbank ins rechte Licht gerückt und verdankt.

Als Nachfolger für das Amt des Aufsichtsratspräsidenten wurde Alois Etter, Kaufmann, Luegeten, vorgeschlagen und von der Versammlung sehr ehrenvoll gewählt. Für die Vakanz im Aufsichtsrat stellte sich in der Person von Maurice Zürcher, eidg. dipl. Installateur, eine junge Kraft aus dem Handwerk zur Verfügung, die den Mitgliedern ebenfalls beliebte. Die beiden weiteren Vorstandsmitglieder G. Zürcher und Joh. Barmet wurden von der Versammlung für eine weitere Amtsdauer bestätigt.

Nachdem seit dem 18. Dezember letzten Jahres die neu umgebauten Kassaräumlichkeiten im Hause des ehemaligen «Schwanen» am Dorfplatz bezogen und der übrige Umbau, von wenigen Aussenarbeiten abgesehen, als vollendet betrachtet werden kann, nahm der Präsident die Gelegenheit wahr, die Genossenschäftler darüber zu orientieren. Er tat dies sehr umfassend und bemerkte dazu, dass der Umbau zwar einige Überraschungen gebracht habe. Doch präsentiere sich der «Schwanen» nach dem Umbau sehr gut, und man dürfe mit dem geschaffenen Werk zufrieden



Marienglocke, Pfarrkirche Lauenen-Gstaad BE

sein. Die Äusserungen der Besucher anlässlich der Tage der «offenen Türe» hätten dies deutlich gemacht. Er stellte abschliessend die Bauberechnung auf die nächste Generalversammlung in Aussicht. Im Schlusswort ermunterte der Präsident die Genossenschafter zur aktiven Mitarbeit für unsere Dorfbank und zum Wohle der ganzen Gemeinde und schloss damit die Generalversammlung.

Mogelsberg SG. Am 2. Fastensonntag, den 17. März 1973, fand im Saal des Restaurant «Rössli» unter dem Vorsitz des Präsidenten, Herrn Anton Lenherr, Löfelfelsberg, die 63. Generalversammlung unserer Darlehenskasse statt. Die Versammlung durfte sich wieder wie in früheren Jahren eines guten Besuchs erfreuen. Aus dem Bericht des Präsidenten und der Kassierin Frl. Angela Tschofen ergab sich, dass unser Bankinstitut wieder auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken kann. Das zeigten die aufschlussreichen Zahlen.

Die Wahlen erfolgten im Sinne einer Bestätigung der bisherigen Amtsinhaber: Jakob Hagmann, Nassen, und Hans Früh, Mogelsberg, als Mitglieder des Aufsichtsrates; Hans Bleisch, Hiltisau, und Paul Rieben, Mogelsberg, als Mitglieder des Vorstandes.

Bei der Totenehrung wurde dreier im vergangenen Jahr verstorbener Kassamitglieder gedacht. Es sind dies die Herren Konrad Grubenmann, Dieselbach, Arnold Egli, Unterdorf, und Jakob Früh, Au, welcher letzterer der Kasse während 24 Jahren als Vorstandsmitglied gedient hatte. In der allgemeinen Umfrage wies alt Gemeindevorsteher Hans Scheu auf die erfreuliche Tatsache hin, dass unsere Darlehenskasse in den letzten Jahren einen beachtlichen Aufschwung genommen habe. Nebst weiterem finanziellem Aufstieg wünschte der Redner unserem Bankinstitut auch einen Zuwachs an Mitgliedern. Nach der speditiven Abwicklung der Geschäfte stärkte man sich mit einem zünftigen Schüblig aus der Metzgerei «Ochsen» und an einem Schlücklein Wein.

Morschach SZ. Guter Geschäftsabschluss. Präsident Franz Imhof für eine weitere Amtsperiode gewählt. Zahlreiche Mitglieder versammelten sich am Sonntag, den 25. März, im Gasthaus Krone zu ihrer 24. Generalversammlung. Trotzdem die Darlehenskasse Morschach noch verhältnismässig jung ist, gewinnt sie immer mehr an Bedeutung in der Wirtschaftspolitik der Gemeinde. Die Stärkung des menschlichen Kontaktes zwischen Behörden, Mitgliedern und Kunden der Darlehenskasse zeitigte einmal mehr gute Früchte. Die prächtige Zusammenarbeit war erneut von Erfolg gekrönt. Der Umsatz nimmt von Jahr zu Jahr in einem erstaunlichen Umfange zu und erreichte im verflossenen Geschäftsjahr Franken 3 671 318.58. Die Bilanzvergrößerung stieg um Fr. 100 000.–. Der Nettoertrag beträgt in den 12 Berichtsmonaten Fr. 4632.87 (Vorjahr Fr. 2868.69). Weiter führte die Verwalterin, Frau Louise Schuler-Betschart, aus, dass das Leben im begrenzteren Feld der Tätigkeit der Darlehenskasse rege war, vor allem gezeichnet von einem

harten Konkurrenzkampf.

Die Dienstleistungen wurden stark erweitert, und der Raiffeisenkunde kann nun sämtliche in Frage kommenden Bankgeschäfte tätigen. Dieses ausgezeichnete Schaffen wurde auch im Vorstandsbericht (durch Präsident Franz Imhof) und im Aufsichtsratsbericht (durch Präsident Dominik Betschart) bekräftigt.

Die Wahlen

gingen rasch vorüber. Trotzdem der Präsident, Franz Imhof, keine weitere Amtsperiode übernehmen wollte, konnten er und seine zur Wahl stehenden Kollegen sowie auch die Verwalterin zu einer Wiederwahl bewogen werden. Das zeigt einmal mehr – nach den Wor-

ten von Gemeindevizepräsident Dominik Betschart –, dass die Ideale der Genossenschaft hochgehalten werden, wie es sein muss. Nach verhältnismässig kurzer Zeit konnte die Versammlung durch den Präsidenten als geschlossen erklärt werden. Anschliessend sorgte die «Kronen»-Küche für ein schmackhaftes Znüni.

Mörschwil SG. 165 Genossenschafter und Genossenschafterinnen sind der Einladung zur Entgegennahme des 70. Geschäftsberichtes gefolgt. Sie mussten es nicht bereuen, dabei gewesen zu sein, hingegen doch Rekordabschlusszahlen und etwas Jubiläumstimmung in der Luft. Präsident Albin Egger liess das bereits in seiner freundlichen Begrüssung durchblicken. In seinem Willkommensgruss nach allen Seiten gedachte er auch pietätvoll der verstorbenen 35 Gründer und schloss jene 3 Mitglieder ins Gedenken ein, die vor einem Jahr noch mit dabei waren. Zu deren Ehren erhob sich die Versammlung.

Aus dem Bericht des Vorstandes war manch Interessantes aus Welt- und Wirtschaftspolitik zu vernehmen. Sparen und Masshalten hält der Präsident für das Gebot der Stunde.

Der Rückblick des Verwalters, Mathias Werder, machte uns mit den genauen Zahlen vertraut. Er unterliess es nicht, auf die bundesrätlichen Konjunkturdämpfungsmassnahmen hinzuweisen, und fand hierfür sehr kritische Worte. Nach seinen Äusserungen gehen die Banken schweren Zeiten entgegen, und er ersuchte deshalb die Bankkunden um entsprechendes Verständnis, besonders im Sektor Kreditplafonierung, wo von Bern aus die Bremsen angezogen werden – bis sie knirschen! Der mächtige Applaus bewies das grosse Interesse an diesen Sachfragen, die unter die Haut gehen.

Als Wahlgeschäft stand die Gesamterneuerung von Vorstand und Aufsichtsrat auf der Traktandenliste. Da fast ein Drittel der Anwesenden auf Antrag hin geheime Wahl wünschte, gelangten die ausgeteilten Stimmzettel zur Auszählung. Ihr Ergebnis brachte eine vollumfängliche Bestätigung der bisherigen Amtsinhaber.

Zu guter Letzt wurde unserem geschätzten Verwalter, Herrn Mathias Werder, eine wohlverdiente Ehrung zuteil. In einer ansprechenden «Laudatio» würdigte Präsident Egger die bleibenden Verdienste des Verwalters um den erfolgreichen Ausbau unserer Dorfbank innerhalb der letzten 20 Jahre. Ein respektables Präsent an den Verwalter und ein nettes Blumenarrangement an seine Frau Gemahlin waren der sichtbare Ausdruck von Dank und Anerkennung.

In dieser frohgemuten Jubiläumstimmung liess man sich vorerst den Anteilzins auszahlen, hernach genoss man das vortreffliche Menü der «Freihof»-Küche mit viel Appetit und in aller Gemütlichkeit.

n. d.

Mumpf AG. Am Samstagabend, den 17. März, fand im Hotel «Schönegg» die 27. Generalversammlung des örtlichen Geldinstituts statt. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, als der Vorsitzende, Erhard Wunderlin, die Mitglieder, darunter zahlreiche Frauen, begrüßte. Besonderen Willkommgruss entbot er den neuen Genossenschaftern und er ersuchte sie zu tatkräftiger Mitarbeit am schönen Gemeinschaftswerk. Ehrend gedachte er eines im letzten Jahr verstorbenen Raiffeisenmannes.

Der Aktuar, Karl Schmid, brachte durch das flott abgefasste Protokoll die letzte Generalversammlung nochmals in Erinnerung. – Im Jahresbericht befasste sich der Präsident eingehend mit Währungs- und wirtschaftlichen Problemen. Die Früchte der vielen Friedensbemühungen auf den Kriegsschauplätzen in Nordirland und Asien blieben kläglich. Nicht besser steht es auf dem Währungssektor. Hoffentlich tritt auf diesem Gebiet mit seiner weltweiten Bedeutung für jeden Industriestaat bald die erhoffte Stabilität ein! Um die Schlacht mit der Inflation zu gewinnen, muss jedermann bereit sein, Verzichte und Opfer auf sich zu nehmen.

Über die Jahresrechnung orientierte Viktor Blum, Kassier. Er dankte der Kund-

schaft für das geschenkte Vertrauen und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass der edle Geist der Solidarität noch weitere Kreise erfassen möge zum Wohl unserer Familien und der ganzen Gemeinde.

Namens des Aufsichtsrates erstattete Anton Hänggi, Präsident, Bericht über die Arbeit dieser Behörde. Mit Genugtuung konnte dieses örtliche Kontrollorgan feststellen, dass die der Kasse anvertrauten Gelder eine vorzügliche Sicherheit genossen. In diesem Sinne lautete auch der Revisionsbefund des Verbandes aus St. Gallen. Die Anträge auf Genehmigung der Rechnung und Sprozentige Verzinsung der Anteilscheine fanden einhellige Zustimmung.

Nach Auszahlung des Geschäftsanteilszinses erfreute sich die stattliche Raiffeisenfamilie an einem feinen Gratisimbiss und gemütlichem Tischgespräch. Möge der Darlehenskasse Mumpf auch dieses Jahr eine gute Fortentwicklung zum Segen des Dorfes beschieden sein! vb

Münchwilen TG. *Flourierende Darlehenskasse.* Zu den bestbesuchten Versammlungen im Dorf gehört stets die Jahresversammlung der Darlehenskasse. Es ist zur Tradition geworden, dass der Musikverein «Harmonie» diesen Abend jeweils für die Genossenschafter unserer Dorfbank reserviert hält. So konnte am Samstag, den 24. März, Vorstandspräsident Emil Gebhart nach einem flotten Eröffnungskonzert 112 Genossenschafter willkommen heissen und den Bläsern und Bläserinnen für ihre Bereitschaft herzlich danken. Er nahm auch die Gelegenheit wahr, dem Musikverein zum bevorstehenden 75-Jahr-Jubiläum zu gratulieren. Den zwei im Berichtsjahr verstorbenen Mitgliedern widmete der Vorsitzende einen ehrenden Nachruf. Es sind dies Jakob Früh, der als Mitgründer und erster Präsident für die Raiffeisenkasse während 20 Jahren wertvolle Pionierdienste geleistet hat. Ferner Frau Berta Leutenegger, die Gattin des ebenfalls verstorbenen letzten Vorstehers der einstigen Ortsgemeinde Münchwilen. Mit einem stillen Gedenken gab die Versammlung den beiden die Ehre. Im Bericht des Vorstandes über das Jahr 1972 orientierte Emil Gebhart über die erfreuliche und erfolgreiche Weiterentwicklung der Darlehenskasse. Als weniger erfreulich bezeichnete er das politische Geschehen in der weiten Welt, wo ganze Völker nicht in Frieden leben können und es die Mächtigen der Staaten nicht fertigbringen, Not und Elend unter den Menschen zu verhindern.

Unter anderem führte er weiter aus, dass das beträchtliche Ansteigen von Umsatz und Bilanz wie auch der Mitgliederzuwachs von 316 auf 331 der künftigen Einsatzbereitschaft des Verwalters und der Angestellten zu verdanken sei. Es herrscht ein sehr gutes Vertrauensverhältnis von seiten der Kundschaft. Die neu eingetretenen Mitglieder wurden vom Vorsitzenden herzlich willkommen geheissen.

Recht aufschlussreich war die Erläuterung der Rechnung durch Verwalter Willi Eberhard. Er erklärte eingangs, dass in unserer Gemeinde ein guter Sparsinn festzustellen sei. Die Dienstleistungen wurden entsprechend ausgebaut. Der Verwalter bittet die Sparer dringend, der Darlehenskasse ihre Ersparnisse anzuvertrauen. Die genossenschaftliche Basis der Kasse erlaubt es, sowohl den Sparern wie den Schuldner besondere Zinsvorteile zu bieten. Die Ertragsrechnung bei einem niederen Hypothekenzinssatz von 5 1/4 Prozent ergibt einen Reingewinn von 42 000 Franken, der den Reserven zugewiesen wird. Eine Rückstellung von 15 000 Franken dient der notwendigen Anschaffung eines Computers, denn die seit 15 Jahren in Betrieb stehende Buchungsmaschine versieht den Dienst nicht mehr zur Zufriedenheit. Die Umstellung auf die Datenverarbeitung wird die Einsparung einer Arbeitskraft bringen.

Die statutarischen Wahlen ergaben eine Änderung im Vorstandsorgane, indem Werner Müller zurücktrat. 14 Jahre hatte er der Darlehenskasse gedient. Als Anerkennung wurde ihm ein Früchtekorb überreicht. An seine Stelle wurde Willi Siegenthaler, Mörikon, wieder ein Vertreter der Landwirtschaft, in den Vorstand gewählt. Der nun in Wil wohnende Vor-

standspräsident Emil Gebhart, der beruflich aber noch in unserer Gemeinde tätig ist und dessen Amtsdauer 1975 abläuft, kann sein Amt in unserer Genossenschaft weiter ausüben. Die Mitglieder freuen sich, dass die sehr tüchtige Kraft der Kasse erhalten bleibt.

Eine Anregung, fortan die Jahresversammlung auf den Freitag zu verlegen, wurde mit grossem Mehr abgelehnt. Der Bericht des Aufsichtsrats durch Präsident Emil Nef lautete dahin, dass die periodischen Kontrollen stets beste Ordnung in der gesamten Kassenverwaltung ergaben. Rechnung und Bilanz wurden unter bester Verdankung an den Verwalter und die Angestellten genehmigt. Mit der Auszahlung des Anteilscheinzins wurde der geschäftliche Teil des Abends abgeschlossen. Während dem Gratiszobig erfreute die «Harmonie» die Versammlung mit einem zweiten Konzertteil, was sehr viel zur Verschönerung des Abends beitrug. Auf Wiederhören auch im nächsten Jahr. (EB)

Neuheim ZG. *Knapp 8 Mio Fr. Umsatz.* Am Jahresbott obiger Kasse sanktionierten die Teilnehmer das Resultat des 27. Geschäftsjahres. Grösste Einnahmequellen bildeten die Spareinlagen (Fr. 802 439.–), die Kontokorrenteinzünge (Fr. 2 873 848.–) und die Zinserträge (Fr. 139 810.–). Erhebliche Ausgänge liefen aus Sparheften (Fr. 498 250.–), im Kontokorrent (Fr. 2 853 536.–), als Darlehen (Fr. 500 550.–) und an Zinsen und Unkosten (Fr. 125 019.–). Summa summarum setzte die Kasse Fr. 7 969 854.– um.

Die Darlehenskasse ist keine AG, sondern eine Genossenschaft, die Fr. 1197.– Anteilzins auszahlt. Darüber hinaus verblieb nach Abzug der Fr. 11 400.– Unkosten und Fr. 2583.– Steuern der Reingewinn von Fr. 4640.–. Daraus wird der Reservefonds gespeist, der neu Fr. 77 123.– aufweist. Die DK Neuheim spielt die den Raiffeisenkassen zugeordnete Rolle ausgezeichnet, sonst könnte sie nicht mit solchem finanziellem Erfolg aufwarten im kleinen Dorf nahe der grösseren Banken.

Von den einschränkenden Massnahmen des Bundes ist aber diese Kasse weniger betroffen als diejenigen mit über 20 Mio Franken Bilanz, wie Vorstandspräsident Anton Demarmels in seinem treffenden Jahresbericht ausführte, denn sie könne bis 160 Prozent ihres Eigenkapitals Kredit gewähren. Baukredite sind wegen der geltenden Bundesfessel sehr gefragt, weshalb die Kasse Neuheim momentan auch nicht alle Gesuche laufend befriedigen könne. In kurzer Zeit könne sich die Lage bessern, insofern die dorfeigene Bank als zins-sichere und streng diskrete Stelle für Anlage «harter Knöpfe» vermehrt berücksichtigt werde.

Kassier, Verwaltung und Kontrolle erhielten durch Pfarrer Müller den verdienten Dank der 45 anwesenden von total 87 Mitgliedern. Es war am Sonntag des 25. März 1973 im Gasthaus Hinterburg, wo die wertvolle Präsenz der Darlehenskasse Neuheim wiederum für ein Jahr bestätigt wurde. Hans T.

Obersiggenthal AG. Unter der wie gewohnt sehr speditiven Leitung von Präsident Walter Jehle hielt die Darlehenskasse Obersiggenthal am Samstag, den 10. März 1973, im Restaurant Hirschen in Kirchdorf ihre 54. Generalversammlung ab. In seinem Jahresbericht kam der Vorsitzende natürlich auch auf das dornenvolle und für den Laien besonders komplizierte Gebiet der obrigkeitlichen Finanz- und Konjunkturpolitik zu sprechen, die es der Leitung unserer Dorfbank nicht immer leicht machen. Immerhin konnten im Berichtsjahr fast alle Begehren um Kredite erfüllt werden. Der Präsident dankte seinen Kollegen im Vorstand, dem Aufsichtsrat und besonders der rührigen Verwaltung für ihre Arbeit und den Genossenschaftern und Kunden für ihre Treue.

Den Erläuterungen der Verwalterin, Frau Christen, konnten die Anwesenden lauter Erfreuliches entnehmen. Unsere Dorfbank steht in voller Blüte. Die Verwalterin appellierte an die Genossenschafter, weiterhin über die Raiffeisenbank zu sparen.



Indische Lotusblume, Nelumbo nucifera

Es lohnt sich, und das Geld dient zur Selbst- und Nächstenhilfe in Obersiggenthal.

Nach dem Bericht des Aufsichtsrates passierten Rechnung und Bilanz einstimmig. Walter Jehle ehrte mit prächtigen Blumensträußen den Fischer und Rebbauser aus Rieden, Walter Widmer, für seine 50jährige Treue zur Darlehenskasse und den Aktuar Josef Schneider für 40jährige Mitarbeit. Nach knapp einer Stunde konnten sich die Genossenschafter dem vorzüglichen Imbiss widmen und den Anteilseinzeln entgegennehmen. So erlaubten auch dieses Jahr gute Geschäftsführung, offene Orientierung durch den gedruckten Bericht und flotte Verhandlungsführung, dass die Genossenschafter nach der Verhandlung genügend Zeit für einen längeren zweiten Teil hatten. Der Raiffeisenbank aber wünschen wir weiterhin gutes Gedeihen. SE

Rheineck SG. Die Darlehenskasse verabschiedete ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Dies geschah am Montagabend, 12. März 1973, im «Hecht»-Saal anlässlich der ordentlichen Hauptversammlung unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Paul Fehr. Nach einem freundlichen Willkommgruss gelangten die geschäftlichen Traktanden zur Abwicklung. Das von Aktuar Karl Benz verlesene Protokoll über die letztjährige Hauptversammlung wurde genehmigt und bestens verdankt.

In seinem Präsidialbericht stellte der Berichtstatter einige recht interessante Überlegungen an, wobei er sich vor allem mit den wirtschaftlichen Verhältnissen unseres Landes näher befasste.

Zum internen Kassengeschehen erinnerte der Tätigkeitsbericht an den altbewährten Grundsatz der Darlehenskasse, der darin besteht, den Mitgliedern zu dienen, nicht darin, einen möglichst hohen Reingewinn zu erzielen. Das Jahresergebnis, über welches die Kassierin näher orientierte, darf als erfreulich bezeichnet werden. Wegen der Kreditrestriktionen sieht sich der Vorstand veranlasst, darauf zu achten, dass die Kunden nicht nur Darlehen beziehen, die übrigen Bankgeschäfte dagegen bei der Konkurrenz tätigen, sondern dass sich der ganze Bankverkehr über die Darlehenskasse abwickelt. Der Vorstand wird dieses Problem mit dem Aufsichtsrat an einer der nächsten Sitzungen behandeln. Abschliessend sprach der Vorsitzende dem ganzen Vorstand, besonders aber der Kassierin Frau Vreni Keller und ihrem Gatten, für ihre unermüdete Tätigkeit den wohlverdienten Dank aus.

In ihren interessanten Ausführungen orientierte die Kassierin ausführlich über das finanzielle Ergebnis 1972.

Im Namen des Aufsichtsrates würdigte in anerkennenden Worten dessen Präsident, Erich Körber, das hocheffiziente Ergebnis. Er unterstrich mit besonderer Genugtuung, dass seit 70 Jahren weder Nachschusspflicht noch Solidarhaft in Anspruch genommen werden mussten. Der Versammlung wurden folgende drei Anträge zur Abstimmung unterbreitet: 1. Genehmigung der Bilanz; 2. Die Anteilsscheine seien mit 5 % brutto zu verzinsen; 3. den verantwortlichen Organen sei unter bester Verdankung der geleisteten Dienste Entlastung zu erteilen. Sämtlichen Anträgen wurde einstimmig zugestimmt.

Bei den Wahlen musste nach mehrjähriger Tätigkeit die Demission von Julius Meier jun. als Beisitzer entgegengenommen werden. Diesem Wunsche wurde mit einem Dank und einem Präsent entsprochen. An seine Stelle konnte Walter Thurnheer gewonnen werden. Der übrige Vorstand, samt Aufsichtsrat, stellte sich erfreulicherweise weiterhin zur Verfügung.

Für 25jährige treue Mitgliedschaft wurden mit einem Präsent geehrt: Frl. Klara Rapp und Carlo Casatti. Ferner gab der Präsident bekannt, dass mit der Statutenänderung auch eine Namensänderung verbunden sei, denn schliesslich gewährt die Darlehenskasse nicht nur Kredite, sie besorgt auch die übrigen Bankgeschäfte.

Damit waren die Verhandlungen erschöpft. Gerne nahm man den Imbiss entgegen, der von unserer bekannten «Hecht»-Küche wiederum tadellos serviert wurde.

Voll Zuversicht blickt die Rheinecker Raiffeisen-Familie in die Zukunft.

Rohrdorf/Niederrohrdorf AG. Zur 67. ordentlichen Generalversammlung vom 16. März 1973 im Gemeindesaal Niederrohrdorf versammelten sich an die 160 Raiffeisenfrauen und Raiffeisenmänner. Die Tagung wurde traditionsgemäss durch einige sangesfreudige Mitglieder mit einem Lied eröffnet. Der neue Vorstandspräsident Walter Heimgartner begrüsst sodann alle Genossenschafter recht herzlich und gab die Traktanden bekannt. Nach der Wahl der Stimmenzähler verlas Aktuar Martin Huser das Protokoll der Generalversammlung 1972. Dieses gab zu keinerlei Beanstandung Anlass. Der Präsident dankte Martin Huser für seine bereits 20jährige Tätigkeit als Aktuar und die immer sehr saubere und gewissenhafte Abfassung des Protokolls. Herr Heimgartner streifte in seinem Jahresbericht kurz die wirtschaftliche und konjunkturelle Lage unseres Landes, die Schwierigkeiten auf dem Kapital- und Währungsmarkt. Der Vorstand musste im Berichtsjahr 1972 zu 15 Sitzungen zusammenkommen, wovon 4 gemeinsam mit dem Aufsichtsrat abgehalten wurden. Neueintritte waren 8 zu verzeichnen, diesen standen ebenso viele Austritte gegenüber, so dass der Mitgliederstand bei 441 blieb. Zu Ehren der beiden verstorbenen Mitglieder Albert Baumann und Julius Lauber erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Verwalter Martin Widmer gab in seinem Bericht der Freude Ausdruck über den guten Geldzufluss und das gute Geschäftsergebnis. So stieg die Bilanzsumme um 6,2 % auf 26 539 784 Franken. Da die Raiffeisenbanken den Zweck der Selbsthilfe erfüllen, wurde der gesamte Reingewinn von 73 363 Franken dem Reservefonds gutgeschrieben. Dieser fundiert auf sehr guten Füßen und steht heute mit 930 000 Franken zu Buch. Der Verwalter forderte die Versammlung auf, der Darlehenskasse Rohrdorf noch zu einer stärkeren Position zu verhelfen, indem durch persönliche Werbung neue Kunden und Mitglieder gewonnen würden. Die Zinskonditionen sind ja sehr vorteilhaft! Aufsichtsratspräsident Max Suter berichtete über die vorgenommenen Kontrollen und die soliden Sicherheiten für die ausgeliehenen Gelder. Sämtliche Bücherprüfungen gaben zu keinerlei Beanstandungen Anlass. Er stellte den Antrag, die Jahresrechnung und Bilanz unter bester Verdankung und Entlastung der verantwortlichen Organe zu genehmigen. Ohne Gegenstimme wurde diesem Antrag stattgegeben. Hierauf schritt Präsident Heimgartner zum Traktandum Wahlen. Es mussten 1 Vorstands- und 3 Aufsichtsratsmitglieder gewählt werden. Die Bisherigen Martin Huser (Vorstand) und Max Suter, Anton Nauer und Ernst Koch (Aufsichtsrat) stellten sich zu einer Wiederwahl zur Verfügung und wurden auch bestätigt. Der Präsident dankte den Wiedergewählten für ihre aufopfernde Arbeit und gratulierte ihnen herzlich. Unter Verschiedenem war nichts zu behandeln, so dass Herr Heimgartner nach einigen Dankesworten und Zukunftswünschen die sehr flott verlaufene Versammlung um 21.15 Uhr schliessen konnte. Der «Central»-Wirt servierte anschliessend ein schmackhaftes Essen und einen guten Tropfen aus der Ostschweiz.

Römerswil LU. Zum ersten Mal trafen sich die Damen und Herren von Römerswil und Herlisberg im neuen «Gasthaus zur Sonne», um an der Generalversammlung für das 34. Rechnungsjahr unserer Darlehenskasse teilzunehmen. Alt Grossrat Josef Leisibach konnte die zahlreich erschienenen Mitglieder willkommen heissen, im besonderen 5 Neumitglieder. In humorvollen Worten schilderte der Präsident die «Zügelen» der Kasse aus der alten Fuchshöhle ins Schulhaus. Der Gemeindebehörde von Römerswil, welche vorübergehend im geräumigen Schulhaus ein Zimmer zur Verfügung stellte, welches während der Bauzeit des neuen Hauses dem Kassaverwalter Herr Josef Fuchs-Müller als Kassalokal diente, sei hier bestens gedankt. Mit sichtlicher Freude konnte anfangs September ins zweckentsprechend eingerichtete neue Kassalokal eingezogen werden. Für die grosse Mehrarbeit des Verwalters während dieser Zeit wurde ihm und seiner Gemahlin ein verbindlicher Dank ausgesprochen, um so mehr als wiederum ein ganz erfreuliches Geschäftsergebnis ausgewiesen werden konnte.

Das vom Aktuar des Vorstandes, Alois Wiederkehr, Gemeindepräsident von Römerswil, überaus gut abgefasste Protokoll der letztjährigen Generalversammlung wurde nicht nur von der Versammlung bestens verdankt, sondern fand sogar eine besondere Würdigung der Revisionsstelle von St. Gallen.

Der Kassaverwalter schilderte uns anschliessend die geschäftliche Lage der Kasse mit seinem Bericht kurz zusammenfassend wie folgt: Die anvertrauten Spareinlagen haben um rund 120 000 Franken zugenommen. Die Bilanzsumme ist um 250 000 Franken höher ausgewiesen als im Vorjahr und steht mit 3 107 409 Franken zu Buche. Der Nettoertrag von 11 273 Franken wird statuten gemäss dem Reservefonds zugewiesen, welcher somit auf 96 937 Franken angestiegen ist. Auch der Totalumsatz von 976 2047 Franken darf sich sehen lassen, zeugt er doch vom immer regeren Geschäftsgang unserer ländlichen Bank.

Melchior Frischkopf, Präsident des Aufsichtsrates, empfahl hierauf die Genehmigung der Kassenrechnung pro 1972. Er würdigte im besonderen die gute und speditiv Arbeit des Verwalters und seiner Gemahlin. Alle Geschäfte fanden denn auch diskussionlose Zustimmung.

Erneut hat sich gezeigt, dass unsere verhältnismässig bescheidene Bank gegenüber den Grossbanken ihre Daseinsberechtigung besonders im Dienste an der Landbevölkerung hat. Halten wir zu ihr und pflegen wir weiterhin den hier möglichen echt menschlichen Kontakt.

Der folgende, allen herrlich mündende Imbiss, der sachkundiges Walten in der «Sonnen»-Küche verriet, leitete über zum geselligen Beisammensein. W

Rothenhausen TG. Zur 31. Generalversammlung unserer Dorfkasse durfte Vorstandspräsident Anton Haag im Turnsaal des Schulhauses Bussnang-Rothenhausen erfreulich viele Kassenmitglieder samt Gattinnen willkommen heissen. Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden ging hervor, dass sich die seit vier Jahren anhaltende gute Zuwachsrate noch verstärkt hat, so dass man von einem guten Geschäftsjahr reden kann. Der trotz der vorjährigen ausserordentlichen Ausgaben an den Jubiläumsfestlichkeiten erzielte gute Jahresabschluss beruht zum grossen Teil darauf, dass rund 52 Prozent der angelegten Gelder als Sparguthaben angelegt sind gegenüber rund 38 Prozent Obligationengeldern.

Seit der letztjährigen Versammlung sind zwei Mitglieder durch Tod ausgeschieden; demgegenüber waren vier Neueintritte zu verzeichnen, so dass sich ein Bestand von 106 Mitgliedern ergibt.

Aus den Erläuterungen von Kassenverwalter Hans Schmid ging eindeutig hervor, wie wichtig es ist, treu dem Grundsatz nachzuleben, dass das Geld vom Dorf auch dem Dorf gehört. Es konnten trotz der Verfügungen im Kreditwesen aus unseren Reserven in letzter Zeit weiterhin Kredite an Gemeinden und Genossenschaften gewährt werden.

Dem Bericht des Aufsichtsrates ist zu entnehmen, dass sämtliche Kassenrevisionen zufolge sauberer Verwaltung zur besten Zufriedenheit der Kontrollorgane ausfielen. Dem Antrag auf Genehmigung von Ertragsrechnung und Bilanz stimmten denn auch alle Anwesenden vorbehaltlos zu.

Den zweiten Teil der Versammlung bildete vorerst ein von der Kasse offerierter kräftiger Imbiss, dann aber ein von Anton Haag vorgeführter Farblichbilder-Vortrag von seiner Reise nach dem südafrikanischen Rhodesien. Die vom Vortragenden kommentierten prächtigen Dias vermittelten wertvolle Einblicke in das kulturelle Leben dieses Landes mit seinen besonderen Sitten und Gebräuchen. Besonders eindrucksvoll erschienen die Bilder über die von unzähligen Tiergattungen besetzten riesigen Wildreservate Rhodesiens. -ö-

Rueun/Pigniu GR. Wenn eine Institution in Bälde 30 Jahre alt geworden ist, so ist das ein Beweis dafür, dass sie sich bewährt

hat. Die Männer, welche sich vor geraumer Zeit unter der Devise «Das Geld des Dorfes dem Dorfe» für die Gründung einer selbständigen Dorfkasse in Rueun einsetzten und sie auch durchführten, kann man nur beglückwünschen!

Am 9. März 1973 versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Rueun/Pigniu zu ihrer ordentlichen Jahresversammlung im heimeligen Gasthaus «Crusch alva» in Rueun. Vorstandspräsident A. Cadalbert, der seit der Gründung unserer Dorfbank am Steuer steht, begrüsst mit sichtlicher Freude die zahlreich erschienenen Mitglieder, worunter das zarte Geschlecht auch vertreten war. Es ist eine Selbstverständlichkeit, dass sich die Damen auch um das Wohl und Gedeihen ihrer zukunftsreichen Dorfkasse interessieren. Wir gratulieren der Damenwelt zur erlangten politischen Gleichberechtigung, zur Einräumung des aktiven Stimm- und Wahlrechtes! Der Genossenschaftsbestand hat sich erhöht. Ein besonderer Willkommgruss galt unserem verehrten Herrn Ständerat Dr. Gion Clau Vincenz-Killias, Chur/Andiast, und den neuen Mitgliedern. Den neuen «Familienmitgliedern» wurde für das Zutrauen, das sie durch ihren Beitritt bekundet haben, gedankt. Drei Mitglieder, die jahrelang die Treue zur Darlehenskasse bewiesen, haben das Zeitliche gesegnet und sind vom Schöpfer in die Ewigkeit abberufen worden. Es sind dies: Luzius Cavigelli, Giachen Martin Valaulta und David Cadalbert-Curschellas. Ehrend und in grosser Dankbarkeit gedachte der Vizepräsident, R. Gieri Tschuur, der Verbliebenen. Zum Gedenken erhob sich die Versammlung zu einer Schweigeminute.

Rückblick

Der Vorstandspräsident entwarf einen aufschlussreichen Rückblick über das in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht abgelaufene Geschäftsjahr. Der Vorsitzende stellte fest, dass das Jahr 1972 wieder für unsere Raiffeisenkasse in jeder Hinsicht ein erfolgreiches war. Die anvertrauten Gelder sind beredtes Zeugnis der wirtschaftlichen Bedeutung der Sparkasse. Verbindliche Dankesworte des Präsidenten galten dem ehrenamtlich tätigen Vorstand und dem Aufsichtsrat. Bezirksrichter A. Cadalbert wünschte der Darlehenskasse eine gedeihliche und aufstrebende Weiterentwicklung zum Wohle und Nutzen aller Beteiligten und der Dorfgemeinschaft. Der Vizepräsident, Stadtlehrer Rest Gieri Tschuur-Henny, verdankte in wohlgesetzten Worten die Tätigkeit und die Ausführungen des Vorsitzenden, welche der Versammlung stets Inhalt und Würde verliehen.

Die geschäftlichen Traktanden

Dank der gewandten Leitung wurden die Jahresgeschäfte innert kurzer Zeit erledigt. Als Stimmenzähler beliebten Jak. Jos. Dermont und Alois Alig. Das stets flott abgefasste Protokoll des Lehrers Rest Plach Dermont erinnerte an die ordentliche Versammlung vom 3. März 1972 und wurde unter Beifall bestens verdankt. Recht lebendig wusste Mistral Sep Ant. Curschellas als Kassier nicht nur die einzelnen Positionen der Jahresrechnung und Bilanz zu kommentieren, sondern auch aktuelle Probleme aufzuzeigen. Mit Freude konnte der Verwalter auf die ausgezeichnete Zahlungsdisziplin der Schuldner hinweisen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass das bisherige Vertrauen und der Sparwille auch weiterhin anhalten mögen. Die Ausführungen des Verwalters fanden eine aufmerksame Zuhörerschaft. Er durfte für den unermüdeten Einsatz und die pflichtbewusste Arbeit im Dienste der Darlehenskasse den gebührenden Dank aller Anwesenden entgegennehmen. Möge die freundliche und zuvorkommende Bedienung unseres Kassiers, dem zur Bewältigung des Verkehrs mit jedem Jahr zusätzliche Arbeit erwachsen ist, auch weiterhin rege in Anspruch genommen werden! Bauunternehmer Luzius Camenisch-Catschegn, Präsident des Aufsichtsrates, würdigte in herzlichen Worten die beispielhafte Pflichtauffassung von Vorstand und Geschäftsleitung. Die Jahresrechnung sei in mehreren Sitzungen geprüft und als richtig befunden worden, was übrigens auch von unangemeldeten



und ausgedehnten Revisionen der Zentralstelle des Verbandes bestätigt wurde.

Der Aufsichtsrat stellte folgende Anträge: 1. Die Berichte des Präsidenten, des Kassiers, die Jahresrechnung und Bilanz pro 1972 seien zu genehmigen;

2. Vollumfängliche Zuweisung des erzielten Reingewinns an den Reservefonds;

3. Die Genossenschaftsanteilscheine seien mit 5 Prozent brutto zu verzinsen;

4. Dem Vorstand und der Verwaltung sei Entlastung zu erteilen.

Die offene Abstimmung ergab einhellige Genehmigung aller Anträge.

Von der allgemeinen Umfrage wurde auch Gebrauch gemacht. Den Verantwortlichen kann und darf man ungeteiltes Lob für die tadellose Führung der Darlehenskasse zollen. Die Raiffeisenkassen trachten auch darnach, besonders die kleinen Existenzen zu fördern und zu schützen, die dörfliche Eigenart zu erhalten und zu pflegen, leisten wertvolle Aufbauarbeit, helfen auch u. a. den Mitgliedern zu einem Eigenheim. In ehren- und vertrauensvoller Erneuerungswahl bestätigte man die zur Wiederwahl ausscheidenden Vorstandsmitglieder A. Cadalbert und R. Gieri Tschuor und Luzius Camenisch und Michael Tschuor, Mitglieder des Aufsichtsrates, in offener Abstimmung für eine weitere Amtsdauer. Es geizte sich, dass man diesen Vertrauenspersonen für die verantwortungsvolle Gratarbeit, die sie für unsere Bevölkerung willig bewältigt haben, die verdiente Anerkennung zuteil werden liess. Das 84 Lenze zählende Mitglied unserer Dorfbank äusserte sich dahin, dass eine Darlehenskasse auch in der heutigen Zeit ihre Existenzberechtigung habe. Sie sei ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil unseres Gemeindegewesens geworden.

Nach der Abwicklung der statutarischen Traktanden sprach der rede- und schreibgewandte Ständerat Dr. G. Clau Vincenz in einem begeisterten und gutdokumentierten Referat zum Thema: «Der Panixerpass, eine wichtige Komponente der Raumplanung im Bündner Oberland». Mit grosser Aufmerksamkeit und Neugierde lauschte die dankbare Zuhörerschaft dem vorzüglichen Vortrag. Der Vorsitzende verdankte dem Referenten in kernigen Worten den überaus lehrreichen Vortrag. Das Referat löste ein lebhaftes Frage-und-Antwort-Spiel aus. Es würde zu weit führen, wollte man hier auch nur auszugewählte die aufschlussreichen Ausführungen weiter erläutern.

Nach den anregend abgewickelten Traktanden setzten sich die Mitglieder zu einem schmackhaften Gratisimbiss zusammen, der fachkundiges Walten in der Küche des Freundes Job verriet. Mit dem Wunsch auf ein frohes Wiedersehen an der nächsten Hauptversammlung schliesst der Berichtstatter seine Aufzeichnungen und wünscht der Spar- und Darlehensinstitution Rueun/Pigniu ein gutes Geschäftsjahr!

Gg. Sp.

Rueun/Pigniu GR. Ils 9 de mars 1973 ha la Cassa de Raiffeisen Rueun/Pigniu salvau sia radunonza annuala en sala dell'ustria Cruscha alva a Rueun. La gronda part dils commembers ha dau suatienscha al clam della suprazonza. Cun plascher savein nus notificar, che tuts ils commembers a Pigniu han buca senupsiu dal liung viadi per far part da nossa radunonza. Era vulein nus bugen menziunar la prechientscha d'in bi diember commembras (dunnauns) alla sentupada.

All'ura fixada ha il president aviert cun in plaid da beinvegni la radunonza. In special beinvegni ha el astgaur a sigr. Cuss. dils stans, Dr. G. Clau Vincenz, commember della suprazonza dell'Uniuon da Cassas Raiffeisen a s. Gagl e della suprazonza dell'Uniuon cantunala grischunda de quella Cassas. Suentier ch'il president ha dau ina cuorta revista sur dil curriu e passau suront cursch onn, orientescha il cassier, sigr. S. Ant. Girschellas, sur dil quen. Quel siara cun ina summa da bilanza da 2797056.96 frs. Il dudogn per 1972 munta sin 13453.85 frs. ed augmenta las reservas sin 191926.37 frs.

Sin proposta dil Cussegl de survigilonza vegnan quen e bilanza approbai cun dar scarica a suprazonza e cassier.

Las elecziuns ein vegnidas fatgas el senn confirmont.

Alla fin dellas tractandas ha sigr. Cuss. dils stans, Dr. G. Clau Vincenz, en in interessant discurs orientau sin concisa e clara moda la radunonza sur problems de planisaziuns turisticas en connex cun ina via dil Pass Pigniu. Sias expectoraziuns han anflau in attent auditori ed han provocau ina ualti viva discussiun duront il gustus puschein. Al sigr. referent seigi era en quest liug engraziu per sia promptada.

Giavischond a tuts commembers e lur famiglias tut bien pigl avegnir, sa il president concluder encunter mesanotg la radunonza.

Rümikon AG. Zur 27. Generalversammlung trafen sich die Genossenschafter der Darlehenskasse Rümikon mit ihren Frauen am Abend des 10. März im Hotel Engel. Präsident Xaver Fischer konnte in seinem Jahresbericht mit Genugtuung eine weitere erfreuliche Aufwärtsentwicklung der Dorfkasse feststellen und sprach allen, die daran mitgeholfen haben, den besten Dank aus. Dem im verflorenen Jahr aus unsern Reihen durch den Tod abberufenen Heinrich Fischer liess er die übliche Ehre erweisen. Walter Fischer, Aktuar, liess in seinem Protokoll die letztjährige Versammlung Revue passieren, und Max Döbeli, Verwalter, referierte über Rechnung und Bilanz. In allen Sparten sind die Zahlen erheblich gewachsen. Die Darlehenskasse ist ein echtes Selbsthilfswerk. Nicht Verdienen, sondern Dienen ist der oberste Grundsatz. So wurden im abgelaufenen Jahr von den Schuldnern aller Kategorien 5½ % verlangt und den Spareinlegern 4½ resp. 5 % für Jugendsparhefte vergütet. Trotz der bescheidenen Marge konnten die Reserven für unsere kleinen Verhältnisse recht gut dotiert werden. Die vorgenannten Zahlen zeigen den materiellen Erfolg des Jahres 1972. Hinter ihnen steckt aber auch die Tatsache, dass die Dorfbank in unserer Gemeinde eine breite Vertrauensbasis besitzt.

Nicht nur treue Kunden und pflichtbewusste Schuldner (es waren am Jahresende keine Schuldnerzinsen ausstehend) hat die Darlehenskasse, sondern auch langjährige, geschätzte Mitarbeiter in der Kassabehörde. Konnten vor zwei Jahren drei Funktionäre für eine 25jährige Tätigkeit im Dienste des Raiffeisenwerkes geehrt werden, so waren es diesmal die Herren Karl Schmid und August Meyer, denen für 25 Jahre Zugehörigkeit zum Vorstand der wohlverdiente Dank abgestattet werden konnte. Gemünztes Gold als Jubiläumsgabe der Kasse und ein gediegener Zinnteller als Anerkennung des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen wurden den beiden überreicht.

Nach den geschäftlichen Verhandlungen servierte die «Engel»-Küche einen feinen Imbiss, der überleitete zu einigen Stunden geselligen und frohen Beisammenseins.

St. Josefen-Abtwil SG. Mittwoch, den 14. März, fand im Pfarreheim die 68. ordentliche Generalversammlung statt. Punkt 20.15 Uhr liess Vorstandspräsident Josef Ullmann die Glocke ertönen als Zeichen des Beginnes. In freundlichen Worten begrüßte er die Vertreter der Behörden und die 99 anwesenden Raiffeisenfrauen und -männer.

Auch dieses Jahr liess es sich der Männerchor nicht nehmen, die Versammlung zu überraschen. Unter der bewährten Leitung von Lehrer Max Scheck sangen die Männer schmissige Weisen aus der Operette «Im Weissen Rössl am Wolfgangsee». Mit starkem Applaus wurden die Darbietungen verdankt.

Als markantesten Punkt hob der Vorsitzende den Umbau des Kassagebäudes hervor, betonend, dass das Raiffeisenkassagebäude eine Zierde des Dorfes genannt werden dürfe.

Die Totenerehrung galt den lieben Mitgliedern:

Albert Dörig, langjähriges Mitglied und Aktuar des Aufsichtsrates, Anton Ledergerber, Johann Rüttener, Frau Agnes Ziegler-Moser und Fräulein Untersee. Als Stimmzähler amtierten Hans Gähwiler und Karl Künzle. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde durch den Aktuar Marcel Weber verlesen und mit Applaus verdankt. Zur gedruckten Jahresrechnung, die jedem Mitglied recht-

zeitig zugestellt wurde, nahm Verwalter Arnold Schönenberger in einem ausführlichen Referat Stellung. Der Mitgliederbestand ist bis zur Generalversammlung auf 198 angewachsen. Der Geschäftsumfang war ausserordentlich gross.

Abschliessend gab der Verwalter bekannt, dass er nach 28 Jahren Tätigkeit im Hinblick auf sein Alter zurücktreten werde. Mit Freude vernahm die Versammlung, dass er als beratendes Mitglied der Kasse erhalten bleibe.

Die Diskussion über Rechnung und Berichte wurde nicht benützt. Der Präsident des Aufsichtsrates, August Fräfel, liess über die drei Anträge abstimmen. Sie wurden einstimmig angenommen.

Bei den Wahlen gab Präsident Ullmann die Demission von 5 Mitgliedern bekannt. Alle ausscheidenden Mitglieder wurden durch den Präsidenten einzeln geehrt und mit schönen Geschenken bedacht. Auch der Verband schweizerischer Darlehenskassen dankte mit einem sinnigen Geschenk den langjährigen Mitarbeitern für ihre Arbeit im Dienste der Raiffeisenkasse.

Der Vorsitzende gab der Versammlung den Art. 25 der Wegleitung bekannt, aus dem hervorgeht, dass der Vorstand neue geeignete Kommissionsmitglieder zu suchen und der Versammlung die Vorschläge vorzulegen habe. Demgemäss präsentierte er die vorgeschlagenen Mitglieder zur Wahl.

Aus der Versammlung wurden keine Vorschläge gemacht. Der Präsident liess nun jeden einzelnen Kandidaten wählen. Alle Vorgeslagenen wurden einstimmig gewählt und mit Applaus in ihr neues Amt ehrenvoll begleitet. Vorstand und Aufsichtsrat sind somit wieder gut bestellt. Der Vorsitzende verlas das Gutachten und den Antrag betreffend die Namensänderung von bisher «Darlehenskasse St. Josefen-Abtwil» in «Raiffeisenkasse Abtwil-St. Josefen». Der Antrag wurde einstimmig gutgeheissen.

Im Schlusswort dankte Präsident Ullmann allen Mitgliedern für ihre Treue zur Darlehenskasse. Einen besonderen Dank zollte er den tüchtigen «Geistern» hinter der Kulisse, die die Vorbereitungen des Imbisses und den Service tadellos bewältigten. Er dankte auch der Kath. Kirchgemeinde für die Überlassung des schönen Saales. Erwähnenswert ist, wie Präsident Josef Ullmann die Versammlung souverän leitete. Er gab mit Humor den Männern auf den Heimweg mit, sie möchten ihren Frauen zum Geburtstag jeweils einen Genossenschaftsanteilschein schenken. Dieses Geschenk mache sich auf alle Fälle immer bezahlt. Zum Schluss wünschte er zum «Zobig» «en recht Guete». Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!

Seelisberg UR. Statutengemäss hat der Vorstand unserer Darlehenskasse die Mitglieder eingeladen auf Sonntag, den 4. März, zur 27. ordentlichen Generalversammlung und Entgegennahme des Geschäftsberichtes. Kassapäsident Andreas Huser entbot freundlichen Gruss allen anwesenden Mitgliedern, besonders denen von auswärts, die das Interesse an unserer Kasse bekunden. Es ist Pflicht des Vorstandes, alljährlich die Mitglieder über den Geschäftsgang der Kasse zu orientieren und den Jahresabschluss zahlenmässig vorzulegen. In Ehren gedachte man des verstorbenen Kassamitgliedes Hans Truttmann, Frutt. Im Jahresbericht des Präsidenten wurde ganz kurz das nicht gerade rosige weltpolitische Geschehen gestreift; über die schweizerische Wirtschaftslage, die jeder nach eigener Idee manipuliert haben möchte, wurden etliche Schwerpunkte herausgegriffen: der Preisstopp, der Grundstückverkauf an Ausländer, die Beschränkungen auf dem Bausektor und die Kreditbegrenzung. In 4 Sitzungen hat der Vorstand die Geschäfte in Ordnung gebracht, den Darlehensgesuchten konnte entsprochen werden, Einleger und Schuldner wissen die guten Zinssätze zu schätzen. Der Dank des Präsidenten für die gute Zusammenarbeit galt dem Vorstand der umsichtigen Kassastelle und allen Mitgliedern. Dem Bericht der Kassastelle ist zu entnehmen, dass sich der Mitgliederbestand mit 7 Neuaufnahmen auf 159

Genossenschafter erhöht hat. Der Kassier appellierte an die gleichberechtigten Frauen und besonders an die jungen Bürger, unserer Dorfkasse beizutreten. Um den Kreditbedarf zu decken, ist man auf jede Spareinlage angewiesen, und die Kasse ist jederzeit bemüht, das Dienstleistungsangebot zu verbessern; es kann auch die Bürgerschaftsmöglichkeit der Raiffeisenkasse benützt werden. Zahlenmässig weist das 27. Rechnungsjahr einen Umsatz von Franken 6046582.– auf, es gab einen Nettoertrag von Fr. 17168.–, der voll dem Reservefonds zugewiesen wird, der heute einen Bestand von Fr. 143925.– aufweist. Die Bilanzsumme beträgt per 31. 12. 72 Fr. 3476671.–. Der Aufsichtsrat erstattet Bericht über die gemachten Kassarevisionen und bestätigt die exakte und umsichtige Kassaführung. Der Bericht deckt sich mit dem Ergebnis der Verbandsrevision. An die Versammlung wird Antrag gestellt, die Rechnung zu genehmigen, die Anteilscheine mit 5 Prozent zu verzinsen und der Kassastelle und dem Vorstand Entlastung zu erteilen. Das einstimmige Handmehr war Ausdruck des Vertrauens zur Verwaltung unserer Dorfbank. Die Wahlen in den Vorstand brachten die Bestätigung der bisherigen Mandatsinhaber. Aufsichtsratspräsident Jakob Truttmann trat zurück. Neu ins Dreierkollegium wird gewählt Hans Truttmann, Oberrüti. Mit den besten Wünschen für gute Zusammenarbeit in der Dorfgemeinschaft, Glück und Gesundheit im Familienkreis, viel Erfolg im Arbeitsalltag schloss der Präsident die Versammlung. Es bleibt noch eine vergessene Pflicht nachzuholen: den verantwortlichen Organen unserer Dorfbank im Namen aller Mitglieder zu danken für ihre uneigennützigste Arbeit. Durch solidarische Mitverantwortung wollen wir die vielseitigen Aufgaben, welche sich in der kommenden Zeit unserer Dorfgemeinschaft stellen, gemeinsam erfüllen.

rd.

Selzach SO. An der 70. Generalversammlung der Darlehenskasse konnte Präsident Emil Stauffer 88 Mitglieder begrüßen mit der Feststellung, dass die Kasse auf ein erfreuliches Entwicklungsjahr zurückblicken kann. In seinem Jahresbericht kam er auf Kreditrestriktionen, Verwalterwechsel, Umstellung und Modernisierung der Verwaltung sowie auf die Einführung der elektronischen Buchführung mit Kleincomputer zu sprechen. Anschliessend erläuterte erstmals der neugewählte Verwalter, Armin Bur, in interessanten Ausführungen die Jahresrechnung 1972. Der Verwalter stattete den Schuldnern für die pünktliche Bezahlung der Zinsen seinen Dank ab. Namens des Aufsichtsrates zollte Präsident Max Aebi dem Verwalter für die tadellose Kassaführung volle Anerkennung und beehrte die Versammlung Genehmigung der Jahresrechnung, mit Entlastung des Verwalters und des Vorstandes.

In seinem Schlusswort dankte Präsident Stauffer dem Vorstand, dem Aufsichtsrat und dem Verwalter für ihre dem Interesse der Kasse dienende Zusammenarbeit. Er gab einen Hinweis auf die Notwendigkeit eines Umbaus oder der Neuerstellung eines eigenen Bankgebäudes, da die heutigen Lokalitäten zufolge der Entwicklung der Kasse nicht mehr genügen. Schliesslich dankte Gemeindeammann Josef Otter für die Einladung zur Generalversammlung und überbrachte freundlichen Gruss namens der Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinde. Er wünschte der Kasse weiteres gutes Gedeihen und gab der Erwartung Ausdruck, dass es bei der Planung eines neuen Kassagebäudes nicht nur bei einem Wunschtraum bleiben möge.

Be.

Siegershausen TG. Neuer Kassier, neuer Präsident. Gross war die Überraschung, als aus der Einladung zur 37. Generalversammlung auf den 23. März 1973 bekannt wurde, dass ein neuer Kassier zu wählen sei. Posthalter Walter Huber, Siegershausen, unser zuverlässiger und

überall sehr geschätzter Kassenverwalter, sieht sich wegen zusätzlicher Übernahme der Poststelle Alterswilen gezwungen, seinen Rücktritt zu erklären. An der sehr gut besuchten Versammlung im «Sonnenhof», Siegershausen, kam Präsident Werner Engeli in seinem ausführlichen Jahresbericht speziell auf die dringlichen Bundesbeschlüsse zur Konjunkturdämpfung zu sprechen. Der scheidende Kassier konnte wiederum auf einen recht guten Geschäftsverkehr im abgelaufenen Rechnungsjahr hinweisen. Kassier Walter Huber weist darauf hin, dass dies nun sein letzter Rechnungsabschluss sei. Der Entschluss, zurückzutreten, sei ihm nicht leicht gefallen, aber durch die Übernahme der Post Alterswil zusätzlich zu Siegershausen sei es ihm einfach unmöglich, diese ihm liebevoll gewordene Arbeit weiterzuführen. Karl Hahn, Dippishausen, als gewisserhafter Präsident der Aufsichtskommission, legt Rechenschaft ab über deren Tätigkeit im verflossenen Rechnungsjahr und empfiehlt die vorliegende Rechnung, unter bester Verdankung an den Kassier, zur Annahme. Anschliessend an die Genehmigung der Jahresrechnung 1972 folgt das mit Spannung erwartete Traktandum Wahlen. Es darf als besonderer Glücksfall bewertet werden, dass Vorstand und Aufsichtsrat in der Lage sind, einen Wahlvorschlag zu unterbreiten, der unter den gegebenen Umständen eine geradezu ideale Lösung in der Nachfolge des abtretenden Kassiers darstellt. Werner Engeli, Siegershausen, der schon 18 Jahre mit Auszeichnung Präsident des Verwaltungsrates ist, hat sich in verdankenswerter Weise bereit erklärt, das Amt eines Kassiers zu übernehmen. Das bedingt jedoch, dass er als Vorstandsmitglied ausscheidet. Walter Huber, der abtretende Kassier, wird als neues Vorstandsmitglied und zugleich als Präsident in Vorschlag gebracht. Dass in der nun folgenden geheimen Wahl diesen beiden Wahlvorschlägen sozusagen einstimmig zugestimmt wird, beweist, dass alle anwesenden Kassensmitglieder glücklich sind, durch die Vornahme dieses Chargenwechsels die Gewähr zu haben, dass Kassaverwaltung und Präsidium wie anhin in bewährten Händen sind. Beide Gewählten erklären Annahme der Wahl. Der Vizepräsident beglückwünscht die Gewählten und spricht ihnen namens aller Anwesenden den verdienten Dank aus für ihren bisherigen Einsatz zum guten Gedeihen der Darlehenskasse Siegershausen. Er wünscht ihnen in ihrer neuen Tätigkeit guten Erfolg. Anhaltender Applaus der Anwesenden bekräftigt diesen Dank. mh

Schötz LU. Samstag, den 24. März 1973, versammelten sich an die hundert Mitglieder der Raiffeisenkasse Schötz zu ihrer ordentlichen Generalversammlung. Der Präsident konnte im Singsaal des Schulhauses aus allen Bevölkerungsschichten Damen und Herren, jung und alt begrüssen, so vor allem auch 14 Neumitglieder, was den Vorsitzenden, Herrn Anton Graber, Bürgerheimdirektor, speziell freute. Er war diesmal auch in der glücklichen Lage, keine Totenklaue halten zu müssen. Meisterhaft hat er es auch verstanden, die Weltlage in der heutigen Sicht zu beleuchten. Was die Dorfkasse unserer Gemeinde betraf, hat er in kurzen Zügen deren Wirken hervorgehoben, um aber den Hauptteil dem Verwalter zu überlassen. Mit dem Danke an die Mitglieder, die Verwaltung und den Verwalter gibt er dem Aktuar das Wort zur Verlesung des letztjährigen Protokolls sowie des Schlussberichtes der Revisoren von St. Gallen. Dem Aktuar Ant. Greber wird das Protokoll verdankt. Präsident Fellmann vom Aufsichtsrat kann nur die flotte Arbeit des Verwalters rühmen, welcher erst jetzt zum Wort kommt. Da die Rechnung in alle Haushaltungen versandt wurde, orientierte der junge, spritzige Verwalter Peter Meyer nur noch über die Hauptposten. Umsatz Fr. 40 125 756.90, Bilanz 10 653 281.23

Franken, Steuern Fr. 11 855.25, Reingewinn Fr. 36 994.90 und heutiger Stand der Reserven Fr. 313 706.06. Sparkassabestand Fr. 7 853 000.– oder 73,54 %, Obligationen Fr. 1 707 000.–, 16,03 %, bewilligte Darlehen Fr. 3 550 000.–. Er dankt den Schuldnehmern für den prompten Zinsendienst und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass der Mitgliederzuwachs weiterhin so anhalte. Präsident Fellmann richtet noch einige Dankesworte an die Versammlung und lässt die übliche Abstimmung vornehmen, die Einstimmigkeit ergibt. Das Traktandum Umfrage wird nicht benützt, und somit kann der Präsident nach knapp einer Stunde die Versammlung schliessen. Allen spricht er nochmals den besten Dank aus, vor allem Herrn Verwalter Peter Meyer. Zum zweiten gemüthlichen Teil begibt sich die Versammlung ins Hotel-Restaurant Felber zum offerierten Imbiss, der bestens verdankt wird. A. G.

Staad SG. Aufstrebende Darlehenskasse. Eine überaus grosse Zahl von Kassamitgliedern versammelte sich am Sonntagmittag, den 18. März 1973, im «Flughafensaal» in Altenrhein, um über das abgelaufene Geschäftsjahr unterrichtet zu werden.

Ein freundlicher Willkommensgruss des Vorstandspräsidenten Josef Gähler und das Verlesen des Protokolls der letzten Generalversammlung durch den Aktuar Bruno Stillhard leiteten über zum Jahresbericht. Bei dieser Gelegenheit wurden die neuen Mitglieder begrüsst und in einer Schweigeminute ehrend der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder Eugen Bärlocher und Rudolf Harstal gedacht.

In seinen Ausführungen streifte der Vorsitzende die Weltgeschehnisse, erläuterte die Wirtschaftslage und kam auf die gute Betriebsamkeit unseres örtlichen Bankinstitutes zu sprechen, das sich heute eines grossen Kundenkreises und eines Bestandes von 360 Kassamitgliedern erfreuen kann.

Kassaverwalter Fritz Morgenroth vermittelte erschöpfende Auskunft über die vorliegende Jahresrechnung.

Die Umstellung der ganzen Buchhaltung auf den Buchungsautomaten hat sich gelohnt, sie geschah ja in erster Linie als Rationalisierungsmassnahme und zur Verbreiterung des Dienstleistungsangebotes.

Namens des Aufsichtsrates orientierte Ingenieur Karl Löffler über die Tätigkeit und Überwachung, wobei er die übersichtliche Ordnung unserer Dorfkasse bestätigte und bei dieser Gelegenheit dem Kassier und seinen buchhaltungsgewandten Söhnen für die Beihilfe, aber auch allen Mitgliedern und den Kunden Dank abstattete. Die Anträge des Aufsichtsrates wurden genehmigt. Im Wahlgeschäft wurden Vorstand und Aufsichtsrat bestätigt.

Nachdem die räumlichen Verhältnisse unserer Dorfbank durch den zunehmenden Bankverkehr prekär geworden sind, wird eine bauliche Umgestaltung des ersten Stockwerkes der Liegenschaft Morgenroth angestreut. Eine zu bildende Baukommission wird in Zusammenarbeit mit Vorstand und Aufsichtsrat an einer demnächst stattfindenden ausserordentlichen Versammlung ein Baukonzept vorlegen und dieses mit dem Kostenvoranschlag zur Diskussion stellen.

Nachdem sich die ordentlichen Geschäfte flüssig abgewickelt hatten, konnte das Wort Paul Klaus, Prokurist des Verbandes schweiz. Darlehenskassen in St. Gallen, erteilt werden. Er wartete mit einer Grussbotschaft von Herrn Direktor Edelmann auf und hielt anschliessend in leichtverständlicher Weise ein Referat über die Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes, das mit grossem Beifall quittiert wurde.

Vor der obligaten Kassawurst und der Auszahlung des Anteilsscheinzinses schloss Präsident Josef Gähler die Tagung mit dem Wunsch für eine weitere erfolgreiche Fahrt. PS

Steinen SZ. Am Sonntagmittag fand die 47. ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse statt. In der heimeligen «Kronen»-Stube konn-

te Präsident Muheim eine schöne Zahl von treuen Raiffeisenmännern begrüssen. Sein besonderer Gruss galt den 8 neuen Mitgliedern.

Aus dem Bericht des Vorstandes konnte entnommen werden, dass es sich um ein gutes Geschäftsjahr gehandelt habe, sowohl wirtschaftlich für die Schweiz wie auch ertragsmässig für unsere Kasse. Der Kassenumsatz konnte um 81,6 % und die Bilanzsumme um 19 % gesteigert werden. Der Reingewinn betrug Fr. 11 602.55, womit der Reservefonds auf Fr. 133 207.02 angewachsen ist. Der Umsatz betrug Franken 4 336 913.06. Die Jahresrechnung 1972 wurde einstimmig genehmigt unter bester Verdankung an den Vorstand, besonders aber an den einsatzfreudigen Kassier und seine Frau Gemahlin.

Präsident Muheim schloss die Versammlung mit einer Aufmunterung zur regen Kassentätigkeit. Die Darlehenskassen seien heute notwendiger denn je als Gegengewicht zu den Grossbanken.

Ein reichliches Zabig aus der guten «Kronen»-Küche rundete die gut verlaufene Versammlung ab.

Stüsslingen-Rohr SO. Am 16. März 1973 hielt unsere Darlehenskasse im Restaurant Jura in Stüsslingen ihre 66. Generalversammlung ab. Präsident Otto Eng begrüsste die 98 anwesenden Mitglieder. Besonderen Gruss entbot er den neuen Mitgliedern, die erstmals unter uns waren. Ein spezieller Gruss galt Architekt von Arx, Obergösgen, der unser Projekt geschaffen hat. Ein Mitglied ist durch den Tod von uns gegangen; ihm wurde die übliche Ehrung erwiesen. Das Protokoll der vorjährigen Versammlung fand einhellig Genehmigung und wurde dem Verfasser, Otto Erni, verdankt.

Genehmigung des Projektes für ein neues Kassengebäude: Präsident Otto Eng orientierte über Lage und Projektierung des Gebäudes und gab das Wort Architekt von Arx. Eingehend schilderte dieser den Bau. Kosten samt Umgebungsarbeiten Fr. 349 000.–, ohne Möblierung. Der Bau wird gut in das schöne Landdorf Stüsslingen hineinpassen. Mit grossem Mehr wurde dem Projekt zugestimmt. Dem Kreditbegehren von Fr. 363 600.– und der Kompetenzerteilung an den Vorstand zur Ausführung des Projektes wurde ebenfalls zugestimmt.

Der Präsident orientierte über die geleistete Vorstandsarbeit und beleuchtete Zins- und Währungsprobleme. Er dankte herzlich seinen Mitarbeitern in Vorstand und Aufsichtsrat. Anerkennung galt auch dem einsatzfreudigen Kassaverwalter. Verwalter Dekan Fischer orientierte über die Jahresrechnung 1972. Die Verwaltungskosten waren sehr gering mit 0,27 % gegenüber dem schweizerischen Verbandsdurchschnitt von 0,32 %. Er orientierte auch über die geringen Unkosten dank der uneigennützigsten Arbeit der Behörden. Josef Gisiger, Präsident des Aufsichtsrates, erstattete anschliessend Bericht über die Tätigkeit des Aufsichtsrates und gab kurz Aufschluss über den Revisionsbericht, aus welchem hervorgeht, dass die Aufsicht und Verwaltung unserer Darlehenskasse in guten Händen ist und vorbildlich geführt wird. Er beantragte der Versammlung, Erfolgsrechnung und Bilanz zu genehmigen und den verantwortlichen Organen Entlastung zu erteilen. Diesem Antrag wurde diskussionslos zugestimmt.

Vizepräsident Bernhard Käser dankte Präsident Otto Eng für seine Vorarbeit für das Projekt und für seine ehrenamtliche Tätigkeit.

Zum Schluss dankte der Präsident allen für die Zustimmung zu diesem Bau und rief jeden einzelnen auf zur vollen Unterstützung unserer bald 70jährigen Raiffeisenkasse. Ei.

Tägerig AG. Eine grosse Anzahl Mitglieder fanden sich am 17. März zur ordentlichen 54. Generalversammlung im Gasthof Adler, Tägerig, ein. Der neue Präsident

Josef Strebel-Saxer, erfreut ob der stattlichen Teilnehmerzahl, begrüusste die Damen und Herren mit einem Willkommensgruss, der auch den neu der Kasse beigetretenen Mitgliedern galt. Einleitend gedachte der Präsident der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder Reinhard Meier, Wilhelm Meier, Adolf Kuhn, Pfarrer, Walter Oertig und Kastor Zeindler. Das ausführliche Protokoll über die letztjährige Generalversammlung wurde vom Aktuar verlesen und vom Präsidenten verdankt. Mit grossem Interesse folgten die Kassamitglieder dem gut abgefassten Jahresbericht unseres Präsidenten, der seine Ausführungen mehr allgemein hielt und verschiedene Aspekte politischer und wirtschaftlicher Natur beleuchtete. Ein Blick auf die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Schweiz zeigt gute Verdienstmöglichkeiten, einen hohen Beschäftigungsgrad und die im allgemeinen gute Produktion der Industrie. Die Bautätigkeit war trotz der im August erfolgten Verschärfung des Baubeschlusses sehr rege. Abschliessend dankte der Präsident den Mitarbeitern in Vorstand und Aufsichtsrat für ihr Wirken. Grosse Anerkennung ernteten auch unser einsatzfreudiger Kassaverwalter Kurt Oldani, Gemeinderat, und seine Gattin, deren Dienstleistung und Zuverlässigkeit gegenüber der Kundschaft sehr viel zum guten Stand unserer Darlehenskasse beigetragen haben. Die Erläuterungen des Kassaverwalters zeigten, dass das verflossene Rechnungsjahr eine beachtliche Aufwärtsbewegung gebracht hat. Die Bilanzsumme betrug 3,587 Mio und der Umsatz 9 Mio Franken; er ist somit um 3 Mio besser ausgefallen als das letzte Jahr. Die Spareinlagen waren rund 125 000 Franken höher und betragen 874 000 Franken. Der Reingewinn steht mit 17 000 Franken zu Buch und wird den Reserven zugewiesen, welche heute rund 165 000 Franken betragen. Im Berichtsjahr hat die Kasse sieben Eintritte und drei Austritte zu verzeichnen; damit beträgt der Bestand Ende des Geschäftsjahres 145 Mitglieder. Wendelin Meier, der Präsident des Aufsichtsrates, hob die gewissenhafte Buchführung unseres Verwalters hervor und empfahl die Jahresrechnung zur Genehmigung. Die Versammlung genehmigte darauf einstimmig Rechnung und Bilanz per 31. Dezember 1972. Seinerseits geehrt wurde anschliessend Wendelin Meier für seine 25jährige treue Mitgliedschaft im Aufsichtsrat. Der Jubilar durfte Worte des Dankes und ein schönes Geschenk vom Kassapäsidenten entgegennehmen. Auch das von den Kassaorganen in St. Gallen abgegebene Geschenk wurde ihm überreicht und ein Dankeschreiben verlesen. Das kurze Referat von Peter Willi, Mels, über die vom Bundesrat verfügten Kreditrestriktionen wurde von der Versammlung aufmerksam verfolgt und fand reichen Beifall. Den Ausklang der Versammlung bildeten das markante Dankeswort des Präsidenten an die Mitglieder, die Auszahlung der Anteilsscheine und ein schmackhafter Imbiss.

Tarasp GR. Am 25. März hat sich im Hotel-Restaurant Chasté in Tarasp eine für unsere Verhältnisse stattliche Zahl von Raiffeisenmitgliedern und deren Frauen zur 39. Generalversammlung eingefunden. Die heimelige Gaststube in ihrem alten Engadinerstil hat den würdigen Rahmen für die flott organisierte Zusammenkunft gebildet. Es roch so richtig nach harzigem Arvenholz, und von den Wänden grüssten die schmucken Teller mit sinnreichen Sprüchen wie diesem: Tue recht und leih niemand! Ein weiser Ratschlag, nicht wahr? Schliesslich besorgt die Dorfbank dieses Geschäft. Davon war an diesem Abend auch ausführlich die Rede: Die Berichte von den Präsidenten und vom treuen Kassier Otto Federspiel gaben den Genossenschaftlern einen Einblick in das wirtschaftlich segensreiche Wirken der Raiffeisenkasse Tarasp. Zahlen sind ja relative Begriffe, darum lassen wir sie hier «links» liegen. Nur damit der Leser weiss, wie wir «stehen», seien der Reingewinn von Fr. 5600.– und die Bilanzsumme mit 1,5 Mio Fr. erwähnt. So, das genügt.

Dafür haben wir ein aufrichtiges Bedürfnis zu danken: Allen Vorstandsmit-

gliedern, dem Verwalter und seiner Frau, allen Gläubigern und Schuldner und dem Zentralvorstand in St. Gallen. Er unterstützt uns während des ganzen Jahres mit Rat und Tat. Dies ist erneut zum Ausdruck gekommen, als es darum ging, drei Jubilare unserer Kasse zu ehren. Für 25jährige erfolgreiche Tätigkeit in den Kassabehörden durften Chasper Simath, Jachen Zischg und der Schreibende einen Zinnteller mit Widmung entgegennehmen. Zudem hat der Zentralverband jedem Geehrten ein persönliches Dankschreiben überreicht, was wir als Zeichen des Dankes und der besonderen Aufmerksamkeit zu würdigen wissen. Herzliches Vergelt's Gott! – Die Übergabe der Geschenke hat uns nochmals gerührt: Zwei Ehren-damen in Engadintracht haben diese Aufgabe mit Grazie ausgeführt, während die Versammlung für jeden Jubilaren ein romanisches Lied gesungen hat. So sehen wir mit Zuversicht einem neuen Geschäftsjahr entgegen, einem Jahr im Geiste Raiffeisens. J. Th. St.

Tegerfelden AG. Mit sympathischen Begrüssungsworten konnte Kassenpräsident K. Müller die 81 Raiffeisenfrauen und -männer, die sich an der Generalversammlung für das Ergehen ihrer Kasse interessierten, Samstag, den 10. März, im «Löwen»-Saal willkommen heissen. Besonders Gruss entbot er den 6 Neueingetretenen. Leider mussten auch wir im verflossenen Geschäftsjahr von 2 verdienten Kassenmitgliedern Abschied nehmen. Durch Tod wurden unsern Reihen entrissen Joh. Hauenstein-Zöbel und dessen Sohn Walter Hauenstein-Keller. Die Versammlung erwies ihnen die letzte Ehre durch Erheben von den Sitzen. Der Mitgliederbestand erreichte 133. Nach der Wahl von zwei Stimmenzählern wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen und genehmigt. In einem interessanten Exposé wusste dann der Präsident über die aussen- und innenpolitische Lage sowie über die wirtschaftlichen Verhältnisse in unserem Lande zu berichten. Besonders aber erwähnte er den erfreulichen Geschäftsgang unserer Kasse und die derzeitigen Zinssätze.

Besondern Dank durfte Kassenverwalter E. Vogt für seine allzeit pflichtbewusste, einsatzfreudige Arbeit im Dienste der Kasse entgegennehmen. Besonders erwähnenswert und hervorzuheben ist, dass der Kassenabschluss 1972 der 50. Abschluss ist, den Herr Vogt in der 52jährigen Geschichte unserer Dorfbank vorlegt. Es ist sicher das Verdienst von Herrn Vogt, dass unsere Kasse so gut dasteht und dass sie bei der Bevölkerung einen so guten Ruf besitzt. Wir möchten hier nicht untersuchen, wie viele Ratschläge und Hinweise er in all seinen unzähligen Kassenstunden erteilt hat. Leider tritt unser langjähriger Kassier mit dem heutigen Datum von seinem Amte zurück. Nachdem vor zwei Jahren, an der 50-Jahr-Feier unserer Kasse, Herr Vogt für seine langjährige Tätigkeit gebührend geehrt wurde, überreichte ihm der Präsident als speziellen Dank einen Korb mit Blumen und edlem Rebensaft, mit dem Wunsch zu einem geruhsamen weiteren Lebensweg und der Bitte, bei der Amtseinführung des neuen Kassenverwalters diesen in allen Belangen zu unterstützen.

Nach den Anträgen des Aufsichtsrates wurden Ertragsrechnung und Bilanz pro 1972 unter Entlastung der leitenden Organe einstimmig gutgeheissen.

Nach der einstimmigen Wahl des neuen Kassenverwalters Jos. Baumgartner-Müller mussten noch weitere Wahlen, teils bedingt durch die verwandtschaftlichen Beziehungen zum neuen Verwalter, teils wegen Amtsablaufs der innehabenden Chargen vorgenommen werden. Sämtliche Wahlen einstimmig und nach den Vorschlägen des Vorstandes.

In einem markanten Schlusswort dankte der Präsident allen Einlegern für ihr Zutrauen zu unserer Dorfbank, nicht zuletzt allen Schuldner für ihre prompte Zinsentrichtung. Er forderte alle Anwesenden auf, ihre sämtlichen Ersparnisse auf unserer Bank anzulegen, denn die Nachfrage nach Hypotheken, Baukrediten und Darlehen ist enorm gross. Soll der Vorstand

alle Geldgesuche positiv beantworten können, so müssen ihm unbedingt mehr flüssige Mittel zur Verfügung stehen. Nach Einlösung des Genossenschaftsteilzinses wurde bei einem Zobigteller und einem Tropfen Wein aus unsern sonnigen Rebbergen der kameradschaftliche Teil noch gebührend gepflegt.

Uetendorf BE. Die 41. Generalversammlung der Darlehenskasse Uetendorf, die erstmals unter dem Vorsitz des neugewählten Präsidenten Samuel Remund, Stationsvorstand, im Gasthof Krone abgehalten wurde, erfreute sich eines guten Besuches, konnte doch der Kassapäsident rund 120 Mitglieder, darunter eine Anzahl Frauen, willkommen heissen. Im Berichtsjahr 1972 war es möglich, die Zahl der Genossenschafter um acht auf 276 zu erhöhen. Ehrend gedachte die Versammlung der beiden verstorbenen Mitglieder Hans Schneider, Bach, und Fritz Baumann, Buchshalde. In seinem Jahresbericht gab Präsident Remund der Freude Ausdruck über die guten Fortschritte, die die blühende Dorfkasse in ihrem 41. Geschäftsjahr zu erzielen vermochte. Nach einer kurzen Rückschau auf die wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Ereignisse kam der Vorsitzende im besondern auf den Kapitalmarkt und die restriktive Kreditpolitik zu sprechen, wobei er die persönliche und durchaus richtige Auffassung vertrat, dass sich die Massnahmen zur Dämpfung der Teuerung erst dann im wünschbaren Masse auswirken werden, wenn jeder einzelne gewillt ist, einen spürbaren Beitrag zu leisten, indem er die eigenen Ansprüche eindämmt. Im vergangenen Jahr hatte die Darlehenskasse Uetendorf einen stark gesteigerten Kassaverkehr zu verzeichnen. Allmählich zeigt es sich, dass die vorhandenen Lokalitäten nicht mehr genügen. Zu klein ist vor allem der Vorraum. Kassaverwalter Paul Eberhart, der Besitzer der Liegenschaft, plant nun einen Ausbau der Kassalokalitäten. Neben dem Warteraum soll auch das Kassalokal modernisiert und erweitert werden. Man hofft, das Bauvorhaben bereits im Laufe dieses Jahres realisieren zu können. In sein Dankeswort schloss Präsident Remund speziell das Verwalterehepaar Eberhart und die Mitarbeiterin Frau Liebi-Rolli ein.

Kassaverwalter Eberhart gab Auskunft über die Jahresrechnung 1972 und schloss seinen Bericht mit der Bemerkung, einmal mehr hätten die im Jahre 1972 erzielten Resultate bestätigt, dass in der Gemeinde Uetendorf der Geist der Selbst- und Nächstenhilfe lebendig geblieben ist.

Aufsichtsratspräsident Fritz Deprez streifte kurz das Revisionswesen. Den Stand der örtlichen Raiffeisenkasse bezeichnete er als sehr gut, wobei er die Zusage abgab, dass die der Kasse anvertrauten Gelder voll gedeckt seien. Er dankte dem Vorstand und den Verwaltungsorganen für die pflichtbewusste Arbeit und beantragte namens des Aufsichtsrates Genehmigung der Bilanz- und Ertragsrechnung. Mit Bedauern nahm man gleichzeitig zur Kenntnis, dass sich Fritz Deprez nach zehnjähriger Mitarbeit im Aufsichtsrat aus gesundheitlichen Gründen veranlasst sah, seinen Rücktritt zu erklären. Er dankte für die gute Zusammenarbeit und wünschte der Raiffeisenkasse Uetendorf weiterhin ein gesundes Gedeihen. Rechnung, Bilanz und Berichte sowie das sorgfältig von Ernst Bühlmann abgefasste Protokoll, das die letztjährige denkwürdige Jubiläumsversammlung rückblickend passieren liess, wurden einstimmig genehmigt. Vizepräsident Hansruedi Sommer dankte speziell dem Vorsitzenden für die sichere Leitung der Dorfkasse. Altershalber sah sich ebenfalls Gottfried Schneider, Mitglied des Vorstandes seit 35 Jahren, veranlasst, sein Mandat zur Verfügung zu stellen. Beiden Demissionären dankte der Präsident herzlich für die treue, langjährige Mitarbeit im Dienste eines gemeinnützigen Werkes sowie für die soziale Aufgeschlossenheit. Beiden ausscheidenden Chargierten überreichte er unter Beifall der Genossenschafter ein Erinnerungsgeschenk, das beide dankend entgegennahmen und die vielen Jahre des Mitwirkens als eine schöne Zeit bezeichneten. Vorgesprochen und einmütig gewählt wurden hierauf Frau Frieda Ryser-Jegerleh-

ner, Allmend, als neues Mitglied des Vorstandes, und Frau Anna Stettler-Gräub, Schulrain, als neues Mitglied des Aufsichtsrates. Damit nehmen erstmals zwei Frauen Einsitz in die Kassabehörden. Vermutlich ist die Kasse Uetendorf die erste Raiffeisenkasse im deutschsprachigen Kantonsteil, die diesen zeitgemässen Schritt gewagt hat. Kassaverwalterinnen gibt es bereits mehrere. Durchs Band hinweg bewähren sie sich sehr gut. Anstelle von Sekundarlehrer Fritz Deprez wurde ebenfalls einstimmig Werner Stauffer, Käser im Dorf, zum neuen Aufsichtsratspräsidenten erkoren. Er versah seit einem Jahr das Amt des Vizepräsidenten des Aufsichtsrates.

Der Präsident des deutschbernischen Raiffeisenverbandes, Hermann Hofmann, beglückwünschte die Darlehenskasse Uetendorf zu ihren prächtigen Erfolgen; zugleich dankte er den beiden Demissionären, mit denen er als ehemaliger Kassapäsident jahrelang zusammenarbeiten durfte. Freude bereitete ihm ebenfalls die Anwesenheit seiner frühen treuen Mitarbeiter Ernst Gugger, alt Aufsichtsratspräsident, Fritz Schneider, alt Vorstandssekretär, und Alfred Christinat, alt Aufsichtsratssekretär. Nachdem Präsident Remund noch kurz auf die erlassenen Kreditrestriktionen zu sprechen kam und um Verständnis bat, wenn da oder dort nicht jedem Begehren entsprochen werden könne, schloss er die in echtem Raiffeisengeist verlaufene Generalversammlung. H.

Waltenschwil AG. Samstag, den 17. März 1973, fanden sich 115 Mitglieder der Darlehenskasse Waltenschwil in der neuen Turnhalle zur 31. Generalversammlung ein. Der Präsident des Vorstandes, Beat Meier-Burkard, begrüßte die grosse Schar und berichtete über das vergangene erfolgreiche Geschäftsjahr. Die Zahl der Mitglieder ist auf 242 angestiegen. Otto Steinmann-Burkard verlas das vorzüglich abgefasste Protokoll der letzten Generalversammlung, worauf Kassier H. Gallati die finanzielle Lage unserer Dorfkasse beleuchtete. Die Bilanzsumme ist um 45000 Franken auf 4822000 Franken angewachsen. Der Reingewinn belief sich auf 15756 Franken, durch welchen der Reservefonds auf 215888 Franken anstieg. Besonders erfreulich ist das Anwachsen der Sparanlagen um 326000 Franken auf 3,33 Mio Franken, während die Obligationen um 98000 auf 833000 Franken angestiegen sind.

Heinz Peier, Präsident des Aufsichtsrates, liess Ertragsrechnung und Bilanz genehmigen und nahm die Wiederwahl von Beat Meier-Burkard in den Vorstand vor. Das Haupttraktandum war der Kauf eines eigenen Kassagebäudes. Dieses ist in zentraler Lage an der Hauptstrasse, gegenüber der Käserie, gelegen. Vorstand und Aufsichtsrat empfehlen, diese einmalige Gelegenheit zu ergreifen und dem Kaufe zuzustimmen. Der Kassier wies auf den schwindenden Geldwert hin, der uns zwingt, unsern Reservefonds in Liegenschaften anzulegen. Ferner führte er aus, dass unsere bisherigen Lokalitäten zu eng geworden sind. Das neue Kassagebäude, bisher im Besitze von Herrn Albin Fux, Bremgarten, wird die Gelegenheit bieten, die Kundschaft besser und bequemer bedienen zu können als bisher. Mit grosser Mehrheit stimmte die Versammlung dem Ankauf dieses Hauses zu. Damit ist eine neue Etappe in der Entwicklung unserer Dorfkasse eingeleitet, die die Möglichkeit zu vermehrtem Anstieg unserer Geschäftstätigkeit bietet.

Anschliessend wurde durch Edgar Koch, Wirt zur «Bünzbrücke», ein vorzügliches Abendessen serviert, und das Einmännorchester Stürchler hielt die Raiffeisenleute von Waltenschwil noch ziemlich lange bei gemütlicher Unterhaltung beisammen.

G.

Wängi TG. Bestens verlaufene 66. Generalversammlung der Darlehenskasse. Trotz des herrlichen Frühlingswetters liessen es sich recht viele der Raiffeisenmänner nicht nehmen, der Versammlung der 1907 gegründeten Darlehenskasse beizuwohnen.

Ein Musikantquartett vom «Alpenrösl» gab mit drei alten schönen Musikstücken «den Ton an». Dieser musi-

kalische Gruss sei recht herzlich verdankt.

Mit einem herzlichen Willkommgruss, vorab an die gut vertretenen Damen sowie die erstmals anwesenden Mitglieder, eröffnete Präsident Höppli die Versammlung. Wegen bevorstehendem Wechsel im Aktariat wurde als Protokollführerin für die heutige Versammlung Fr. Rita Thomann bestimmt, die soeben ihre Lehrabschlussprüfung mit bestem Erfolg durchgeköpft hatte, was von der Versammlung mit Applaus zur Kenntnis genommen wurde. Das von Bernhard Fuchs, Bäckermeister, verfasste und verlesene Protokoll führte uns nochmals in Gedanken durch das Geschäftsjahr 1971. Zur Rechnungsablage erstattete Präsident Höppli aufschlussreichen Bericht. Das 66. Geschäftsjahr dürfe in jeder Hinsicht als das beste seit der Gründung taxiert werden. Dann streifte der Präsident kurz die wirtschaftliche Situation in der Schweiz.

Auf den Geschäftsgang der Darlehenskasse Wängi eintretend, hielt Präsident Höppli fest, dass der Grundsatz der Raiffeisenkasse «Das Geld des Dorfes dem Dorf» einmal mehr eingehalten wurde. Aus dem Kreis der Mitglieder wurden im Berichtsjahr abberufen Werner Furrer, Feldhof, Dir. Willy Maurer, Emil Sprenger, Anetswil, Gottfried Uttinger, Berg, und Oskar Walter, Greuthof. Präsident Höppli erwähnte die sehr gute Zusammenarbeit in unserer Kasse. Sein Dank an den Verwalter, Otto Bischof, mit seinen Angestellten, aber auch an Vorstand und Aufsichtsrat, vor allem aber an die Mitglieder, war aufrichtig und zutreffend.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Norbert Krähenmann, dankte Gottl. Höppli, wobei er erwähnte, dass sein Bericht nicht nur eine Schilderung trockener Zahlen, sondern vielmehr eine Vermittlung wertvollen Gedankengutes sei.

Verwalter Bischof seinerseits gab zur Rechnung wertvolle Erläuterungen und betonte, dass die heutige Lage auf dem Kapitalmarkt und die Vorschriften aller Art Stoff genug bieten zu einem Bericht. Bedenklich ist, dass die bodenständige Darlehenskasse der Gemeinde keine Kredite mehr gewähren darf und dafür eine Versicherungsgesellschaft zur Kreditvermittlerin wird. Ein kleines, einheimisches Geschäft hat wiederum einmal mehr das Nachsehen gegenüber einem Grossunternehmen. In herzlichen Dankesworten an Vorstand und Aufsichtsrat, wie an das Personal, schloss Verwalter Otto Bischof seinen inhaltsreichen Bericht.

Norbert Krähenmann, in der Eigenschaft als Präsident des Aufsichtsrates, erwähnte, dass bei sechs unangemeldeten Kontrollen ihrerseits, einer eingehenden Kassarevision durch den Verband, jeweils restlose Übereinstimmung der Kasse, saubere, übersichtliche Ordnung und ein aufgeschlossenes, einsatzbereites Personal angetroffen wurde. Die Verbandskontrolle spricht sich lobend aus. Um den heutigen Arbeitsanfall bewältigen zu können, sei die Anschaffung einer Kleincomputer-Anlage nicht mehr zu umgehen. Der Aufsichtsrat gestatte sich, der Versammlung folgende Anträge zu unterbreiten: 1. die Rechnung zu genehmigen und Vorstand und Verwaltung Decharge zu erteilen, 2. das Anteilscheinkapital mit 5 % zu verzinsen, 3. der Verwaltung mit Personal Dank und Anerkennung zu Protokoll zu bringen, was in der Folge durch die Versammlung einstimmig bestätigt wurde.

Bernhard Fuchs, Bäckermeister, wünschte aus gesundheitlichen Gründen vom Vorstand entlastet zu werden. Seit 1960 hält er einen Sitz im Vorstand inne, und seit 1964 führte er treu und gewissenhaft das Protokoll. Präsident Höppli dankte ihm für die der Kasse geleisteten Dienste. Als sein Nachfolger wird, auf Vorschlag des Vorstandes, Norbert Krähenmann einstimmig in den Vorstand berufen. Die Nachfolge des letzteren im Aufsichtsrat übernimmt Gemeindeamann Kurt Gampfer, Stettfurt, dem mit allen 156 gülti-

gen Stimmen das Vertrauen ausgesprochen wurde.

In der allgemeinen Umfrage meldet Verwalter Bischof, dass die Schalter der Darlehenskasse dank Entgegenkommen des Personals nach wie vor bis 17.45 Uhr (von 16.30 bis 17.45 Uhr nur mit einem Schalter) und ebenso an Samstagen bis 11.00 Uhr offen stehen. Einer allgemeinen Anpassung folgend, wird ab 1974 die Darlehenskasse den Namen Raiffeisenbank Wängi tragen. Neue Drucksachen werden laufend mit diesem Briefkopf zum Versand kommen. Dass der Name Raiffeisen erneut fest verankert ist, wird sicher allgemein begrüsst.

Präsident Höppli schloss in froher-Zuversicht und mit den besten Wünschen für die Mitglieder und ihre Familien sowie für die Kasse selbst die sehr flott und anregend verlaufene Versammlung.

Wartau SG. Am Sonntagnachmittag, den 18. März, versammelten sich im «Rössli», Azmoos, 120 Mitglieder der Darlehenskasse Wartau zur ordentlichen Generalversammlung. Der Vorsitzende, Präsident Martin Zogg, begrüßte die Teilnehmer und konnte auch Delegationen der Gemeindebehörden und Korporationen willkommen heissen. Einen besonderen Willkomm richtete er auch an die über Achtzigjährigen, die, zusammen mit den Behördenvertretern, am Tisch der Ehrengäste Platz nehmen konnten. Einen Willkomm richtete er auch an den neuen Verwalter, Heinrich Müntener, der als ausgebildeter Fachmann nun die Kassageschäfte verwaltet. Daraus ergab sich die Möglichkeit, dass erstmals ein Lehrling eingestellt werden konnte. Der Jüngling Hermann Schol wird nun in unserer Kasse, die sich enorm entwickelt hat, eine vielseitige Lehre absolvieren können. Dann gedachte der Vorsitzende der im verflorenen Jahr Verstorbenen. Nach langem Leiden verstarb gegen Ende des Jahres Kassier Ulrich Gabathuler, dann musste auch der letzte noch lebende Mitbegründer der Darlehenskasse, Andreas Gabathuler, zu Grabe geleitet werden. Durch Erheben von den Sitzen ehrte die Versammlung die Dahingegangenen.

Nach der Wahl der Stimmenzähler verlas Hans Sulzer, Aktuar, das wie immer gewissenhaft erstellte Protokoll, das die Genehmigung durch die Versammelten fand. Im Jahresbericht erwähnte der Vorsitzende vor allem den Glücksfall, dass nach dem krankheitsbedingten Rücktritt des Kassiers in der Person von Heinrich Müntener ein bestens ausgewiesener Fachmann als Verwalter verpflichtet werden konnte. Über den Kassaverkehr konnte der Vorsitzende Erfreuliches berichten, hatte doch die Entwicklung der Geschäfte weiter stark zugenommen. So kann also das Wachstum der Kasse als sehr erfreulich bezeichnet werden. Am Schlusse des Präsidialberichtes wurde den Genossenschaftlern und der ganzen Kundschaft, vor allem auch dem Verwalter, der Dank für die gute Zusammenarbeit und den Einsatz abgestattet.

Zur Jahresrechnung, die den Genossenschaftlern zugestellt worden war, wurden keine näheren Erläuterungen gewünscht. Über die Kontrolltätigkeit berichtete Aufsichtsratspräsident Heinrich Müller. In seinem Bericht konnte er die gute Verfassung der Kasse hervorheben. Die laufende Buchführung und der Abschluss auf Ende des Jahres sind korrekt. Dem Vorstand, vor allem dem Präsidenten, darf, wie auch dem Verwalter, für die wertvolle Tätigkeit der beste Dank ausgesprochen werden. Gemäss den Anträgen des Aufsichtsrates wurden die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt. Ebenfalls auf Antrag des Aufsichtsrates wurde beschlossen, die Anteilscheine mit 5 % brutto zu verzinsen.

Vor der Behandlung des vierten Traktandums, das die Anschaffung einer Buchungsmaschine zum Gegenstand hatte, erwähnte Vizepräsident Oswald Gabathuler die enorme Entwicklung der Kasse. Die Anschaffung einer Bu-

chungsmaschine ist daher ein dringendes Erfordernis der fortschreitenden Entwicklung, um den Geschäftsverkehr reibungslos abwickeln zu können. Kassier Heinrich Müntener orientierte sodann in einem ausführlichen Gutachten über die geplante Anschaffung einer Datenverarbeitungsanlage, die mit dem erforderlichen Zubehör auf Fr. 85 000,- zu stehen kommt. Die Versammlung beschloss ohne Gegenstimme deren Anschaffung.

Zum Traktandum Wahlen konnte der Vorsitzende bekanntgeben, dass sich die Verwaltung für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung stellen werde; sie wurde denn auch einhellig bestätigt. Im Aufsichtsrat gab der Vorsitzende die Demission des Präsidenten, Heinrich Müller, bekannt. An seiner Stelle wurde neu Mathäus Adank, Weite, gewählt. Da die Umfrage nicht benützt wurde, konnten die Verhandlungen geschlossen werden. Ein währschafter Vesper bildete sodann den Abschluss der ruhig verlaufenen Tagung. mr.

Wegenstetten AG. Die 28. Generalversammlung der Darlehenskasse fand am letzten Samstag, den 17. März, im Gasthaus zum Adler statt.

Unter dem Vorsitz des bewährten Präsidenten Konrad Schreiber, Gemeindeamman, konnten die statistischen Traktanden dank guter Vorbereitung rasch und reibungslos erledigt werden, bekundeten doch sehr viele Mitglieder mit ihrer Anwesenheit das Interesse den Bestrebungen der Verwaltung und der Kasse gegenüber. Um 20.30 Uhr hiess der Präsident mit sehr sympathischen Worten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen bestens willkommen. Nachdem die Stimmenzähler gewählt waren, brachte der Aktuar Roman Brogle das sorgfältig abgefasste Protokoll der letztjährigen Generalversammlung zur Kenntnis, das einstimmige Genehmigung fand.

Die erfreuliche Rechnungsablage 1972 kommentierte der Präsident in einem ausführlichen Bericht. Er streifte darin einige allgemeine Aspekte des abgelaufenen Geschäftsjahres. Er wies vor allem auf die internationalen Spannungen im Währungswesen, die anhaltende Teuerung und die Verhältnisse auf dem schweizerischen Geld- und Kapitalmarkt hin. Zum Schlusse würdigte er die erfreuliche Entwicklung, welche die Kasse im abgelaufenen Geschäftsjahr erfahren durfte und dankte allen Genossenschaftlern und Spareinlegern für ihre treue und tatkräftige Unterstützung. Unser pflichtbewusster Kassier Viktor Schreiber gab in einem flott abgefassten Bericht einen Überblick über seine Tätigkeit im letzten Jahr. Bei der Erläuterung der Jahresrechnung stellte er fest, dass die Kasse dank der Unterstützung der Genossenschaftler und Spareinleger eine höchst befriedigende Entwicklung erfahren durfte. Der Kassier dankt für das der Kasse, dem Kassier und dem Vorstand geschenkte Vertrauen. Als Präsident des Aufsichtsrates gibt Johann Schreiber-Hürbin Auskunft über die Revisionsarbeiten. Auf seinen Antrag hin werden Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und die Anteilverzinsung genehmigt.

Walter Schlienger-Hasler, der seit 25 Jahren Mitglied des Aufsichtsrates ist, werden seine der Kasse geleisteten treuen Dienste aufs beste verdankt. Auch von seiten der Direktion des Verbandes in St. Gallen durfte er eine besondere Anerkennung nebst Geschenk entgegennehmen. Einstimmig wurde er als Aufsichtsratsmitglied bestätigt. Auch Fritz Moosman wurde einstimmig als Vorstandsmitglied wiedergewählt.

Nach Auszahlung des Genossenschaftsanteilszins und Einnahme des währschafter Imbisses blieben die Mitglieder im Restaurant Adler in gemüthlicher Stimmung noch für einige Stunden beisammen. H.

Widnau SG. Das Geld des Dorfes dem Dorfe. Erfreuliche Geschäftsentwicklung bei der Darlehenskasse. Gewinn- und Verlustrechnung sowie Bilanzsumme pro 1972 durch die Generalversammlung genehmigt. Am Freitagabend, den 9. März 1973, waren die Genossenschaftler der Raiffeisenbank Widnau zur 66. ordentlichen Gene-

ralversammlung eingeladen. Präsident Paul Kehl konnte rund 350 Mitglieder begrüßen, worunter erfreulicherweise immer mehr Frauen. In seiner Eröffnungsrede bot er einen Willkommensgruss vor allem an die 47 Neumitglieder, die im Berichtsjahr zu unserer Genossenschaft gestossen sind. Einen Gruss richtete er ebenfalls an die Vertreter der öffentlichen Korporationen.

Es sei vorweggenommen, dass die Abwicklung der Traktandenliste speditiv und ohne Diskussion vorstatten ging. Drei Stimmenzähler, worunter erstmals eine Frau, übten ihr Amt ohne grosse Mühe aus.

In seinem interessanten Jahresbericht streifte der Präsident die Geschehnisse des Jahres 1972. Leider hat Schnitter Tod im verflorenen Jahr liebe Kassamitglieder heimgelockt. Zum Gedenken erhebt sich die Versammlung. Der Herr möge ihnen die ewige Ruhe geben.

Zum Schlusse dankte der Präsident allen Kunden und Geschäftsfreunden für die Treue zur genossenschaftlichen Raiffeisenbank Widnau. Dank zollte er seinen Kollegen im Vorstands- und Aufsichtsrat sowie dem Bankpersonal, das mit der Gewissenhaftigkeit und der guten Betreuung der Kundschaft zum grossen Erfolg verholfen hat. Besonderen Dank richtete er an zwei liebe und treue Angestellte, die uns im Verlaufe des Jahres 1973 verlassen werden, nämlich an Frau Kuster und Fräulein Näf. Frau Kuster möchte sich nur noch ihrem Zuhause widmen, während Fräulein Näf in den wohlverdienten Ruhestand tritt. Nach vielen Jahren treuer Pflichterfüllung wünschte er ihnen viel Glück und Gesundheit.

Der Tätigkeitsbericht des Verwalters, Walter Bischof, liess uns Einblick nehmen in die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung.

Im Kreditsektor sind wir infolge der Kreditbeschränkungsmassnahmen äusserst angespannt. Hier wird versucht, den goldenen Mittelweg einzuschlagen, der mit Verständnis seitens der Kundschaft sicher gefunden wird.

1152 Darlehenskassen verwalten im ganzen Schweizerlande ein ansehnliches Vermögen der Bevölkerung und haben durch die vorteilhaften Zinsbedingungen schon grossen Nutzen gebracht.

Als dann informierte der Verwalter über eine bevorstehende Statutenrevision, die im Schosse des Zentralverbandes und des Regionalverbandes vorbereitet wird. Diese neuen Statuten werden uns bisher verriegelte Türen und Fenster öffnen und die Grundlage für eine erweiterte Tätigkeit liefern. Abschliessend dankte der Verwalter allen Genossenschaftlern und Kunden, die die Handwerker unserer Raiffeisenbank sind und zur prächtigen Entwicklung ihren Beitrag geleistet haben. Er hofft auf eine weitere erspriessliche Zusammenarbeit zum Wohle der ganzen Gemeinde. Der Präsident des Aufsichtsrates, Albert Spig, konnte dem Verwaltungspersonal ein gutes Zeugnis ausstellen. Bei den vorgenommenen Prüfungen in Zusammenarbeit mit der Revisionsstelle wurde eine einwandfreie Geschäftsführung festgestellt. Alle Anträge wurden von der Versammlung diskussionslos genehmigt und der ganzen Verwaltung Decharge erteilt. Die allgemeine Umfrage wurde nicht benützt, und der gemüthliche zweite Teil fand in den verschiedenen Restaurants statt. -b

Winkeln SG. Die Zukunft der Darlehenskasse Winkeln darf im Hinblick auf ein eigenes Kassengebäude als gesichert betrachtet werden. Das Eigenkapital erfuhr durch die Aufnahme von 28 neuen Genossenschaftlern eine willkommene Stärkung. Die Bilanzsumme konnte erweitert werden. Die Umsatzzahl stieg um 2,7 Mio und erreichte 19,4 Mio Franken. Trotz Rückstellung in einen Baufonds konnte dem Reservefonds ein Reingewinn von Fr. 20 297,- gutgeschrieben werden.

Vorstandspräsident Ad. Arnheiter schilderte in seiner Begrüssung zur 61. Generalversammlung im Restaurant Kreuz in Winkeln einlässlich den Lauf der Dinge, die dann am 27. November 1972 anlässlich einer ausserordentlichen Generalversammlung zum Kauf der Liegenschaft Herisauerstrasse 58 geführt haben. Es ging

dabei um eine vorsorgliche Massnahme, denn vorläufig bleibt alles noch beim alten. Aber die Belastung im Nebenamt wird einfach zu gross. Die Kasse kann früher oder später nicht mehr nebenamtlich geführt werden. Im Parterre des für Fr. 200 000.- angekauften Hauses von Hermann Kölbener, Gossau, lassen sich die notwendigen Kassaräume einrichten.

Der Vorsitzende stellte in seinem Jahresbericht einleitend einige Betrachtungen über die heutige Wirtschaftslage an, erläuterte darauf eingehend die verschärften und sich auswirkenden Bestimmungen im revidierten Bankengesetz, beleuchtete die Verhältnisse in der Landwirtschaft und legte Rechenschaft ab über die Tätigkeit des Vorstandes. Dieser befasste sich vorwiegend mit verschiedenen Geldgesuchen. Er ist bestrebt, die Spartätigkeit der Einleger durch vorteilhafte Zinssätze zu belohnen, möchte aber auch den Schuldnern entgegenkommen und nicht mehr als erforderlich verlangen.

Sehr erfreulich verläuft die Mitgliederbewegung, konnten doch 28 neue Genossenschaftler aufgenommen werden, so dass sich der Gesamtbestand auf 271 erhöhte. Durch Tod wurden die Mitglieder W. Burkhard, H. Grünfelder, J. Kobelt, H. Kummer und A. Zwickler abgerufen. Die Versammlung gedachte ihrer in einer Schweigeminute.

Die nackten Zahlen aus dem Kassaverkehr, der Ertragsrechnung und der Bilanz belebte Kassaverwalter Walter Fleischli durch seine interessanten Erläuterungen. Die Anträge der Revisoren, Bilanz und Ertragsrechnung zu genehmigen, die Anteilscheine brutto mit 5 % zu verzinsen und den verantwortlichen Organen unter bester Verdankung der geleisteten Dienste Entlastung zu erteilen, wurden diskussionslos und einstimmig angenommen.

Ebenso einmütig wurden nach Ablauf von acht beziehungsweise vier Jahren der verdiente Präsident Ad. Arnheiter und Aufsichtsrat H. Merz für eine weitere Amtsdauer bestätigt.

Zum Schluss der speditiv verlaufenden Traktandenbehandlung ergab eine Abstimmung die eindeutige Auffassung, dass fortan die Generalversammlung an einem Freitag abzuhalten sei. K

Winzna SO. Guter Kassenabschluss. Das abgeschlossene Geschäftsjahr unserer Dorfbank darf als Markstein in der Geschichte der Darlehenskasse betrachtet werden. Erstmals überschritt die Bilanzsumme die Sechsmillionengrenze und erreichte den Betrag von 6 153 175 Franken. Der Kauf einer eigenen Liegenschaft mitten im Dorfzentrum erleichtert nicht nur den Kundendienst, sondern stellt auch die Weichen für eine moderne und grosszügige Dienstleistung. Im Jahresbericht des Präsidenten Anton Knapp kam deutlich zum Ausdruck, dass die Bevölkerung die Leistungen der Ortsbank schätzt und rege benutzt. Er durfte auch mit Recht die gute Zahlungsmoral der Schuldner hervorheben, die für unsere Gemeinde sprichwörtlich ist.

Die Beanspruchung der Dienstleistungen der Kasse zeigt sich im Umsatz von 16 417 897 Franken. Der Reingewinn von 12 337 Franken wird den Reserven zugewiesen, die den Betrag von 274 304 Franken erreichen. Diese nackten Zahlen lassen die enorme Arbeit des Kassiers nur schwach erahnen, die zudem bis zum Jahresende immer nebenamtlich geleistet werden musste. Kassier Alfred Gubler dankte für das geschenkte Vertrauen und richtete den Appell an alle 226 Mitglieder, den erlassenen behördlichen Weisungen zur Bekämpfung der Inflation Folge zu leisten und dem Mass und Verzicht im Leben den ihnen zukommenden Stellenwert zu geben.

Im Auftrage des Aufsichtsrates dankte der Präsident Adolf Grob den Verwaltungsorganen und ersuchte die Versammlung, denselben Entlastung zu erteilen. Der Kirchenchor umrahmte unter der gekannten Leitung von Pia Grob-Schenker die Versammlung mit einigen frohen Liedern. Das neue Kassengebäude wird auf Mitte Jahr bezugsbereit sein. Die Kassenstunden sind nun wie folgt festgesetzt: Dienstag bis Samstag 9–11 Uhr, Montag und Freitag 15–17 Uhr und Donnerstag 15–19 Uhr. hb

Bettlektüre

für
Verwalterinnen
und
Verwalter

HUMOR

Buchhalterisches, allzu Buchhalterisches...

Der Aufstieg

«Wo sind Sie jetzt beschäftigt?»
«Ich bin Buchhalter in einer Pulverfabrik.» – «So, dann haben Sie ja gute Aussichten, einmal in die Höhe zu kommen!»

Der Mahner

Aus einem Brief: «Sie schreiben uns, dass Sie unsere Rechnung erst dann bezahlen werden, wenn wir die Ihrige beglichen haben. Wir müssen Ihnen aber mitteilen, dass wir uns auf so ungewisse Zahlungs-termine nicht einlassen können!»

Stellenbewerbung

Chef: «Sie können bei mir als Buchhalter tätig sein. Gehalt: 3000 Franken im Monat. Später mehr.» – Bewerber: «Ich komme später...»

Stellenwechsel

«Wenn ich den Posten als Buchhalter annehme, so bekomme ich jedes Jahr eine Gehaltszulage?» – «Ja, vorausgesetzt, dass Ihre Leistungen befriedigen.» – «Aha, ich dachte mir doch, dass bei der Geschichte ein Haken sein würde!»



Besinnliches

Ein Vergnügen erwarten ist auch ein Vergnügen. G. E. Lessing

Aus «Quellen heiterer Tierweisheit», Verlag Leobuchhandlung, St. Gallen



Am 18. Mai 1973 werden wegen Umzugsarbeiten keine Geldsendungen ausgeführt. – Allfällige Geldgesuche müssen bis spätestens 17. Mai 1973, 16.00 Uhr, bei uns eintreffen.

Später eingehende Geldgesuche werden erst am 21. Mai 1973 erledigt.



Materialverwaltung

Checkhefte

Checks werden nur noch mit dem aufgedruckten Kassanamen geliefert. Wir bitten daher, nicht allzu kleine Bestellungen aufzugeben, damit der Eindruck preisgünstig bleibt.

Unter den Banken wird eine Vereinheitlichung der Checkformulare angestrebt. Ein Entscheid in dieser Sache ist für die nächste Zeit zu erwarten. Bis dann müssen wir uns mit der Anfertigung der Neuauflage noch gedulden.

Formularmappe

Für die Aufbewahrung von Formularen wurde anstelle der bisherigen «Handorgel» eine neue Mappe geschaffen. Bei der Bestellung ist die gewünschte Anzahl Klar-sichtmappen anzugeben.



Carbon

Auch Carbonpapier muss von Zeit zu Zeit ersetzt werden. Lieferung ist durch uns möglich.

Briefpapier

Wir sehen vor, die «Briefköpfe» unter Verwendung des neuen Vierfarbenklichs neu zu gestalten. Ab Mai können entsprechende Bestellungen ausgeführt werden.

Verdienten Raiffeisenmännern zum Gedenken

Jakob Schlaeppli, Unterseen BE

Die älteste Raiffeisenkasse des Berner Oberlandes ist diejenige von Unterseen; sie wurde am 3. Februar 1924 gegründet. Hauptinitiant war der ortsansässige Tierarzt Dr. Hans Flück, der der Raiffeisenbewegung im Amt Interlaken und später auch in andern Gegenden den Weg ebnete. Nächstes Jahr also kann die Darlehenskasse Unterseen ihr 50jähriges Bestehen feiern. Dieses Kassenjubiläum hat nicht nur lokale Bedeutung, denn es erinnert gleichzeitig an den Einzug der Raiffeisenbewegung in den deutschbernischen Kantonsteil. Auf diesen festlichen Anlass hätte sich bestimmt ganz besonders auch der pflichtgetreue Verwalter der Raiffeisenkasse Unterseen, Jakob Schlaeppli-Abbühl, gefreut. Das Schicksal aber, das «webt, wie es will», um ein Dichterwort zu gebrauchen, bestimmte anders. Jakob Schlaeppli weilt nicht mehr unter uns. Am 24. Februar hat ihm, wie es schlicht in der Traueranzeige hiess, «der Herr Gnade» zu seiner letzten Reise gegeben. Er starb nach schwerem, tapfer ertragenem Leiden im Alter von 75 Jahren. Sein Todestag fiel seltsamerweise mit dem Datum der 49. Generalversammlung der Darlehenskasse Unterseen zusammen. In den Spätnachmittagsstunden des 24. Februar erlosch die Lebensflamme des treuen Kassaverwalters, und wenige Stunden später hatte Alice Schläpfer-Schlaeppli, die Tochter des Heimgegangenen und zugleich Stellvertreterin und heutige Nachfolgerin ihres Vaters, die schwere Aufgabe, an der Generalversammlung, die von Trauer und Ernst überschattet war, Rechenschaft über den Geschäftsverlauf im vergangenen Jahr zu geben.



Jakob Schlaeppli erblickte das Licht der Welt am 22. Mai 1898 in seinem Heimatort Zweisimmen. Eine Zeitlang wohnte die Familie in Ringoldingen bei Erlenbach, kehrte aber bald wieder ins Obersimmen zurück. Jakob Schlaeppli besuchte die Schule in Mannried und half zugleich

wacker in der elterlichen Sägerei mit. Nach Schulaustritt finden wir ihn als Ausläufer in einem Bäckergeschäft in Spiez. Im gleichen Jahre – es war das Kriegsjahr 1914 – verunglückte sein Vater Christian Schlaeppli tödlich bei der Arbeit. Jakob Schlaeppli absolvierte mitten in der Kriegszeit eine Lehre als Bäcker-Konditor in Basel und versah in der Folge verschiedene Arbeitsstellen im Berner Oberland. Nach seiner Verheiratung mit Lina Abbühl wurde vorübergehend Leissigen Wohnort des jungen Ehepaars. Bereits 1922 wurde mietweise eine Bäckerei in Boltigen übernommen. Im Bestreben, sich selbständig zu machen, erwarb Jakob Schlaeppli eine Milchhandlung in Bern. Aus gesundheitlichen Gründen sah er sich aber veranlasst, dieses Geschäft zu veräussern. Es zog ihn wieder ins Oberland zurück. Das war im Frühjahr 1929. Damals gelang es ihm, an der Scheidgasse in Unterseen eine Bäckerei zu erwerben. Der neue Wohnort sollte zur bleibenden Wohnstätte werden. Dank seiner Tatkraft und der wackeren Mithilfe seiner tüchtigen Gattin gelang es dem arbeitsfreudigen Bäckermeister, trotz Krise und wirtschaftlichem Tiefgang, sein Geschäft zu konsolidieren und schliesslich zu einer erfreulichen Entfaltung zu bringen. Als Jakob Schlaeppli im Jahre 1948 die Bäckerei seinem Sohne Werner übergab, betätigte er sich noch während fast eines Jahrzehnts als Vertreter der Firma Schweizer & Co. Nach Aufgabe dieser Tätigkeit interessierte er sich für das freigeordnete Kassieramt der Darlehenskasse Unterseen. Ehrenvoll wurde er gewählt, und in seiner neuen Charge fühlte er sich bald einmal heimisch. Dank seines unermüdlichen Einsatzes, seiner grossen Lebenserfahrung, seiner vielseitigen Kenntnisse und seines ausgeprägten Verantwortungsbewusstseins gelang es ihm, die Dorfkasse Jahr für Jahr zu fördern und zu festigen. Im ersten Jahre seiner Kassiertätigkeit hatte die Darlehenskasse Unterseen einen Mitgliederbestand von 197 Genossenschaftlern. Die Bilanzsumme belief sich auf 2,3 Mio Franken, während der Umsatz 4,9 Mio Franken betrug. Die Reserven konnten dank einem Reingewinn von 10371 Franken auf 105437 Franken geäuft werden. Die anvertrauten Spargelder betrugen 1,5 Mio Franken; dazu kamen Obligationengelder in der Höhe von 358 500 Franken. Die jüngste Rechnung der Darlehenskasse Unterseen, unter der noch der Name von Jakob Schlaeppli – leider zum letzten Male – steht, zeigt ein völlig verändertes Bild. Die Bilanzsumme hat sich mehr als vervierfacht und ist auf 9898073 Franken angewachsen; sie wird ganz fraglos im 50. Geschäftsjahr die 10-Millionen-Grenze über-

schreiten. In einem ähnlichen Verhältnis hat sich ebenfalls der Umsatz entwickelt, der bis Ende Dezember 1972 auf 18976429 Franken anstieg. Mit 17276 Franken ist der Reingewinn befriedigend ausgefallen. Es ermöglichte dies, die Reserven auf 303135 Franken zu erhöhen, was nahezu einer Verdreifachung seit dem Jahre 1957 entspricht. Die anvertrauten Spargelder haben 6 Mio Franken überschritten und die Obligationengelder sind mit mehr als 3,1 Mio Franken (also ein enormer Anstieg!) ausgewiesen. Die Zahl der Genossenschafter konnte auf 288 erhöht werden. Alle diese Zahlen sprechen eine deutliche Sprache und widerspiegeln das unerschütterliche Vertrauen, das die örtliche Raiffeisenkasse genießt. Hinter diesen Zahlen verborgen liegt aber auch das grosse Mass an treuer, aufopfernder Arbeit, das Verwalter Jakob Schlaeppli im Interesse einer guten Sache und zum Wohle seiner Mitmenschen während rund anderthalb Jahrzehnten geleistet hat. Er, der selber die Nöte der Wirtschaftskrise nach dem Ersten Weltkrieg zu spüren bekommen hat, wusste um den Wert der Selbsthilfe, und gerade das weckte in ihm die innere Freude, seine Kräfte in den Dienst eines Werkes stellen zu dürfen, das Selbsthilfe und Nächstenhilfe zielbewusst zu fördern sucht. In der Geschichte der heute blühenden Darlehenskasse wird der verstorbene Verwalter Jakob Schlaeppli einen Ehrenplatz einnehmen.

Dass sein Können und seine Fähigkeiten auch in andern Kreisen beansprucht wurden, sei an dieser Stelle nur sehr lückenhaft vermerkt. Als Vertrauensmann der Sektion Unterseen der BGB-Partei, zu deren Vorstand der Heimgegangene gehörte, wurde Jakob Schlaeppli in den Gemeinderat gewählt, dem er während der letzten Kriegszeit angehörte. Er war ebenfalls Vizegemeindevorstand. Auch ins Amtsgeschäft wurde er abgeordnet und hat sich hier bestens bewährt. Mehr als ein halbes Jahrhundert lang war er eifriges und prominentes Mitglied des Bäckermeisterverbandes des Berner Oberlandes, dem er während zwei Jahrzehnten als verantwortungsbewusster Kassier diente. Als ehemaliges Mitglied des Zentralkomitees ernannte ihn der Schweizerische Bäckermeisterverband zum Ehrenmitglied. Dem Rabattsparverein Interlaken und Umgebung diente er über 40 Jahre als Sekretär und dem Handels- und Gewerbeverein vorerst als Aktuar und später als Kassier. Ebenfalls wurde ihm das Kassieramt der Stadtmusik anvertraut. Zudem wirkte er in wertvollster Art bei Festanlässen und andern Veranstaltungen mit, was dem tätigen Manne wohlverdientermaßen die Ehrenmitgliedschaft der Stadtmusik eintrug.

Dass es ihm ein inneres Bedürfnis war, jederzeit auch mit seinen Kameraden der Aktivdienstzeit 1939–1945 in freundschaftlichem Kontakt zu bleiben, sei auch hier erwähnt, denn das Treuehalten war ihm in jeder Lebenslage ein Anliegen. Seine vorbildliche Hilfsbereitschaft und seine besondern Fähigkeiten als guter und kluger Berater, sein Interesse für Probleme des täglichen Lebens und seine Zuverlässigkeit waren Eigenschaften, die ihn als wertvollen, gütigen Menschen erscheinen liessen. Seit einem Jahr stellten sich leider gesundheitliche Störungen ein, die zuletzt Spitalaufenthalte und Operationen nötig machten. Ernstlich verschlechterte sich der Gesundheitszustand vom letzten Neujahr an, und als sich zu allem Leiden noch eine Blutvergiftung gesellte, da versagte die Lebenskraft. Das Herz eines guten Familienvaters, eines tüchtigen Bürgers und eines vorbildlichen Raiffeisenmannes hörte auf zu schlagen. Den Hinterlassenen, seiner Gattin, seiner Tochter und seinem Sohne, sei versichert, dass die grosse bernische und namentlich die oberländische Raiffeisenfamilie Verwalter Jakob Schlaeppli in ehrendem Andenken behalten wird. -n-

Robert Vogelsang, 1877–1973, alt Gemeindevorstand, Gebenstorf AG.

Robert Vogelsang verdient es, dass man seiner auch im «Schweizer Raiffeisenboten» gedenkt, nachdem er darin vor kurzem in einem veröffentlichten Brief ein begeistertes Urteil über unsere Fachschrift abgegeben hat. Bald nach seinem 96. Geburtstag, den er bei geistiger und körperlicher Gesundheit begangen hatte, ist Robert Vogelsangs Leben erloschen, und, wir können es sagen, wir haben in ihm für unser Dorf den Mann des Jahrhunderts verloren, der praktisch sein ganzes Leben dem Dorfe seiner Kindheit gewidmet hat. 1902 bis 1946 hat er als Gemeindevorstand mit den damit damals verbundenen vielen Nebenämtern mit einer erstaunswerten Arbeitskraft gewirkt. An der Wiege unserer Darlehenskasse stand er 1919 nicht, im Gegenteil, er betrachtete das junge Pflänzlein skeptisch und abwartend, da ihm keine Fachleute zu Gevatter ständen. Doch als das Pflänzlein wuchs und Wurzeln fasste, versagte er als kluger Mann der Dorfbank seine Achtung nicht und wurde vom Saulus zum Paulus. Bei unserer Herausgabe der Dorfchronik hat er mit Eifer und Begeisterung mitgewirkt. Robert Vogelsang verdient unsere Wertschätzung und Liebe über das Grab hinaus. H.

Silo-Wasserpressen Siloblachen

beste Qualität mit starkem Trevira-Gewebe.
Direkt ab Fabrik viel günstiger!

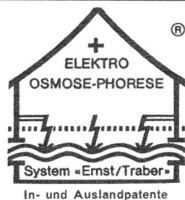
Bieri Blachen AG, 6022 Grosswangen
Telefon 045 / 3 54 40



Volldünger «Gartensegen», Blumendünger und reines Nährsalz. HATO-Topfpflanzendünger.
OBA-Lanze-Obstbaum-D, Rebe II. Beerendünger,
HUMIST-Schnellkompostierungsmittel, VEGESAN-Flüssigdünger, NETRIL-Rasendünger mit Unkrautvertilger.
Erhältlich in den Gärtnereien.

3257 Grossaffoltern BE Telefon 032/84 14 81

MAUERENTFEUCHTUNG



- Dauerhafte Behebung aufsteigender Mauerfeuchtigkeit
- Nach dem Einbau unsichtbar (kein sog. «Röhrli-System»)
- In jedem Mauerwerk anwendbar
- Keine Schwächung der Mauer
- Seit Jahrzehnten tausendfach bewährt
- Seriöse Beratung und Montage in der ganzen Schweiz

Max Anderegg, 9403 Goldach SG
Tübacherstrasse 13 Telefon 071/41 48 44

Mitglied der EURAFEM, Europäische Arbeitsgemeinschaft für Erhaltung und Sanierung von Mauerwerk

BON
 für
 Gratis-Dokumentation

An Max Anderegg, Tübacherstr. 13, 9403 Goldach
 Name/Adresse: _____

Für die Ostereierproduktion
 liefern wir ab sofort legerfähige

Junghennen

weisse und dunkle. Wir bieten jetzt
 das Maximum an Vitalität u. Lege-
 leistung, dank Sortenwahl (europ.
 Spitzenhuhn), biologisch hochwer-
 tiger Fütterung u. Haltung. Unsere
 grosse Familie dankt Ihnen für die
 Berücksichtigung.

Franz Scherrer, Junghennenfarm,
6027 Römerswil Tel. 041 88 16 01

Die Werbegesellschaft VSW

— Ihr Partner,
 wenn es
 um Inserate
 geht!



Wenden Sie sich an:
Oberer Graben 3, 9001 St. Gallen
 Telefon 071/22 26 26

VSW — Verband Schweiz. Werbegesellschaften mit
 den Mitgliedern Mosse-Annoncen AG, Orell Füssli
 Werbe AG, Publicitas AG und Schweizer Annoncen
 AG ASSA.

Trevira- Jaucheschlauch

unerreichte Lebensdauer, muss nie ge-
 waschen werden.
 Zum Preis von Fr. 4.30 pro Meter.
 Direkt ab Fabrik, darum so günstig!
Fritz Bieri, Schlauchweberei
6022 Grosswangen Tel. 045 3 53 43

Tabake und Stumpen

Volkstaba p.kg 11.90	TABAK-VON ARX
Bureglück p.kg 12.90	5013 Niedergösgen
Äpler p.kg 14.50	Telefon 064 / 41 19 85
100 Brissagos 28.50	Rückgaberecht bei
200 Habana 23.70	Nichtgefallen

Pelzjäckli

mietweise
 ab Fr. 15.—/Miettag. Grösse und
 gewünschte Farbe angeben.
J. B. Joseph, 9500 Wil
 jetzt Marktgasse 34, Tel. 073/22 69 37

Waldpflanzen

jeder Art, starker Qualität,
 kontrollierter Herkunft, für jede
 Bodenbeschaffenheit in Mittelland
 und Voralpen
 Prompte und vorteilhafte Lieferung

Forstbaumschule
Josef Kressibacher
8573 Ast/Altishausen TG
 Telefon 072/3 01 90

Bitte verlangen Sie Preisliste

**Berücksichtigen Sie
 beim Einkauf stets unsere
 Inserenten**

Nur solange Vorrat!

Abdeckblachen

für Motormäher, Maschinen usw. mit
 kleinen Farbfehlern. Starkes Gewebe,
 nicht zerreibbar, absolut wasserdicht,
 mit Ösen.

Einmaliger Preis:
 3 Grössen 150 x 190 cm Fr. 32.—
 200 x 190 cm Fr. 42.—
 300 x 190 cm Fr. 62.—

Mit Rückgaberecht bei Nichtgefallen.
 Kein Nachnahmeversand.

Bieri Blachen AG, 6022 Grosswangen
 Telefon 045 3 54 40

A. Z. 4600 Olten 1

**Gute
 Mitarbeiter**
 (und Mitarbeiterinnen)
**brauchen
 gute
 Arbeitsplätze**



**also
 BAUER
 Büromöbel!**

- * In jedes Organisationskonzept passend, also für Klein-, Mittel- und Grossraumbüros.
- * Gute, schöne Form — SWB-Auszeichnung!
- * Komfortabel und praktisch.
- * Dank sprichwörtlicher BAUER-Qualität weder Reparaturen noch Unterhaltskosten.

Auskunft, Beratung, Prospekte und Verkauf durch:

BAUER AG

Geldschrank-, Tresor- und Stahlmöbelfabrik
 Flughafenstrasse 40, 8153 Rümlang
 Telefon 01/817 70 61



**Hagpfähle
 Baumpfähle
 Himbeerpfähle
 Rosenpfähle
 Rebpfähle
 Rebstecken
 Stoppfähle**
 mit Karbolium heiss imprägniert

liefert prompt, verlangen Sie Preisliste.

Imprägnieranstalt 8583 Sulgen Telefon (072) 3 12 21

Bestellen Sie bitte frühzeitig!